Ad Conventū Monacens.
Ord. Erem. S. Augni.
1731.

Polem. 2489.

<36610701650016
<36610701650016
Bayer. Staatsbibliothek

Pſ. 17. v. 1.
שמע יהוה צדק׃

Feuriger Drachen-Gifft Und Wütiger Ottern-Gall/

Mit welchem
Des Teufels Leibeigē Juden-Volck
Durch
Greuliches und abſcheuliches Gotteslaͤſtern/ Schaͤnden/ Fluchen/ Luͤgen/
Schrifftverkehren/ Betriegen/ und andere
unmenſchliche Boßheit/
Den Heiligen DreyEinigen GOTT/
ſonderlich unſern liebſten Heyland JEſum/
und ſeine Jungfraͤuliche Mutter Mariam/
Auch die gantze werthe Chriſtenheit in allen
dreyen Haupt-Staͤnden/
Wider alle Rechte/ Geſetze und Ordnung/
an geiſtlicher und leiblicher Wolfahrt/ frey
ſpeiſet und traͤncket/
Gantz kurtz angezeigt
Von

M. Johann Schmidt/ Th. C.

Augſpurg/
Gedruckt bey Jacob Koppmayer/
Anno 1683.

ad Conv: Monac: Ord. Erem: S. P. Augusti.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Aller-Durchleuchtigsten/
Großmächtigsten
und
Unüberwindlichsten Fürsten
und Herrn/

Hn. Leopold/

Erwehltem Römischen Keyser/
zu allen Zeiten Mehrern des Reichs / in Germanien/ zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien/ Croatien/ Sclavonien &c Könige / Ertz-Herzogen zu Oesterreich / Hertzogen zu Burgund/ zu Braband / zu Steyer/ zu Kärndten/ zu Krain/ zu Lützenburg/ zu Würtenberg/ Ober- und Nieder-Schlesien / Fürsten zu Schwaben / Marggrafen des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren / Ober und Nieder-Laußnitz/ GeFürsteten Grafen zu Habspurg/ zu Tyrol / zu Pfirdt/ zu Kyburg / und zu Görtz / rc. Landgrafen zu Elsaß/ Herrn zu Windischen Marck/ zu Portenaw und zu Salins/ rc.

Meinem Allergnädigsten Keyser/
König und Herrn.

Aller-Durchleuchtigster/ Großmächtigster Keyser/ Allerznädigster Keyser/und Herr/

SO iemalen einer Römischen Majestät / das höchste Brust-und Ehren-Bild oder Cron-Zeichen eines Adlers/ des Königs aller annuthigen und hoch-schwebenden Lufft-Bürger/ aus viel hohen und wichtigen Ursachen/mit gottseliger und Christ-andächtiger Verwunderung zukommen/ und durch allerley Ruhm-reiche Wort und Gründe angehänget worden; So kan und soll es fürnemlich bey Ihrer Keyserl. Maj. in gebührender Unterthänigkeit geschehen/und ins Werck gesetzet werden. Denn es finden sich neben andern

dern vielen Bewegnussen absonderlich Drey hohe Wunder-Zeichen/ welche der HErr Zebaoth / der König aller Könige / und HErr aller Herren/ selbsten/ aus unbegreifflicher und gantz sonderbarer Liebe/ Güte und Gnade/ der gantzen Welt fürgestellet / und an Tag gegeben. Das Erste/ ist des Adlers Flug und Hoheit/ darzu er vor allen andern Fittig-Geschöpffen/ durch des Allmächtigen Hand gesetzt und erwehlet worden. Denn der Fürst der Könige auf Erden / hat Ihr. Keys. Maj. zu dem Thron und Cron der höchsten Ehre verwunderlich erhoben / (a) und unwandelbar befohlen und gewollt/ daß Sie so hoch geflogen wie ein Adler. Der gerechte Herrscher deß Erdbodens / hat Sie auf Adlers-Flügeln zu sich gebracht/

a) Hiob. 39. v. 30. על־פיך יגביה נשר

bracht/ und wider viler Feinde Hoffen/ Wünschen und Schliessen/ allen Göttern unter dem Hiñel fürgezogen/ und sich selbsten am nähesten gesetzt b) daß Sie durch GOttes wunder- und sonderbare Schickung und Krafft leichter c) und fertiger gewesen so hoch zu fliegen als ein Adler. Das Andere/ des Adlers Schutz und Sicherheit/ wider die gifftigen Schlangen/ und alles andere Unziefer; Denn wer weiß nicht in der gantzen Welt/ oder wer ist auf dem Erdboden/ der nicht gesehen? d) weñ er anders nicht thuñ und blind ist/ was der HErr Zebaoth an Ihrer Keys. Maj. heimlich und öffentlich gifftigen und mörderischen Feinden gethan/ die mit ihren Augen und Hertzen nach dero

Cron

b) Ex. 19. v. 4. אבא אתכם אלי c) 2. Sam. 4. קל d) אתם ראיתם אשר עשיתי למצרים Exod. 19. v. 4.

Cron und Leben trachteten / welche sie doch aus GOTTes gerechtem Rathschluß uñ Gericht nicht haben konten / noch solten / sondern erfahren musten mit höchster Schmach und grôstem Schaden / daß der allgewaltige und strenge Richter Ihr. Keyserl. Majestät / gleichsam Adlers-Flügel gemacht / damit Sie gen Himel geflogen / e) und viel und grosser Gefahr gewiß gantz wunderlich entgangen. Ja / daß Er Sie behütet wie seinen Augapffel / und wie einen Adler sicher gesetzt / f) der sein Nechst macht in der Höhe / und seine verborge Wege hat g) am Himmel / also daß Sie auf den Flügeln der Göttlichen Krafft so starck und mächtig geblieben / daß Sie Ihre Feinde überwunden und h) gefres-

e) Prov. 23. v. 5. f) Hiob. 39. v. 30. g) Prov. 30. v. 19. h) Prov. 30. v. 17.

sen. Das Dritte/ deß Adlers Erneuerung und Fruchtbarkeit / daß er wieder jung wird / und in seinem Alter wieder Junge zeuget. Denn Ihre Keyserl. Majestät / und das gantze Röm. Reich / seynd über dem Hingang der bey jungen Jahren gezeugten Erben hoch betrübt und gar kahl worden i) wie ein Adler / haben sich aber durch GOttes wunder- und sonderbaren Segen wiederum verjüngert und erneuert / k) uñ durch Ihr Harren auf den HErren neue Krafft bekommen / l) daß unter Dero Flügel schon wieder 2. gesunde Keyserl. Printzen leben / m) und da Sie für menschlichen Augē und Gedancken / sonderlich in der Feinde Einbildung / wie ein abnehmendes und fast schon verloschenes

Liecht

i) Mich. 1. v. 16. k) Ps. 103. v. 5. תתחדש 2. Paral. 24. v 4. l) Es. 40. v. 31. יחליפו כח m) Deut. 32. v. 11.

Liecht / und wie ein abgehauener Baum gewesen / doppelt wiederum angezündet worden / und zweymal mit herrlichen Zweigen herfür gesproßt / und also Dero Keys. Schößlingen n) nicht aufhören. Dise drey hohe und herrliche Wunderwercke hat der allerhöchste GOTT sehr nachdencklich und beweglich durch das Zeichen des Adlers fürgebildet und zuvor verkündiget / dessen wunderbare Erscheinung jener Christliche und in gottseligem Nachdencken und Hoffen / hochlöblich versicherte Graf mit diesen schönen Worten gepriesen / und ausgeschrieben: Der einige noch übrige Balsam vor diesen Hertz-brechenden Schrecken / war Ertz-Hertzog LEOPOLDUS IGNATIUS, deme die Nieder-Oesterreichische Stände / auf Keyserl. Einwilligen / die unterthänigste Pflicht geleistet / dabey das

 denck-

n) Job. 14. v. 7. עוד יחליף:

denckwürdige Vorzeichen nicht unbetracht bleibē soll/wie nemlich/ als man das zur Ertz-Hertzoglichen Throns-besteigung gehörige Geschmück nacher Wien geführt/ habe sich ein ungewöhnlicher Adler aus der Höhe auf den Wagen gesenckt/ denselben dreymal umschwebt/ und alsdenn den Rückflug widerum empor / und aus dem Nachsehen der Umstehenden genom̄en / daß solche Vorbedeutung dieses Gebieters der freyen Lufft-Bürger kein abergläubische Vogels-Weissage (oder Augurium,) sondern eine über-irrdische Würdens-Andeutung gewesen/ haben die Ungarn zum ersten bekräfftiget/ die LEOPOLDO den den 27. Jun. als Apostolischen König die Treu versprochen. o) Solches ist mir obgleich dem Geringsten / iedoch um den Wolstand und Schaden Josephs in allen drey Haupt-

Stän-

o) Wovon Theatrum Europæum ad hunc annum. It. Fruchtbringender Oesterreichische Lorber-Zweig/ Frantz Adamen/ Grafen von Brands/ A. 1674. Augspurg.

Ständen durch GOttes Gnade/ nicht wenig bekümmerten/ bey bißher ohne das gar seltzamer und gefährlicher Zeit/ viel zu Hertzen gangen/ daß ich durch Gottselige Uberlegung/ so wunderliche Zeiten und Läufften auf den Adlers-Flügeln der Göttlichen Gnade hinauf auf die Himmels-Berge gestiegen/ und des allgemeinen Herrschers Rathschluß/ Regiment und Verhängnis wol erwogen/ auch von dannen wieder hernieder auf den Erdboden wie ein Adler zu dem Aaß geflogen/ und das unbeständige und mehr zum Bösen als zum Guten veränderliche Handlen und Leiden der Hohen und Niedrigen/ in einfältige Betrachtung genommen. Weil mir nun deß grossen GOttes sonder- und wunderbare Liebe/ Güte und Gnade/ an Ihrer Keys. Maj. allezeit or-

 dent-

dentlich daraus erschienen/ uñ nach und nach ie länger ie heller worden/ bevorab da ich mich durch GOttes in mir Schwachen mächtige Krafft/ in Göttlicher und Menschlicher Weißheit allein mit den Augen des Gemüths/ ohne das leibliche Liecht etwas umgesehen/ und sowol GOttes/ als auch meines Neben-Christen Ehre und Wolstand so viel müglich zu suchen und zu fördern getrachtet/ so hat sich Ihre Keyserl. Maj./ Christ-löblichen Gebrauch nach/ mit diesem obgleich leichten/ iedoch an Materi nicht unwichtigen Wercklein/ aller-unterthänigst zu ehren und hoch zupreisen/ mein bloß gottseliger Gehorsam nicht länger enthalten können/ welchen Ihre Keyserl. Maj. verhoffentlich allergnädigst aufnehmen/ und Ihre hohe Gnade/ nach eigenem Welt-be-

rühmt.

rühmt-gütigem Belieben / zu mir und den meinigen neigen werden/ wie ich denn solches inbrünstig verlange/ allerunterthänig bitte / und ungezweifelt erwarte. Der König aller Könige / und HERR aller Herren/ der Heilige Drey-Einige GOTT / bestetige und erweitere durch seiner sonder- und wunderbaren Liebe stetes und kräfftiges Herzen und Umfangen an Ihr. Keys. Majest. und allen Keyserlichen Geliebten. Solche hohe und herrliche Thaten/ und nachdenckliche Verwandnüssen des Brust-Bildes oder Adler-Zeichens/ und Regiments hier biß an den Jüngsten Tag/ und dort in alle Ewigkeit. Welches ich als ein gebohrner Bürger der Löblichen Stadt Nördlingen/ und also als ein Keyserlicher Unterthan/ bey dem Allgewaltigen Herrscher Him-

mels und der Erden / aus aller un-
terthänigsten und gottseligen Ge-
horsam / durch tägliche und andäch-
tige Seufftzer und Gebett von Ju-
gend auf gesucht / und durch Gött-
liche Gnad biß ans Ende ins Werck
zu setzen eyferig und verpflicht blei-
be

Ihr. Keys. Maj.

Aller-unterthänigster und
allergehorsamster

M. Johann Schmidt.

Vorrede.

Es will/ GOtt erbarms! die greuliche Finsternis und Verstockung/ welche der HErr Christus von Juden gesagt/ daß sie mit sehenden Augen nicht mehr sehen/ und mit hörenden Ohren nicht mehr hören/ auch bey den Christen/ um eitler Ehre/ schändlichen Gewinns und fleischlicher Wollust willen/ gantz gemein werden un̄ überhand nehmen/ daß man hochnothwendige und gantz heilsame Wort und Schrifften für unnöthig und ärgerlich hält/ und mit Verachtung Spott und Schmach richtet und verwirfft. Darum habe ich beederley Anstösse gleich Anfangs/ iedoch gantz kürtzlich/ so viel dieses Wercklein zuläßt/ aus dem Wege räumen/ oder auf das wenigste beantworten wollen. Von dem ersten ist so vil zu wissen: a] Berufs-Werck hat GOttes Regierung und Rath/ und wird in der Welt das Unnöthige dem Nöthigen/ und das Böse dem Bessern fürgezogen. 2. b] Gottes und Chri-

a] Luth. in Mater. de Jud. hæc omnia habet expreſsè, & conſequenter. b] Act. 5. v. 29. Ier. 1. v. 8.

Christi Ehre muß für allen Dingen von Verachtung und Lästerung gerettet werden. 3. c] Solche Rettung kan an diesem Ort nicht so wol durch Disputiren/oder durch vernünfftige und Schrifftmässige Widerlegung / als durch Beschreibung der greulichen Irrthum und Laster geschehen. 4 Es ist/ leider! keine Zeit/ daß man d) Friede und Tugenden predige und lehre; sondern Fehler und Sünden/ die im Schwang gehen. 5 e] An den grössesten Irrthumen und Lastern / davon die Gefahr allermeist herkommt/ soll man die grösseste und meiste Arbeit thun / unter welchen der Juden Schutz den Vorzug hat. 6 f] Wenn diejenige schlaffen und nachlässig seyn / welche wachen uñ arbeiten solten/und die Greuel heben und aus dem Mittel thun könten/ nemlich die Obrigkeit/ so ist es Christlich und billich/ daß man sie aufwecke/ und ihnen die Gefahr zeige. 7 g] Der Schlaff will zu tieff/ zu starck / und zu lange werden / darum muß man nicht lauten/ Geizen und Pfeiffen/ sondern Trommeln/ Posaunen und Stücke gebrau-

c] Ez. 16. v. 2. d] Ier. 6. v. 12. &c. e] Rom. 12. v. 11. f] Nigrin. in Dedic. g] Es. 58. v. 1. Ez. 33. v. 1. &c.

brauchen/und Lermen machen. 8. h] Gelehrte haben der Aufmunterung gleichwol vonnöthen/ daß sie der Christenheit und den Juden beyzeiten rathen und helffen. 9. i] Das Fürsehen und Erkennen an den Früchten / ist allen dreyen Haupt-Ständen noch nie nöthiger gewesen / und allerersten an den Juden/ weil keine schlimmere Rotte gewesen ist / und seynd wird. 10 k] Je greulicher / abscheulicher und gefährlicher die Fehler und Sünden seynd/ ie mehr kläglicher und schärffer soll man sie an den Tag legen. 11. l] Es ist nöthiger/ daß man untersuche / außräute / wegwerffe/ verbrenne/ rc. als daß man baue und pflantze/ weil dieses durch jenes gehindert und zu nicht gemacht wird. 12. Es ist zwar an den Christen viel zu thun und zu bessern / und solte man fast die draussen nicht achten. m) Aber dieser grosse und schreckliche Fehler des Juden-Schutzes findet sich an Christen / und ist Stadt und Land selig/ wo die Juden draussen seynd. 13. n) Wenn die Zeit am besten wäre / so müste man doch warnen / straffen/ und

h) Act. 15. v. 32. i) Matth. 7. v. 15. k] Ier. 6. v. 27. l) Ier. 1. v. 10. m) Limn. l. c. n) 2. Tim. 4. v. 2.

und Irrthum und Sünden fürmahlen. 14. o) Der Juden Bekehrung kan nicht ohne gefährliche Verletzung deß Gewissens schuldiger und GOtt und Menschen verpflichteter Leute/ versäumet werden/ bevorab da man sie nur bloß um ihres verfluchten Gelds willen/ bey so greulicher Boßheit schützet. 15. Der Juden Hochmuth ist nicht zu dulden/ und ungestrafft zu lassen/ p) daß sie so frech lügen und lästern und sich allein Göttliche Weißheit damit einbilden/ als ob alle andere Völcker thöricht/ und wie ein thumm Viehe wären. 16. Weil die Juden nicht schweigen/ sondern mit Verlaugnen und Lästern in Worten und Schrifften fortfahren / und ihr verflucht Beginnen nicht gehindert noch geändert wird/ q) so muß man desto beharrlicher und hefftiger straffen/ und ihre Boßheit anzeigen/ damit nichts zur Entschuldigung bleibe. 17. Lassen sich die Obrigkeiten nicht warnen/ und die Juden nicht bekehren/ so hat diese Arbeit so viel Nutzen/ daß Christen den greulichen Teufel kennen lernen/ und sich desto mehr für ihm hüten. r) Doch haben dergleichen Schriff-

ten

o) Es. 49. v. 23. p) Buxtorff. in Præfat. ad Synag. Jud. q) Tit. 1. v. 8. r] Es. 45. v. 10.

ten schon bey etlich hundert Jahren her / vieler Obrigkeiten Gewissen heilsamlich gerührt / und gemeiniglich einen und andern Juden bekehrt / welches der Mühe wol werth ist. Auf den andern Einwurff antwote ich folgendes: 1. Es ist ein Unterscheid zu machen zwischen dem gegebenen und genommen s) Aergerniß / jenes kommt von gottlosen und sündlichen Worten und Wercken: Auf diese Weise aber ist auch das Vollkommenste und Beste ärgerlich. 2. t) Die Propheten / Apostel und Kirchen-Vätter / auch der HErr Christus selbsten haben solche greuliche und abscheuliche Sünden nicht verschwiegen / noch bemäntelt. 3. u) Uber der Juden unmenschliche Irrthume und Laster erschrecken / und sich entsetzen / ist den Christen in vielen Stücken nützlich und erbaulich. 4. Der Juden freyer Zustand verursacht bey gemeinen Leuten viel ärgerliche und zweiffelhaffte Gedancken. Darum ists nöthig und nützlich / daß sie die Sach recht wissen. 5. Schutz-Herren und Obrigkeitliche-Bediente machen hiebey viel ärgerliche Ausflüchte / x) die Gött-

s) c. 8. v. 14. t) Esa. 5. Matth. 11. v. 19. u) 1. Tim. 5. v. 20. x) Es. 5. v. 20.

Göttliche Warheit/ und Christliche Gerechtigkeit zu verdunckeln. Darum muß man läutern. 6. y] Was kan mehr ärgern/ als daß ein Volck lebt / und gedultet wird/ welches gantzer Glaub und Religion in greulichen und abscheulichen Sünden und Lastern bestehet. 7. z] Wer ein Füncklein des wahren Glaubens / ja nur die Menschliche Vernunfft hat / siehet und erkennet diesen Greuel ohne Aergernis/und mit Rath. 8. a) Man muß straffen/ und Christlichen Eifer erwecken/ es mag Gunst oder Haß; Gutes / oder Aergernis; Fried/oder Krieg; Nutz/oder Schaden darauf erfolgen. 9. Es ist GOtt bekant/ daß mein Zweck schlechter Ding gut/ Göttlich und Christlich ist. Darum wünsche ich auch dessen würckliche und völlige Erhaltung / so inbrünstig und Hertzinniglich/als meine eigne Wolfahrt. Bin derohalben entschuldigt/und befehle die Sach GOtt/es mag Gutes/oder Böses geschehen. Das Tadeln und Lästern/ Gelehrter / und Ungelehrter Christen / achte ich nicht / weil GOtt selbsten/und mein liebster Heiland/nicht davon befreyet ist/und ich dessen

y) Ez.8.v.8. z) 1.Cor.6.v.9.10.
a) Ez.2.v.5.

sen schon hart/und fast ohn empfindlich bin: Der Juden noch viel weniger. b) Beiden Theilen aber werde ich/durch GOttes Gnad und Krafft/ so viel die Noth erfordert/antworten / und vielleicht mehr Sieg erhalten / als man hoffet.

Ich beschliesse mit diesem Argument um derer Willen / die ihnen einbilden/ es seye den Juden nicht allein an vielen Orten dieses Wercklein s / sondern auch fürnehmlich in dem Titul unrecht geschehen/ welche in ihrem Geschlechte/neben andern greulichen Irthumen und Lastern die sie gethan / dem Sohn GOttes verworffen/und schändlich gecreutziget / und deßwegen von GOtt auß gerechtem Gerichte verworffen/und dem Teufel in seine Stricke übergeben worden / auch in solcher höllischen Knecht-und Gefangenschafft nach des Teufels Willen / nun über 1600. Jahr fürsetzlich/ muthwillig / halßstarrig und gantz wüthig verharren; Also daß sie nicht allein den Sohn GOttes/sampt seiner Lehr und Gemeine mehr verwerffen/ lästern und verdammen/ als ihre Vätter die Ihn gecreutziget/ auch ihren Glauben auf abscheuliche / von der

b) Wagenseil l.c. in plurimis consent.

der Welt an unerhörte/und der Menschlichen Vernunfft schnurstracks zuwider-lauffende Irrthume / und schlechter Ding auf ein Fleischliches und Weltliches Reich gründen/ und in ihrem Beruf und Leben mit Worten und Wercken aus Wissen und Vorsatz wider Göttliche und weltliche Rechte und Geboth handeln/sondern auch die gantze Zeit über/alle in der gantzen Christenheit an ihnen gantz treulich und wolmeynend versuchte/Anfangs freundliche/hernach gewaltsame Bekehrung/ hartnäckig / verstockt / und unsinnig außgeschlagen/von sich gestossen/verspottet/gelästert und verflucht / und lieber Leib und Leben /Gut und Blut dargegeben / ja sich selbst/ und ihre Kinder schrecklich ermordet / als daß sie solche Bekehrung angenommen. Oder noch kürtzer/welche von GOtt / c) von dem Propheten David d) und von sich selbst / sein Blut sey über uns / und unsere Kinder / leiblicher und geistlicher Weise verflucht seynd. Dieselbe heissen von Rechts-wegen und mit Wahrheits-Grund Teuffels Kinder / wie sie der HErr CHristus selbst genennet hat / e) und des Teuffels leibeigen Volck/und sollen und müs-

c) Deut, 28. d) Ps. 109. e) Joh. 8.

müssen von allen rechtschaffenen Christen/aus Davidischem Hertzen/mit rechtem Ernst gehasset und verfluchet werden. Nun sind die Juden die jenige/welche sie in ihrē Geschlecht etc. Darum heissen die Juden etc. Der erste Satz ist richtig und der Göttlichen und Menschlichen Warheit gantz gemäß/und kan nicht getadelt werden/es sey denn aus Unwissenheit/oder Neid oder Unglauben. Der ander Satz ist durch mein gantzes Büchlein/aus Göttlichen/Geistlichen/Weltlichen und Natürlichen Schrifften/Rechten und Historien/zum Uberfluß bewiesen.

GOTT sey uns gnädig und barmhertzig/ behüte uns für Sünden/und Irrthümen/und bekehre das gottlosen Jüden-Geschlecht/ daß wir alle selig werden/

A M E N.

Gleich-

Gleichwie das geschriebene völlige Werck in Eilf Bücher abgetheilet ist:

Also handelt auch dieser kurtze Begriff/ oder Auszug/ nach eben derselben Ordnung.

I. Von eines jeden Christen schuldiger Bezeigung gegen die Juden.

II. Von der Juden Gotteslästerung wider GOtt den Vater.

III. Von der Juden Gotteslästerung wider den HErrn Christum und Mariam.

IV. Von der Juden Gotteslästerung wider den Heiligen Geist / und die Christliche Religion.

V. Von der Juden Gotteslästerung wider das Alt und Neue Testament.

VI. Von der Juden Boßheit wider Christliche Herrschafften/ un̄ die Christenheit.

VII. Von der Juden Talmud / andern Büchern und Lehrern.

IIX. Von der Juden Messia / Himmelreich und Zauberey.

IX. Von der Juden Wucher und Dieberey.

X. Von der Juden schuldiger und nothwendiger Bekehrung.

XI Von der Juden Christlicher Aufnehmung und Erduldung.

Das I. Buch.

Von eines ieden Christen schuldiger Bezeigung gegen die Juden.

I. Die Ursachen des Vorzugs diser Materie insgemein.

Es hat die gantze Christenheit insgemein/und ein ieder rechtschaffener Christ insonderheit / wichtige und überflüssige Ursachen / mit höchstem Wehemut und tieffestem Hertzens- uñ Schmertzens-Unwillen/über- und wider der Juden greuliche und abscheuliche Boßheit/ zu eifern : Weil aber die Beleidigung/ solches gottlosen Volcks Göttlichen / Weltlichen und Natürlichen Rechten zuwider läufft / und nicht allein die Juden/ aus ihrem von Natur frevelhafften und lästerlichen Siñ/uns Christen über-

heidnischer und ohnmenschlicher Tyranney beschuldigen/ und unsern rechtmäßigen/ und durch sie selbs erzwungenen Eifer/ wider besser Wissen und Gewissen/ ein über = Egyptisches / Babylonisches und Türckisches Joch der Dienstbarkeit schelten ; Sondern auch etliche unserer Christ = auch wol Geistlich = Gelehrten in ihren Schrifften/ weiß nicht/ aus was Geist/ solcher freveln Juden=Klag guten theils beyfallen / und durch fast gleichförmige Bestraffung unserer / mehr als Heydnischer Unbarmhertzigkeit/ und ihrer schier gäntzlichen Unschuld daran/ sie in solchem Teuflischen Frevel und Muthwillen nicht wenig stärcken / da doch der Juden Geist/ Glaub/ Religion/ Gottesdienst/ Hoffnung/ Gebet/ Himelreich/ Nahrungs=Art/ und gantzes Thun und Leben/ schlechter Ding/ nichs anders/ als schreckliche und Viehische (a) Sünden/ wider

(a) Sectam feralem vocant Impp. in utrôque Cod. Tit. de Iudæis.

wider GOtt und die Christenheit/in sich begreifft / und dieselbe in ihren eignen/ auch unsern und andern Büchern und Historien / biß zur Erstaunung und Bestürtzung Menschlicher und Christlicher Hertzen und Sinnen/am Tag ligen/und deßwegen alle aufrichtige Christen Göttlichen und vernünfftigen Rath beharrlich folgen / und dises äusserst-gottlose/ und des Teufels Leib-eigen Geschlecht/ schlechter Dinge fliehen und meiden sollen. Als ist für nöthig erfunden worden/ die Abhandlung diser Materi oben anzusetzen / und nach iedes gemeldten Theils besonderer und kürtzlicher Außführung/ so vil dises Wercklein zuläßt / etliche unter den Christen entstehende Gewissens-Fragen gantz kurtz zu beantworten.

II. Der Christen billiger Eifer und Unwill gegen die Juden.

(b) WIsse/ du lieber Christ/und zweifele nichts daran/daß du/nehest

(b) Luth. Tom. 8. Altenb. p. 239 p. 216.

dem teufel/keinen bittern/gifftigrn/hefftigern Feind habest / denn einen rechten Juden/der mit Ernst ein Jude seyn will. Die Juden sind ein rachgierig und blutdurstig Volck wider uns Christen / dergleichen nicht unter der Sonnen. Ihre Weibsbilder müssen uns fluchen und lästern/und ihre Kinder eben dasselbe von der Wiegen an lehren / die sie doch für Gänse halten/und für unwürdig die Bibel zu lesen. (c)Sie dienen dem Türcken und andern Barbarischen Völckern mit Verrätherey/und anderer Boßheit wider uns Christen/und glauben und wünschen/GOTT werde zuvor die Christenheit dem Türcken / und hernach ihnen/ übergeben. Es ist gar nichts in- und an den Juden / das uns Christen an Seel und Geist/ Leib und Leben/ Ehr u. Gut/ Fried und Ruh/und aller geistlichen und leiblichen Wolfahrt nicht hefftig/grimmig und höchst- schmertzlich antaste / beschädige

(c) Matth. I' jur. 7. narrat. I. p. 658.

dige und gantz und gar darum zubringen trachte. Von dem unwandelbahren GOtt dichten sie allerley greuliche und sündliche Gedancken / Wort und Wercke / und treiben abscheuliche Lästerung / wider die Hochheilige Dreyfaltigkeit. Unsern GOTT nennen sie Baal / und einen eiteln und nichtigen Götzen: Unserer Seelen Trost / Liecht und Krafft / einen Geist der Unreinigkeit und Finsternis: Unsern Glauben / die gröste Abgötterey: Unsere Religion / vertilgt und verworffen: Unsere Sacramenta und allen unsern Gottesdienst / unreine Greuel: Unsere Hoffnung / verlohren: Unsere Lehrer / Baals-Pfaffen: Unsere Obrigkeit / das Gottlose und Abgöttische Reich: Unsern Hauß- und Ehe-Stand / unehrlich und Viehisch: Unser Leib und Leben / äusserster Verfolgung und des Mords würdig: Unsere Ehre und Haab / ihnen von Rechtswegen angehörige Güter: Unsern Lohn / das zeitliche und ewige

Verderben. Und welches uns Christen tieffer und schmertzlicher / (d) als ein gifftiges und zweyschneidiges Schwerdt / in die Seele dringet / den ewigen Sohn GOttes / und Heyland aller Welt / unsern besten / liebsten und einigen Bruder / Bräutigam / Schatz / Freund und Erwerber alles zeitlichen und ewigen Heils / den grösten Ubelthäter / gottlosestē Menschen / und aller Sünden- Laster- und Greuel- vollen Buben / daß (e) kein solch verflucht Volck unter der Sonnen / auch niemal gewesen / welches einen Menschen / der als ein Ubelthäter gerichtet ist / noch darüber für und für / so greulich und abscheulich lästert / wie sie JESU thun / wider alle Rechte und Gesetze: Und bey disem allem hat sie der Teufel so weit gebracht uud bezaubert / daß sie vestiglich gläuben und lehren / dises alles sey GOttes ewiger Rath- Schluß / ernstlicher Befehl / beständiger Will / gerechtes

(d) Luc 2. v. 35. (e) Luth. T. 8. p. 256.

tes Gericht / Göttliche Verheissung / und letzter Proceß. Dessen zu geschweigen / daß sie Herren seyn / und Christen ihre Knechte und Mägde: Daß sie frey leben und wir an gewise Gesetze gebunden werden: Daß sie uns fluchen / und wir sie schützen: Daß sie unsere gröste und ärgste Lästerer und Mörder seyn / und wir sie herbergen / daß sie handeln / uñ faullenzen / und wir uns und ihnen arbeiten müssen: Daß sie nach eigenem Belieben schinden und wuchern / und alle solche Dieberey an uns verüben: Daß sie wachen / uns zum Unglück und Verderben / und wir ihnen zum Segen und zum Friden. Welches alles in folgenden Büchern zur Genüge erwiesen worden. Solte nun ein Christliches Hertz / so nur ein Christlicher Bluts-Tropffen darinn / nicht heulen und weheklagen / eifern und zörnen / schreyen und seufftzen: (f) das sind Tage des Hohns / Scheltens und Lästerns! (g) Ich gräme

 mich /

(f) 2. Reg. 19. v. 3. (g) Psalm. 129. v. 28.

mich/ daß mir das Hertz verschmachtet/ stärcke mich nach deinem Wort! Und um der verdamlichen Blut-Schulden und schweren Sünden willen/ mit welchen Christliche Städte/und Länder hiedurch belegt/und überhäuffet werden: (h) Ach daß ich eine Herberge hätte in der Wüsten/ so wolte ich hinweg ziehen von disem frechen und Ehebrecherischen Volck. (i) Ihr Leben ist böß/ und ihr Regiment taug nicht/ darum will mir mein Hertz in meinem Leibe brechen/ und meine Gebeine zittern/für dem Schrecklichen Wort des HErrn. (k) GOTT mein Ruhm/ schweige nicht/ denn sie reden gifftig wider mich allenthalben/ ohn Ursach. Sie beweisen mir böses um Gutes/und Haß um Liebe.

III. GOttes Gebot/ wie den Feinden zu begegnen.

WEnn die Juden noch zehenmahl mehr und grössere Boßheit an uns ver-

(h) Jer. 9. v. 2. (i) c. 23. v. 9. 10. (k) Ps. 109. v. 1.

verübten/ so müssen wir doch GOtt gehorchen/ (l.) daß wir unsern Nächsten [durch welchen alle und jede Menschen zu verstehen] lieben als uns selbs. (m) Unsere Feinde lieben/segnen/die uns fluchen/denen wolthun/ die uns hassen/ für die bitten/die uns beleidigen/und verfolgen. Nach unsers liebsten Heylandes Exempel/ (n) nicht schelten noch dräuen/ob wir gleich gescholten werden/und leiden: (o) Sondern betten für unsere Ubelthäthäter/ und es GOTT heimstellen / der recht richtet. (p) Unsers Herzens Wunsch seyn lassen/und für die Juden flehen/daß sie sich bekehren/ und selig werden. In Betrachtung solches Göttlichen Befehls haben auch Geistliche gerathen/und das Recht gesprochen: (q) Es sollen Christen den Göttlichen Eyfer gegen die Juden so fern mässigen/ daß sie dieselbe weder verfolgen/ noch außtreiben/ noch er-

(l) Luc. 10. v. 27. (m) Matth. 5. v. 44. (n) 1. Pet. 2. v. 21. &c. (o) Es. 53. v. 12. (p) Rom. 10. v. 1. (q) Greg. M. l. XI. c. 15. S. Bernh. Ep. 322.

worden/ sondern gelind und sanfftmůtig mit ihnen umgehen/ ihre Bekehrung zu fördern/ und nicht zu hindern; (r) Sie seyen von GOtt gezeichnet/ wie Cain/ und dannenhero nicht aus dem Mittel zu räumen. (s) Es finden sich wichtige Ursachen/ daß man sich ihrer mehr erbarme/ als sie beleidige/ und ihnen lieber freundlich begegne/ als sie verfolge/ weil sie GOttes auserwehltes Volck gewesen/ und das Alte Testament unverderbt erhalten/ Christi Brůder und Bluts-Freunde seyen/ vorhin die gröste und höchste Straff der Verstossung GOttes leyden/ und noch immer einer und anderer von ihnen zu dem Christlichen Glauben trette.

IV. Weltliche und Natürliche Rechte von Bezeigung der Christen gegen die Juden.

Es

(r) August. super Psal. 40. (s) Luth. Tom. 1. p. 781. Tom. 2. p. 313. Gerh. Postill. Sal. p. 408. Danh. L. 1. Cas. quæst. 18. p. 688. Con. Turon. A. 1236.

(t) Es ist von den Röm. Käysern ausdrücklich und ernstlich verordnet und befohlen worden / daß kein Mensch/ welches Glaubens er auch ist / denen Juden/auf irgend eine Weise/an ihren Syngogen oder Schulen/ Sabbathen / Festen / Wohnungen / Handthierungen / Leibern / Gütern / und anderem / so ihnen zustehet / Leid und Schmach anthun: Auch keines Lasters oder Verbrechens halben sich selbst an ihnen rächen/sondern die Rach der Obrigkeit überlassen solle. [u] Es ist der Juden allgemeine Freyheit/ weñ sie einmal aufgenomen seyn/ und den Schutz empfangen haben/daß man sie keines wegs beleidige; und ihnen das Recht zur Ruhe eben sowol widerfahren lasse/als den Christen ob sie gleich des Haßes würdig seyn / es sey dann / daß sie das Weltliche Recht

 von

(t) Codd. Theod. & Justin. Tit. de Judæis, Christianis, & Paganis. [u] Panorm. x. de vot. & Vot. & Voti redemt.

von einer Freyheit außdrücklich auß-schliesse. (x) Dise Freyheit die Juden zu schützen / haben Anfangs allein die Römis. Kayser gehabt/ und einen Chur-Fürsten/oder Herzog/oder Fürsten/oder Grafen des Reichs / nach eigenem Belieben/ zum Richter wider ihre Beleidiger gesetzt : Hernach aber vilen Ständen des Reichs / von denen Chur-Fürsten an/ biß auf die Ritterschafften/ solch Schutz-Recht ertheilt / daß es ein gantz gemeine Freyheit worden / (y) und die Juden nicht nur den Schutz / nach den Römischen Bürgerlichen Rechten geniessen/sondern auch andere gemeine Befreyungen zur Sicherheit empfangen haben. Wie auch die Röm. Kayser solche Schutz-Freyheit aus dem Heidnischen und Natürlichen Recht genommen; (z) Also gründen sich nicht weniger alle Schutz-

(x) Limn. de jur. publ. l. 3. c. 2. n. 14. ex Aur. Bull. Carol. IV. T. 9. §. 2. Diet. de jur. & stat. jud. c. 3. p. 41. (y) Felin. Conf. 30. n. 12. Rol. à Vall. Cons. 25. n. 25. (z) Idem.

Schutz-Herren der Juden darauf / daß die Juden / als Menschen / von der Menschlichen Gemeinschafft / und Ruh der Bürger und Unterthanen nicht außzuschliessen / sondern eben so wol / als andere Religions-Verwandte / von Rechtswegen zu schützen / uñ wider alle Schmach und Verletzung zu vertheidigen seyen; So gar / daß die Christen den Juden / (a) thun / oder nicht thun sollen / was sie selbst von andern sich gethan / oder nicht gethan haben wollen / und (b) deßwegen ein ieder Mitbürger / oder Unterthan / die Juden / in Gefahr / und wider Gewalt / als sich selbs / und die Seinigen / zu schützen / verbunden sey.

V. Der Juden mehr unverschämte und frevelhaffte; als rechtmässige und billige Klag über der Christen ohnmenschliche Tyranney.

Conf. 25. n. 12. 13. 14. vol. 3. (a) Matth. 7. v. 12. (b) Farinac. de homicid. quæst. 125. tit. 14. n. 296.

DJe Juden haben mehr Recht und Freyheit/als Christen/oder Christliche Unterthanen/ und dieselbe am wenigsten von den Röm. Käysern / oder durch Dero/andern Ständen deß Reichs ertheilte Freyheiten erhalten/sondern die meiste sich selbs genommen / und mit Geld erkaufft: Noch dennoch sind sie solche Gottlose und höchst- undanckbare Verleumbder / daß sie den Christen und Christlichen Obrigkeiten die gröste Tyranney/und daß gröste Unrecht zumessen/ als ob sie bey uns mehr/als Sclaven und Leibeigene Knechte/ unterdruckt und geplagt würden Und schreiben ohne scheu/ (c) ihr Zustand bey uns Christen sey ein grausames Joch der Dienstbarkeit/also/ daß wir an ihnen/ durch allerley Beleidigung und Verletzung des Alten und Neuen Testaments/ und also GOttes/ und unserer eigenen Religion Gesetz / schwerlich übertretten / und unverantwort-

(c) Salman. Zevi Theriac. Jud. cap. 5. 1. p. 8.

wortliche Sünden auf uns laden / dergleichen Saul an den Gibeonitern begangen / und die Edomiten an den Kindern Israel: Denn wir (d) Christen seyen ihre ärgste Feinde / die ihnen am meisten Schaden gethan / und sie zuvertilgen trachten: Und dannenhero (e) besser unter den Türcken / als unter den Christen zu wohnen / weil nemlich die Christen an Gottlosigkeit den Türcken weit vorgehen. (f) Aber es ist dieses alles eine treffliche Lügen / daß wir sie gefangen halten / indem wir sie weder geholt / noch beschickt / noch zu bleiben zwingen. (g) Wenn man beobachtet / wie sie vorhin geschützt / und dergleichen noch geniessen / so befindet sichs / daß sie unter den Christen besser und freyer Leben haben / als unter den Türcken und Heydē.

Ja

(d) R. Abarb. in Maschm. p. 7. (e) Gemar. in Massor. Schabo p. II. 1. (f) Lutherus Tom. 8. p. 258. (g) Wagenseil. Refut. Carm R. Lippm. p. 212.

Ja sie sind so toll und thöricht in ihrem Frevel/ als ob wir schuldig weren/ ihnen Liebe und Barmhertzigkeit zu erweisen/ weil sie durch die Creutzigung CHristi/ das jenige Werck gethan/ welches/ nach unserm eignen Glaubens-Bekäntnis/ zu unserer Erlösung und Seligkeit/ nothwendig habe geschehen müssen. Dafür aber sprechen sie/ erlangen wir von den Christen Haß/ Verfolgung und alles Ubel: (h) da sie doch ihre GOttes- und Menschen-Mörderische Boßheit an CHristo dadurch erst recht verrathen/ daß sie GOtt von Ewigkeit her gesehen und erkant/ wie sie disen GOtt-Mann/ seinen einigen Sohn verfolgen/ und in ihrem greulichen Blut-durst nicht nachlassen würden/ biß sie Ihn ermordet/ und deßwegen beschlossen/ ob Er Ihn gleich durch andere Mittel hätte tödten/ und zum Erlöser Menschlichen Geschlechts machen können/ daß solches Werck durch

(h) Franz. de Interpret. Scriptur. p. 188.

durch dise grausame Juden-Rotte geschehen solte.

VI. Solcher Jüdischen Klagall-zu mitleidige / und mehr als Christlich geneigte Verthädigung / in unserer Gelehrten Schrifften und Unterredungen.

IN solcher frevelhafften Lästerung / und Undanckbarkeit / werden die Juden von unsern eigenen Brüdern gestärcket / welchen doch nicht ein Strohalm zu ihrer Vertheidigung solte gereichet / sondern alles dahin eingerichtet werden / daß die verstockte Halßstarrigkeit / und der greuliche Hochmuth ihnen entfallen / und diser erste und gröste Stein / zu ihrer Bekehrung / aus dem Weg komen möchte / wie sie denn auf der unserigen Beyfall / Zeugnis / Mitleiden und Vertheidigung allenthalben sehr pochen und trotzen: Aber dardurch weder zum Erkäntnis ihrer Greuel gelangen / noch vor GOttes Gericht

richt einige Entschuldigung haben werden. Anietzo ist nicht weitläuffig zu melden/ (i) daß weltliche Herren/und Bediente/ äusserlich zwar die Christliche Barmhertzigkeit zu der Juden Bekehrung fürschützen / die doch auf solche Weise (k) unmüglich ist/ und nimmermehr geschehen wird; innerlich aber blosser Ding nach der Juden Geld und Geschenck zihlen: Sondern allein davon zu reden/ daß unsere Gelehrte/ da und dorten/schreiben/es habē die Christen mehrmahls/wider alle Kayserliche Rechte und Freyheiten / ja wider GOttes u. Christi Gesetz und Befehl/ aus lauter Tyrannischem/Geldgeitzigem und Unchristlichem Gemüth und Geblüt / die Juden auff allerley Weise beleidigt/verletzt/geplagt/ außgetriben/ beraubt/ verfolgt/ gepeiniget uñ ermordet/und sey solche Grausamkeit von Königen in Spanien/ Franckreich/ Engelland/ Portugal/ Braband/ Böh-

(i) Balduin. L. 2. Cas. c. 6. Cas. 5. (k) Ant. Marg. p. 77.

Böhmen / und anderswo / auch von Påbsten und Bischöffen: Nicht weniger von Ständen und Obrigkeiten des Röm. Reichs Teutscher Nation / und vil Gottlosen Privat-Christen / zu höchster Schmach des Christlichen Namens und Glaubens / und zu grösserer Verstockung der Juden verübt worden / und geschehe noch täglich / theils im Werck selbsten / und theils in Blut- und Geldgierigen Anschlägen. Ja man muß mit höchster Verwunderung und Bestürtzung hören und lesen / es habe kein Volck unter der Sonnen / auch in dem wilden und Barbarischen Heydenthum / an den Juden so unmenschlich und grausamlich gehandelt / und dergleichen Beleidigung / Schmach / Unbilligkeit / Wut uñ allerley peinliche Mordthaten an ihnen verübt / daß man die Historien und ihre Klaggebet davon / ohne schmertzliches und wehemütiges Seufftzen / nicht ansehen könne / und seyen sie um so vilmehr zu betrauren / weil

weil ihnen solches alles unschuldiger und unverdienter Weise zugefügt worden/ also daß/ ausser der vesten und unbeweglichen Verharrung in ihrem Glauben/ und bey ihrer Jüdischen Religion/ gantz kein Laster oder Verbrechen an ihnen zu finden gewesen/ und alles/ was man ihnen Schuld geben/ von falschen/ lugenhafften/ und lästerlichen Schreyen und Schreiben der Pfaffen/ und getaufften Juden/ herkommen. Und was der ungereimten/ Vernunfft-losen und wider-Christlichen Dinge mehr seyn/ die im selbigen Buch zu finden/ und zehenfaches Schul-Recht verdient hätten/ wie sich denn alle rechtschaffene Christen/ und Christlich-Gelährte/ sonderlich unsere Theologi, höchlich verwundern/ daß man solche seltsame/ eigensinnige/ unverschämte und frevelhaffte Dinge/ so frey in die Welt hinaus schreiben lässet/ und sie nicht durch das erste Schul-Recht/ hindert und abschneidet.

VII. Der

VII. Der Juden selbsteigene überflüssige Schuld aller ihrer Verfolgung.

WIr wollen der Juden falsche Klag/und der Unsetigen Beyfall darinn/ durch drey Puncten beantworten.

I. Sie sind gestrafft/verfolgt/beraubt/ außgetriben / und durch allerley Peinliche Halß-Gericht gemartert worden/ 1. (l) In Spanien zum Zweytenmal/ weil sie an König Heinrich / einem Bischoff/ und andern gemeinen Leuten und Kindern/unter dem Schein der Artzney/ mit Gifft / Mord begangen: (m) Eine vornehme Stadt / durch Verrätherey/ und Verbündnis mit den Saracenen / eingenom̃en / und alle Christen an einem H. Feyertag in der Kirch ermordet: An andern Orten den Christen aufrührisch widerstanden/und dadurch Mord-Thaten verursachet: Königliche Gebot und Verordnungen spöttlich und verächtlich gehal-

(l) Fortal. Fidei lib. 3. (m) Plan. Hist. Hisp. ad A. 752.

gehalten / und vorsetzlich darwider gehandelt: Da sie (n) entweder außziehen / oder den Christlichen Glauben annehmen solten / allerley Rach und Boßheit an Christen verübt / und an dem Crucifix und Ostien / greuliche Unthaten begangen. 2. (o) In Franckreich auch zweymal / wegen unterschiedlichen greulichen Ubelthaten / mit Jährlicher Creutzigung eines Christen / Zauberey / Gottslästerlicher Schändung und Befleckung der Crucifix / und anderer Heiliger Gefässe / die ihnen zu Pfande versetzet worden; Verführung eines Weibs durch Geld / daß sie an Ostern die Ostie in dem Mund hinweg getragen / und ihnen solche zugebracht; Schrecklicher Schmach an solcher Ostie: Mord-Thaten an etlichen Christen-Kindern / verderblichem Wucher / wucherlichem Gewalt an den Christen / uñ beharrlichem Ungehorsam wider König-

(n) Chron. Hips. ad An. 654. Diet. de jur. & stat. Jud. c. 2. p. 24. (o) Fortal. fid. de expulf. Jud. ad An. 1306. Münst. Cosm. l. 2. v. 84.

Königliche Verbott 3. (p) In Engelland ebener massen zweymahl / weil sie einen Schul-Jungen / wegen eines Liedes / welches er der Jungfrau Marien zu Ehren / Päbstischer Unterweisung nach / täglich auf der Gaße gesungen / jämmerlich ermordet; Greuliche Gotts-lästerung und Lästerung / wider CHristum und die Christliche Religion / getrieben / nach geschehenem Zwang zur Christlichen Religion / greulicher gelästert / als zuvor / und dardurch GOttes schwere Straffen / nach der Priester Urtheil / über das Königreich verursachet : Aufruhr bey der finstern Brücken in Londen angefangen / und dergleichen. 4. (q) In Burgund / nachdem sie in Spanien vertrieben worden / und in dieses Königreich übergangen / und selbigem König sich zu Leibeignen Knechten ergeben / aber durch allerley Laster und Ungehorsam / in ihrer Religion und Knecht-

(p) Fortal. Fid. d. l. Polydor. Virgil. c. 17. hist. Anglic. ad A. C. 1205. (q) L. A. in Relat. de nov. Christian.

Knechtschafft/ sich so Gott- und Treuloß verhalten/ daß der König befohlen/ sie sollen entweder außziehen/ mit Hinterlassung ihrer Kinder und Güter/oder den Christlichen Glauben annehmen. Darauf vil ihre Kinder selbst ermordet/ und weggeflohen/ und andere/ die gebliben/ und sich tauffen lassen/ unter dem blossen Christlichen Namen/ ihre Jüdische Boßheit und Greuel heimlich mehr getriben/als zuvor/auch durch die Spanische Untersuchung darüber ergriffen/ und mehrmahls hart gestrafft worden/ daß ihrer im̃er mehr weggegangen/ und ob sie gleich gebohrne Christen gewesen/ in Holland/ Pohlen/ Teutschland ꝛc. sich beschneiden lassen/ und also aufs neu der Heil. Dreyfaltigkeit abgesagt. 5. (r) In Braband/ wegen einer erkaufften Ostie/ die sie mit greulicher Gottslästerung des HErrn Christi grimmig und schmählich durchstochen. 6. (s) In Teutsch-

(r) Diet. d. l. c. 2. p. 33. &c. (s) Nigrin.

Teutschland/ aus der Marck Branden-burg/ Sachsen / Meissen / Thüringen/ Pfaltz/Böhmen/Schweitz/ Hessen/ und vilen Reichs-Städten / und andern Ländern des Röm. Reichs/ durch etliche Kayser/welchen hernach andere Stände und Obrigkeiten des Reichs gefolget / weil sie da uñ dorten Gottslästerung/un-terschiedliche Kinder-Morden / Rot-tung/ Aufruhr/ Mordthaten mit Gifft/ Wucher/und andere wütige und verbit-terte Reitzungen der Christen zum Eifer/ nicht nur zu ihrem Verderben an Leib und Gut/ sondern auch zu viler tausend Christen Blut-vergiessen/und Leib und Lebens Schaden begangen. 7 (t) In Italien / weil sie der Römischen Inqui-sition nicht gehorchet/ sondern die ihnen verbottene Bücher wieder herbey ge-

B schafft/

Feind c. 5. A. Angl. Anal. Brand. l. 3. p. 277. Zvvinger. Method. Apod. l. 3. p. 183. Sebast. Franck. Chron. ger. f. 198. Eu-trop. l. 16. in Justin. . Vadius in Libr. de ætate Ecclesiæ primæ, (t) Dies.

schafft und gebraucht/Christliche Säug-Ammen gehalten/und wenn dieselbe das Heil. Abendmal gebraucht / drey Tage ihre Brüste außmelcken/ und die Milch/ zur Schmach und Lästerung CHristi / und seiner Aufferstehung/nach dem dritten Tag/ in das heimliche Gemach schütten müssen; Auf unterschiedliche Weise wider die Päbstische Gesetz und Verbot gehandelt / und Rach und Unruh wider die Christen fürgenommen. Dabey auch nicht zu vergessen/ daß sie (u) Bischoff Cyrillus auch zu Alexandria außgeschaffet: Und (x) die Theologi zu Marpurg ihrem Herrn/ dem Land-Grafen / eben dieses Werck gerathen / da nur ein Jude Gottslästerlich von CHristo geredt/ und zwar in Beyseyn / und mit Einstimmung aller Hessischen Geistlichen / bey einer allgemeinen Zusammenkunfft/ und

de Ju. & stat. c. 2. p. 25. temp. Pap. Innoc. III. (u) Nigrin. 1. l. c. 5. (x) Diet. d. c.

(y) Con-

und Unterredung solcher Sach halben/ mit diesen ausdrücklichen Formalien: Man könne die Juden mit gutem Gewissen nicht dulden / welches geschehen A.C. 1571. So vertheidigen auch eben diese Meynung (y) viel der Rechts-Gelehrten / und schreiben bißher Angeführte/und andere/es haben Könige und Obrigkeiten rechtmässige Ursachen gehabt/die Juden also zu straffen/ und das Gewissen und gemeine Wesen/durch solche Straffen/ in Ruhe zu setzen: Denn (z) wenn Aergernis zwischen Christen und Juden entstehe/ so seyen die Juden besser draussen / und (a) habe die Römische und Spanische Inquisition, in Ansehung der Juden und anderer Ketzer/ vormals/ als ein Gewissenhafft Werck ihren guten Nutzen gehabt. (b) Gesetzt/

(y) Conzen. l. 8. Polit. c. 17. Limn. l. 3. jur. Publ. c. 4. n. 42. &c. Wesenbec. Paratit. C. de Iud. n. 4. (z) Pet. Greg. in Synt. jur. l. 22. c. 3. n. 25. (a) Sleidan. L. 13. (b) Wagenseil. Conf. Carm. R Lippm. p. 212.

es wåre ihnen da oder dort Gewalt geschehen / so haben sie doch auf das allerwenigste Ursach und Reitzung darzu gegeben / und kan solches keines wegs von allen Christlichen Obrigkeiten und Christen gesagt werden / sondern es haben die Juden Ursach genug / die Christliche Gůtigkeit gegen sie zu růhmen. Ja gesetzt / es wåre der Juden Religion frey und abgesondert von Gottslåsterung / und andern greulichen Lastern wider die Christenheit / und keiner in dergleichen Verbrechung ergriffen worden / so håtten doch gemeldte Obrigkeiten von Gőttlichen und weltlichen Rechten Freyheit gehabt / dieselbe mit gewißem Beding außzuschaffen / und kan es noch heut zu Tage mehr zur Schůtzung / als Verletzung des Gewissens / von allen und ieden geschehen / weil ihre Religion und Lebens-Art gottloß / fleischlich / erdichtet / frevelhafft / wild / kurtz davon zu reden / denen Gőttlichen / Weltlichen und Natůrlichen Gesetzen / schlechter ding

und

und schnur-stracks zu wider ist / und hat man sich auch keines wegs auf derselben / einmal geschehene / Aufnehmung und Erduldung zu beruffen / weil (c) die Rechts-Gelehrten selbst gestehen / es sey bißher / unter dem Ansehen und Schein die Juden aufzunehmen / in Christlichen Regimenten / aufs schädlichste und verderblichste gefehlet und geirret worden: Und man in seinem Gewissen verbunden ist / die hernach folgende weisere Gedancken / und erscheinende gründliche Uberweisungen / in Sachen beederley Wolfahrt betreffend / anzunehmen / und die Fehler zu ändern. II. Nechst diesem ist nothwendig zu erwegen / daß (d) Kayser / Könige / und andere Christliche Stände und Obrigkeiten / den Juden Schutz und Freyheit geben / mit angehängten vielen Gebotten und Verbotten / und dabey bedingten grossen und scharffen Straffen / als / sie sollen 1.

[c] Diet. præfat. ad d. libr. [d] Impp. in utroque Cod. Tit. de Jud. Hæret. Episcop. &c.

CHristum/und die Christliche Religion/ nicht im geringsten verachten / auch mit keinem Zeichen/ Bildnisse/ Mittel/ oder irgend einer andern Sach des Christlichen Gottesdiensts/ verächtlich handeln. 2. Keine neue Synagogen oder Schulen bauen. 3. (e) alle Bücher und Schrifften / darinn etwas schmähliches wider Chri-

(e) Recess. Imp. An. 1551. Jus. Can. Caus. 28. 1. cap. null. & cap. omnes Diet. d. l. c. 2. p. 31. &c. Reform. Polit. A. 1530. Concil Venet. temp. Leon. 1. & Gelas. 1. Caranz. in S. C. c. 29 Concil Aurel. 3 circ. temp. Vigil. Pap. Conc. Matissc. temp. Pelag. P. Chron. Aug. part. 2. c. 6. Comit. Aug. A. 1299. A. Conzen. d. l. 8. Pol. c. 17. p. 681. Ioh. Drac. in Conc. ex Syn. Cassel. Ord. Polit. A. 1577. §. 20. Concil. Lateran. sub Innoc III. A. 1215. c. 69. Angl. ad L. Jul. Cravet. Consil. 459. n. 14. Felin. c 2. X de Jud. Ripa in l. si Infal n. 10. Gothofr. Not. in l. 6. D. de Captiv. Limn. l. 4. jur. publ. c. 7. n. 63. &c. Guid. Pap. q. 395. Fortalit. fid. ex Ordinat. Reg. Hisp. Henr. II. Io. & Henr. III. Dec. L. Reg. Eman. Lus.

Christum und die Christenheit zu finden / hinweg thun / und dieselbe weder heimlich noch öffentlich gebrauchen. 4. In Schulen und zu Hauß nichts / als die Propheten und das Gesetz Mosis lesen / und ihre Kinder allein zu disen anhalten / und darinnen unterweisen. 5. Alle Schmach- und Fluch-Gebet wider die Christen schlechter Ding unterlassen. 6. An ihrem Sabbath / Fest- oder Feyertag / keines Christen-Dienst und Beywohnung gebrauchen. 7. An unsern Sonn- und Fest-Tagen still und ruhig seyn / und keinen Christen im geringsten zu dero Entheiligung reitzen / und anführen. 8. Keine Christen zu Säug-Ammen / Knechten / Mägden / oder andern Dienstboten annehmen / und bey sich im Hauß haben. 9. Christliche Leute / wenn sie ihnen arbeiten / auf keinerley Weise in ihrer Religion / Sitten und Gebräuchē unterweisen und irrma-

machen. 10. Wenn eine Persohn ihres Geschlechts Lust hat den Christlichen Glauben anzunehmen / dieselbe nicht zu hindern/ und abzuhalten. 11. Getauffter und bekehrter Juden/ sie seyn Mann- oder Weibesbilder / Kinder oder andere Bluts-Freunde / schlechter ding müssig gehen/ und dieselbe keines wegs abwendig und zweiffelhafftig machen. 12. Getauffte Juden nicht mit einem Wort/ viel weniger mit anderer Gewalt / beleidigen. 13. Zur Fasten-Zeit keine prächtige Kleider tragen / und keiner Christlichen Handlung vom Leyden und Sterben CHristi nachgehen und zusehen. 14. Von dem Grünen Donnerstag an / biß auf den dritten Oster-Feyertag / zu Hauß bleiben / und weder Fenster noch Thüren in ihrem Hause öffnen. 14. Christlichen Hochzeiten/und Leich-Begängnüssen nicht beywohnen. 16. Keine Gast-Mahl / mit Zuziehung der Christen/

sten / halten / und mit den Christen weder essen noch trincken. 17. Den Christen nicht Speise / oder essende Wahre / und dergleichen / verkauffen / Vornehmlich aber auch kein von ihnen selbs / und auf ihre Art geschlachtetes Viehe oder Fleisch / es sey Zahms / oder Wildpret. 18. Nicht der Christen Aertzte seyn / und krancke Christen weder besuchen / noch ihnen Artzney / oder andere Speise bringen / unter welche auch die Christliche Kindel-Bettern gerechnet werden. 19. Absonderliche Kleider / oder gewisse Zeichen an ihren Kleidern tragen. 20. Absonderlich wohnen / und nicht bey Christen / auch in ihren Häusern bleiben / sobald die Nacht angehet. 21. Nicht mit Handelen / sondern mit Arbeit sich nähren. 22. Von keiner Last / es sey Fron-Dienst / oder Geld-Auf-Lag / frey seyn / sondern / weil sie aus Gnaden erduldet werden / mehr / als Christliche Unterthanen / hierinn leyden / thun und ge-

ben. 23. Kein Geld auf ligende Güter/ und unrichtige Pfande/ die entweder gestohlen/ oder auf andere Weise entwandt seyn/ ausleihen/ auch kein gestohlen Gut kauffen/ und dergleichen Gut und Pfand/ ohne Erstattung ihres Gelds/ wieder geben. 24. Ohne der Obrigkeit Vorwissen kein Geld-Lehnung: oder andere Handlung/ die eine gewisse Summa/ zum Exemel 20. Gulden und mehr/ betrifft/ fürnehmen. 25. Jährlich vom hundert nicht mehr/ als sechse/ und auff das höchste zehen/ Zinß fordern/ und von Zinß gar keine Zinß/ auf das wenigste die erste zwey Jahr. 26. Alle Hand-Schrifften Teutsch/ und mit allen nöthigen Umständen verfassen/ und so richtig machen/ daß nichts darinne kan verlangt/ oder in Zweiffel gezogen werden. 27. Alle Betriegerey an und mit Geld/ Wahren/ Pfanden/ Handschrifften und dergleichen/ schlechter ding unterlassen. 28. Keinen Schutz daselbst suchen/

chen / wo die Käyserliche Privilegia darzu mangeln / und etweder niemahlen erlangt / oder wiederum verlohren worden. 19. Keinen Christen zum Jüdischen Glauben verführen / und weder beschneiden / noch mit Brieffen hinweg schicken / daß sie anderswo beschnitten werden: Und was der Gesetze noch vielmehr seyn / die sie schlechter ding halten / und nicht übergehen sollen / so sie anders nicht an Leib / Leben / Gut / und auf andere Weise hoch und scharpff gestrafft / ja gar gemartert / ausgejagt / und mit Feuer / Schwerdt / und Strick aus dem Mittel geräumt seyn wollen. Aber man besehe und erforsche der Juden Religion und Lebens-Art / wo sie wohnen / bey den Reformirten in Holland / und anderswo / die doch sonsten Gewissen-haffter und eifferiger seyn wollen / als andere Christen bey den Papisten in Teutschland / Italien / Pohlen / 2c. Welche doch in ihrem Closter-Leben / Bilder-Pracht / und an-

derm Gottesdienst / von den Juden viel greulicher gelästert werden / als andere bey den rein-Evangelischen / oder Lutherischen im Römischen Reich / ob die Juden nicht frey / und nach eigenem Belieben wieder alle diese Rechte und viel andere Göttliche / Weltliche und Natürliche Gesetze handeln / und derselben keines halten? (f) Wenn sie nun kein Gesetz noch Recht halten / so soll man sie billig also straffen / und haben sie Schutz und Freyheit verlohren. Sind derhalben die Juden aller Straff am Leib / Leben / Gut und Glauben eben so viel mahl schuldig und würdig / als Tage sie unter den Christen gelebt und erduldet worden / weil auf das wenigste ihr gantzes Leben auf lauter Wucher / Diebstal und Betriegerey bestehet / und außdrücklich geboten worden / man soll solche frevelhaffte Wucherer

(f) Diet. d. c. 2. p. 33. &c. Ritzel. Orat. Pan. p. 161. Wesenb. Paratit. C. de Jud. & Cœl. n. 4.

cherer und Betrieger im Reich außtreiben und vertilgen. (g) Und muß gantz Teutschland deßwegen einen übeln Namen haben / daß Christliche Obrigkeiten darinn den Juden / wider alle Rechte / so viel Freyheiten zum Bösen lassen / und dadurch / wie die Wort lauten / sie an ehrlichem / zulåßigem und gewissenhafftem Handel und Wandel hindern. III. Man betrachte doch der Juden Religion und Glauben / nach allen vier Haupt-Ursachen / so wird man gewisse und unfehlbare Nachricht haben / daß die Juden / als Juden / (h) unmüglich anders können / als Gottslåstern von der Hoch-Heiligen Dreyfaltigkeit / spotten / låstern / fluchen / Morden an Christen und der Christlichen Religion / und die årgste Bubenstück / mit Stehlen und Betriegen verüben bey den Christen. Da-

(g) Omn. Jesuitæ apud Conzen. l. c. (h) Luth. T. 8. p. 287. T. 7. p. 44.

rum (i) bleiben sie der Christen und Christi abgesagte Feinde / Gottslästerer / Mörder / Schänder / Flucher / Dieb und Wucherer / sie seyen / wo sie wollen / und hat man sich mehr grösserer Boßheit / als einiger Besserung / zu versehen. Were demnach besser / daß sie drausen gelassen / oder in ihr Land gewiesen würden. (k) Hat doch GOTT durch lauter besondere / ausser-ordentliche und über-natürliche Mittel / zur Besserung und Bekehrung / an ihren Vättern nichts ausrichten können sondern sie sind je länger je schlimmer worden. Darum wird an diesen / viel ärgern Juden noch weniger zu thun / und gar nichts Gutes zu hoffen seyn. Denn sie sind von GOTT verstossen / und dem Teuffel gäntzlich übergeben / darum können ihre Lehrer nichts anders lehren als Gottslästerung / Spott / Verach-

tung/

(i) Bald l. 2. Cas. c. 6. Cas. 5. (k) Fortal. Fid. de Expuls. Jud. Gerh. Postill. Sal. p. 396.

tung / Schmach / Lästerung / Fluch / Mord / und alle Irrthumb und Laster / und sie selbsten / die Juden / miteinander nichts anders gläuben und thun / als was GOTT und der Göttlichen Warheit / auch alle dem / was Gottes und Göttlich / und vernünfftigen Rechten und Gesetzen / am höchsten und meisten zuwider ist. Daher halten sie die Warheit und Gerechtigkeit in Göttlichen und Menschlichen Sachen für Abgötterey / Ketzerey und Thorheit: Hergegen des Teufels Rath / und die größte Ketzerey und Laster / für lauter Göttliche und übernatürliche Weißheit / und ist die Haupt-Ursach ihrer Boßheit / (1) daß sie einen Messiam allein haben / und über Christen und Heyden / nach eitel fleischlichem Willen / und des Teufels Wolgefallen / herrschen / und Tyranney treiben wollen / auch solches schon täglich und unablässig mit Gedancken / Worten und Geberden / auch

(1) Luth. Tom. 8. p. 239.

auch mit dem Werck selbst / so viel sie können/ in ihren Hertzen / Schulen / Büchern oder Schrifften / Häusern / und anderswo/meisterlich thun und verrichten/ (m) da sie doch auf das wenigste von CHristo / dem Christlichen Glauben/ und alle dem/ was Christlich ist / für sich selbs gäntzlich schweigen solten / weil sie nichts davon verstehen und begreiffen können. Welches aber ihres Glaubens und Lebens-Art unmüglich ist. Ja man hat aus den Historien an obenberührten Orten so viel von ihrer halsstarrigen / greulichen und abscheulichen Boßheit Nachricht / daß sie unter der schrecklichen Marter und Ermordung/ die sie selbs/an sich und ihren Kindern/begangen/ und von Henckern und Kriegs-Knechten erlitten / das Gotts-lästern und Lästern wider CHristum und die Christen nicht unterlassen/sondern noch ärger und mehr getriben/ als

zuvor;

(m) ibid. p. 267.

zuvor; Und welches an diesem Ort mit Schrecken zu beobachten/ so gebrauchen sie in obenberührtem Klag-Gebett/ über die von Christen erlittene Verfolgungen/ diese förmliche und ausdrückliche Wort: (n) Es sey ihnen dieses alles wiederfahren / wegen des Lasterhafften und verfluchten Menschen JEsu/ daß sie Ihn nicht haben für einen GOtt annehmen wollen. Nun schliesse auß diesen dreyen Puncten ein jeder vernünfftiger Mensch/und rechtschaffener Christ / wie viel Barmhertzigkeit und Mitleiden Christliche Obrigkeiten und Christen den Juden schuldig seyn? Und ob die obenberührte Käyser / Könige/ Fürsten rc. die Juden nicht mit Recht verfolgt / und sie solche Plag und Marter nicht wohlverdient haben/ und noch täglich verdienen?

Der

(a) Propter deteſtandum & abominabilem Filium ſceleris. J. W. ex Cod. Norib. Mſſ.

VIII. Der beste Rath/ daß ein ieder Christ der Juden schlechter ding müssig gehe.

Mit den Juden Wort wechseln / oder auf andere Weise Gemeinschafft haben / schafft gar nichts gutes und nützliches: sondern richtet nur Schaden/ Sünden und Aergernis an. Darum ist es räthlicher / daß Christen dieselbe gäntzlich fliehen und meiden. Ein ieder gemeiner / und der Ebräischen Sprach unerfahrner Christ hüte sich für Disputiren mit ihnen / weil sie nicht allein die Sprüche altes Testaments abscheulich verfälschen/ und aus dem neuen Testament gar nichts annehmen / sondern auch gar nichts gestehen von ihrer Boßheit/ und dieselbe durchgehend verläugnen / ob gleich ihrer Tücklein und Stücklein viel so klar und wahr seyn / als die Sonne am Mittag. Meistens gar nichts / und bißweilen etwas / aber grob

grob und spöttisch beantworten / gemeiniglich auf ihre Religion / Lehrer und Bücher sich beruffen / und mehrmahls mit fürsetzlichen Lügen / weil wenig Christen wissen / ob es wahr / oder nicht: Weder Art noch Weise / weder Ordnung noch Richtigkeit / weder Grund noch Schluß einer vernünfftigen Unterredung / wissen / verstehen und fassen: Daß deßwegen anch die Gelehrtesten im Ebräischen wenig / und meistens gar nichts / mit ihnen außrichten können / und öffters / ja fast allezeit / solche leichtfertige Sachen / und frevelhaffte Lügen zur Antwort fürbringen / daß Christliche Hertzen nur Verdruß / Wehemuth / Eifer und Aergernis davon bekommen / und in ihrer Boßheit so verstockt und verhärtet sind / daß sie im geringsten nichts nachgeben und glauben / und dannenhero sich für unüberwindlich halten / und halßstarriger werden / frecher liegen / mehr lästern /

frey-

freyer spotten / grössern Hochmut üben/ und also in aller Boßheit zunehmen und wachsen. Welches ich selbst etlich hundertmal erfahren habe / und mich dabey öffters der kurtzen Red erinnert: (o) Es sey mit den unsinnigen Juden nicht zu disputiren / ja sie seyen nicht werth eines Worts/und desto schlimmer/ daß sie unser Freundlichkeit und Gütigkeit mißbrauchen zu grösserer Halßstarrigkeit/ auch wol zu unserm Spott. (p) Darum ist es der sicherste Weg / daß Christen gar nichts gemein haben mit den Juden / und sich schlechter Ding von ihnen absondern / (q) sonderlich aber mit diesem gottlosen Geschlecht / nicht essen oder trincken / weil sie nicht nur uns selbs / und unsern Mund/ sondern auch unsere Eß- und Tranck-Gefässe / und alles / was um und bey uns ist / für unrein

[o] Luth. T. 8. p. 227. T. 5. p. 1114. [p] Constant. ap. Theod. L. 1. Hist. Eccles. c. 10. f. 205. Wagens. ex Bull. Pap. Caraff. p. 12. [q] Danhauer. l. 1. Cas. q. 19. p. 690.

rein halten: (r) Nicht mit ihnen handeln / weil ihr Geld / und ihre Wahren betrieglich / Diebisch und verflucht seyn / und dabey kein Segen noch Aufkommen: Ihnen nicht in ihren Häusern arbeiten / als Taglöhner / Knechte und Mägde / weil GOtt solches verbotten / und dergleichen schwerlich ohne Versündigung geschehen kan / auch in (s) weltlichen Rechten beeden Theilen ausdrücklich genommen ist / unter Bedrohung grosser Straff / (t) sonderlich ist es dem Rath GOttes gemäß / daß Christen ihre Schulen und Gottesdienste fliehen / weil nichts als Aergernis daraus zu schöpffen / und sie dardurch zum Hochmuth und Spott über uns verursacht werden. Allermeist soll kein Christ sie anreden / vielweniger nöthigen / vexieren / rc. und am allerwenigsten sie gar drüber schel=

[r] Mull. in Judaism. p. 2. c. 6. & 7. [s] Cod. utrôq; Tit. de Judæis. [t] Bald. 2. c. 6. Cas. 5. ex 2. Cor. 6. 14. Eph. 5. v. 11. 1. Cor. 10. 14. &c.

schelten oder schlagen / daß sie sagen: CHrist ist erstanden; Den Hut abziehen/ wenn man Christum nennet/ wenn sie für ein Crucifix gehen / wenn man am Freytag die Angst oder Marter CHristi leutet / oder andere dergleichen Sachen / sonderlich im Pabstthum/ für hat. Daß sie sprechen: JEsus sey der Messias/ oder etwas anders von JEsu/ und mit seinem Namen. Daß sie Schweinfleisch essen / oder warum sie es nicht essen? Daß sie gestehen/ CHristus habe rechte Wunder gethan: Das Neue Testament seye GOttes Wort. Die Christen haben den rechten GOtt/ und kommen in Himmel: Der Juden Seelen seyen verlohren / weil sie nicht an CHristum gläuben: CHristus sey unschuldig gecreutziget worden / 2c. und was des Fragens und Fürwerffens noch mehr ist / das Christum / CHristi Lehr/ CHristi GOttesdienst/ Ampt und Gemein betrifft. Denn dieses alles reitzet sie nur zu grösserer Verbitterung/

Grim-

Grimmigkeit / und Gottslästerung / in dem (u) CHristus und der Christliche Name ihnen ein Greuel / und ärger ist / als Gifft und Gall / daß sie auf das wenigste innerlich / oder wenn sie hinwegkommen / oder zu Hauß / greulich und abscheulich darüber Gottslästern / schmähen und fluchen / und sollen billich alle Eltern / Herren und Frauen / ihren Kindern und Gesinde verbieten / daß sie das Jüdische Volck / es sey Mann- oder Weibs-Bild / jung oder alt / mit keinem Wort anfechten / sondern mehr mit Furcht und Schrecken / als für dem Teufel / übergehen / und bey sich selbst mit Furcht seufftzen und flehen / GOtt wolle sie für solchen Sünden und Irrthumen gnädiglich behüten / und diese gottlose Art bekehren / oder aus der Gemeinschafft hinweg thun.

IX. Un-

(u) Luth. T. 8. p. 239. 305.

IX. Unterschiedliche Einwürffe der Christen/ und derselben Beantwortung.

ES entstehen unter den Christen/ bey der abgehandelten Materi dieß Buchs/ unterschiedliche zweiffelhaffte Gedancken und Fragen: Ob es den Göttlichen/ Weltlichen und Natürlichen Rechten zu wider/ daß die Juden bey solchen Sünden- und Laster-Freyheiten geschützt/ und erduldet werden? Antwort: Ja (x) Denn es ist solches bey dem siebenden Vortrag dises Buchs zur Gnüge erwiesen/ und finden sich in H. Schrifft wol etlich hundert Sprüche/ die dergleichen theils außdrücklich/ und theils durch richtigen Schluß/ verbieten. Davon das völlige Werck weitläufftiger handelt. 2. Ob die Juden nicht mit gutem Gewissen von dem gemeinen Volck

[x] Diet. d. I. p: 31. Limn. de jur. publ. l. 3. c. n. 43. &c. Luth. T. 8. p. 263. 287.

Volck können außgetrieben werden / das greuliche und Gottlose Wesen abzuthun / weil die Obrigkeit hierinn ihr Ampt versäume / und sich schwärlich versündige? Antwort: Nein. Es treffen zwar GOttes schwere Straffen / umb solcher Greuel und Laster willen / gemeiniglich das gantze Land / und Obrigkeiten mit den Unterthanen / aber (y) vor GOTT hat die Obrigkeit dises allein zu verantworten / und ist nicht nur Aufruhr und eigne Raach / sondern auch alles Widerstreben / GOttes Gebot und Ordnung zuwider. 3. Ob die Käyserliche Rechte und Freyheiten deß Reichs Stände und Herrschafften verbinden / die Juden aufzunehmen / und die Aufgenommene zu dulden? Antwort / Nein. Weil es solcher Freyheiten Arth ist / daß man sie gebrauchen mag / oder nicht; Ja man kan sie gar widerumb zurück geben / wenn sie wider das Gewissen lauffen.

(y) Bald. l. 2. Cas. c, 6, cas. 5. Rom. 13. v. 2.

Daher (z) haben etliche Fürsten und Obrigkeiten diese Käyserliche Freyheit widerruffen/weil ihnen die Geistliche zugeredt/ und sie selbsten solche für sündlich befunden: Und den Juden Wasser und Feuer versagt. 4. Es könne die Juden nicht jederman meiden / weil viel / aus Noth / mit ihnen handeln / ihnen arbeiten / bey ihnen wohnen / von ihnen Geld und Kleidung aufnehmen/und dergleichen thun müssen? Antwort: [a] Ein Christ handele mit Christen / derer viel mehr sind / als Juden; Und wisse/ daß Diebs-Gesellen der Diebe Titul und Sünden theilhafftig werden. Wer ihnen arbeiten will / der kan es ausser ihrem Hause thun. Die Wohnung bey ihnen/ sonderlich in einem Hause / kan man wohl ändern / und eine andere suchen: Ist sie aber nur in der Nachbarschafft/

(z) Sixtin. de Regal. l. 1. c. 5. n. 13. Wehn. obs. pract. p. 303. Coburg L. Ord. Art. 82. (a) Mull. Judaism. P. II. c. 9. Es. 1. v. 23.

schafft/so kan man sie wol fliehen/un̄ ihrer sündlichen Gemeinschafft sich gäntzlich enthalten. So geben auch die Christen Geld auf Pfand/und Wah;en auf Borg/ im Fall der Noth / wenn man redlich zahlt / und einen guten Namen hat. Kurtz davon zu reden: Christen können sich für dem Teufel hüten / und also auch für den Juden: Ich selbs bin zwar viel mit ihnen umgangen / hab aber auf diese Arbeit damit gezihlet / und ist GOttes Hand und Regierung darbey gewesen. Darum bleibt es / (b) Wer fromm seyn will / der soll sich von den bösen sondern. 5. Es sind die Juden nicht unter uns / sondern unter benachbarter Obrigkeit / und überlauffen / verführen und betriegen uns/ öffers wider unsern Willen / daß wir ihrer nicht können loß werden? Antwort: Man klage es ihrer Obrigkeit / und so sie nicht helffen will / dem

(b) Jerem. 15. v. 19.

Kayser. [c] Solches hat die Fränckische Ritterschafft An. 1609. bey Kayser Rudolff gesuchet / und ein herrlich Privilegium darwider erhalten. 6. Man kan auch etwas gutes / nemlich das Ebräisch / zum Verständnis Altes Testaments / bey ihnen lernen ? Antwort : Es sind keine Ketzer so schlimm gewesen / als die Juden/ weil die Welt stehet / und GOtt doch außdrücklich befohlen / (d) man soll sie meiden / und demnach um so viel mehr die Juden / (e) weil ihre Lehre über das Alte Testament / unwissentlich und wissentlich / gefährlich und verführisch ist / und ihnen dazu (f) in ihrem Talmud verbotten / daß wir sie nicht so würdig achten sollen. Ich kenne selbs einen und andern / der Ebräische Weißheit bey den Juden gesucht / und mehr Verrückung und Ver-

(c) Limn. l. 6. c. 3. n. 53. (d) Tit. 3. v. 10. (e) Luth. Tom. 8. p. 305. & 501. (f) Gerf. c. 11. p. 80.

Verfälschung des wahren Glaubens / als dieselbe/gefunden/ und mitgebracht. Wir haben GOtt Lob / selbs Leuthe genug darzu / und sind ihrer viel vollkommen darinn worden / ohne der Juden Unterweisung. 7. Ob zu gläuben/daß die heutige Juden / CHristi Brüder und Bluts-Freunde seynd? Antwort: (g) Sie haben schon bey etlich hundert Jahren kein Geschlecht-Register / und können dise Freundschafft nicht mit einem Buchstaben beweisen. Darum sind sie solche eben so wenig / als Türcken und Zigäuner / die sich Abrahams auch rühmen / (h) ja sie sind so verflucht-boßhafftig / daß sie CHristum des Herkommens von Abraham und David nicht werth achten/und nicht nur das außdrückliche Geschlecht-Register bey den Evangelisten/wider Wissen und

(g) Luth. T. 8. p. 287. T. 6. p. 1114. Bald. l. 2. Cas. c. 6. Cas. 5. ex Joh. 8. v. 44. & Gal. 3. v. 7. (h) Nigrin. c. 1. negat. 6. rationibus.

Gewissen / läugnen / sondern Gotts-lästern/ sein Vatter sey ein Heydnischer Huren - Wirth gewesen / Nahmens Pandera. Darum soll man sie dieses Ruhms auch schleckter Ding unwürdig machen / als die ohne das CHristi Blut abscheulich lästern und schänden. 8. Warum soll man dann für dieses verfluchte Volck bitten/ und ihm nicht vielmehr / ohne Mitleiden / fluchen ? Wie die Propheten den Gottlosen gethan / die noch lang nicht so schlimm gewesen ? Antwort: Es lehren etliche von unsern Geistlichen / [i] Es seyen die Wort CHristi / liebet eure Feinde / bittet für sie/2c. allein von Menschen- und nicht von GOttes Feinden zu verstehen / welches auch daselbs die Wörtlein / Eure/ Euch 2c. außdrücklich anzeigen. Doch ist es der Heiligen Schrifft auch gemäß/ und deßwegen in unserer Kirche gar gebräuchlich / daß man GOTT um der Ver-

[i] Nigrin. c. 5.

Verstockten und Halsstarrigen Bekehrung anruffe. Kan auch wohl hinzugesetzt werden: Wo sie sich nicht bekehren wollen / daß sie GOtt vertilge / oder auf andere Weise von und aus seinem Volck hinweg stosse.

Das II. Buch.

Von Gottslästerung wider GOtt den Vatter.

I. Wider GOttes Wesen / Willen und Werck insgemein.

WEnn man betrachtet / wie die Juden GOTT den Vatter / und Schöpffer Himmels und Erden / beschreiben / so erhellet klar und deutlich genug / daß sie die rechte menschliche Vernunfft nicht mehr haben / und in ihrem natürlichen Verstand eben sowol be-

berückt / verkehrt und bethört sind. Denn sie wissen und verstehen nicht mehr so viel von GOTT / und desselben Wesen / Willen / und Wercken / (a) als ein Mensch durch das innerliche Licht seiner natürlichen Vernunfft / an den Creaturen sehen und begreiffen kan: Sondern sie erdichten solche Dinge von GOTT / die allen Göttlichen Eigenschafften schlechter Ding zuwider seyn/ und dieselbe gantz und gar aufheben / und umbstossen / also / daß die Engel / Menschen und Teufel / nach ihrem Gottslästerlichen Fürgeben / warhaffter / gerechter / weiser / mächtiger / heiliger und herrlicher seyn/ denn GOTT/ und nicht diesem / sondern jenen die Wercke der Schöpffung / Regierung/ Erhaltung und dergleichen / zukommen. (b) Dahero haben die Heyden/ als Cicero, die Poëten / und andere / von GOttes Regiment und Leben viel besser geschriben/ als die Juden / die gar einen

[a] Rom. 1. v. 20. [b] Luth. T. 8. p. 243. 287. 263.

einen (c) unvermöglichen Götzen aus Ihm machen/und Ihn nicht seyn lassen/ wie Er ist/ sondern also haben wollen/ nach seinem Wesen und Willen/ wie sie Ihn erdichten aus Mißbrauch Heiliger Schrifft. Dessen anjetzo zu geschweigen/daß auch alle andere ihre greuliche (d) Gottslästerungen GOtt den Vatter betreffen/ welche sie an dem HErrn CHristo und Heiligen Geist verüben/ welche im dritten und vierdten Buch sollen angezeigt werden. Ach GOtt/ (e) höre doch die Wort dieser Böswichte/ wie sie dich lästern und schelten!

II. Wider GOTtes unwandelbare Warheit.

DIe Juden lehren/ 1. (f) es sey ein Rabbi Spatzieren gangen/ und habe eine Stimm gehöret: Wehe mir/ daß ich geschworen! wer wird mich

(c) Luth. T. 7. p. 339. (d) Gers. p. 1. cap. 6 p. 39. Hier. de S. F. part. 2. c. 2. (e) Es. 37. v. 4. (f) Dis. R Jechiel p. 23.

dieses Eydes los machen? Solches habe er andern Rabbinen erzehlt/ die ihn aber einen Narren geheissen/ daß er nicht gesagt: Dein Schwur sey nichtig/ dein Eyd gelte nichts/ denn auf solche Weise were der Schwur und Eyd vergeben worden. Wie sie denn jährlich einander mit diesen Worten aller falschen Eyd-Schwüre/ los machen. Diese Stimm/ als ich selbs von ungetaufften und getaufften Juden gehört/ sagen sie/ sey GOttes Stimm gewesen/ und habe Er damit seine Reu und Traurigkeit den Juden zu erkennen gegeben/ da Er geschworen/ sein Volck die Juden/ also zu verderben und zu verstossen. Hätte damnach derselbe Rabbi/ durch gemeldte Wort/ solchen Schwur sammt der Reue/ von GOTT hinweg nehmen/ und der Juden nähere Erlösung fördern können.

2. (g) GOTT beschliesse in der siebenden

(g) Buxt. Synag. Jud. c. 16. p. 327. ex Num. 14. v. 9.

benden Nacht ihres Laubhütten-Fests/ was Er das künfftige Jahr thun wolle/ und zeige ihnen solches an/ durch den Schatten von dem Mondschein. Darum gehen sie heraus aus ihren Häusern/ oder auch nur aus ihrem Bette/ theils mit bloßem Haupt/ theils nur im Hembd/ theils gar nackend/ und theils mit dem Bett-Tuch um den Leib/ strechen ihre Arm aus/ und besehen ihren Schatten. Ist er gantz/ so bleiben sie und die Ihrige lebendig und glückselig in demselben Jahr; Fehlet ein Finger daran/ so stirbt ein guter Freund; Fehlet die rechte Hand/ so stirbt ein Sohn; Fehlet die lincke Hand/ so stirbt eine Tochter; Fehlet das Haupt/ so kompt jemand in Lebens-Gefahr/ und dergleichen. 3. (h) Ein Spruch in der Bibel/ altes Testaments/ habe vielerley/ ja biß achtzig underschiedene Verstand oder Deutung/ und sey doch un-

[h] Mull. Judaism. prol. p. 8.

fehlbar GOttes Wort. 4. (i) GOtt hätte den Messias ihnen schon längst geschickt / aber er werde von diesem Werck abgehalten durch ihre Sünden/ und darinnen gefördert durch ihre Gerechtigkeit. 5. (k) GOTT habe geschworen / die Kinder Israel solten nicht zu seiner Ruhe kommen: Aber solchen Schwur nicht gehalten / sondern dieselbe versammlet / und seinen Schwur widerruffen. Gedencke / HERR / an diese Schmach/ du Held in Israel / daß sie dich zu einem falschen und wandelbahren Menschen machen/ (l) da du doch ein GOtt bist/der nicht läugt/ noch dich etwas gereuen lässest: sondern was du sagest und redest / das thust und hältest du auch.

III. Wider GOttes Weißheit/ und freyen Willen.

(i) Luth. Tom. 8. p. 227. (k) Gerh. in Cheleck. p. 300. ex Psal. 95. v. 11. Ps. 50. v. 4. (l) Num. 23. 19. 1. Sam. 15. 29.

SIe schreiben: 1. (m) GOTT habe nichts geschaffen ohne der Engel Rath/ Willen und Hülff. Denn da Er sich fürgenommen Menschen zu machen/ so habe Er mit seinen Engeln eine Stunde gerathschlaget/ und zu ihnen gesagt: Ist auch euer Wille dabey/ daß wir Menschen machen nach unserer Form? (n) GOtt sey angestanden/ als Er die Evam erschaffen wollen/ was Er für ein Glied von Adam nehmen/ und sie daraus machen solle/ damit sie wohl gerathen möchte? Und habe lang von allen Gliedern nacheinander bey sich selbst disputirt/ aber bey iedem einen Zweifel gefunden/ daß es nicht wohl anschlagen/ und der Eva einen grossen sündlichen Fehler verursachen dörffte/ biß Er endlich die Rieb für das beste und sicherste darzu ersunnen/ und gebraucht/ welches nichts desto weniger so übel ge-

 rathen/

(m) Gerf. P. 1. c. 8. p. 56. &c. (n) ex Gen. 1. v. 26.

rathen/ daß alle Fehler und Laster an der Eva und ihren Thaten zu finden/ die Er bey den andern Gliedern beforchten. 3. (o) Adam habe nicht nur allen Thieren/ sondern auch sich selbst/ und GOTT/ den Namen gegeben/ und GOTT solches an ihm begehrt. 4. (p) GOTT studiere fleissig im Gesetz/ und zwar die erste drey Stunde deß Tags/ und halte den Engeln und Teufeln und verstorbenen Rabbinen Hohe-Schul/ da sie denn miteinander disputiren/ und wenn sie streitig werden/ daß die Schüler GOtt nicht weichen/ und recht haben wollen/ so müsse ein Rabbi auf Erden das Urtheil fällen/ daß GOtt gewonnen habe. 5. (q) Der Mond habe mit GOtt disputirt/ warum Er ihn kleiner gemacht/ als die Sonne? Und GOtt im disputiren überwunden. 6. (r) GOTT habe sich bekům-

(o) Id. ex Es. 42. v. 8. (p) Gers. c. 6. p. 451. &c. (q) R. Mart. Pug. F. P. 3. Sect. 3. c. 22. n. 13. (r) Ib. n. 27. ex Gen. 6. v. 2. Ps. 8. v. 5.

kümmert und geängstet / daß er den Menschen geschaffen / da haben die Engel zu Ihm gesprochen: Haben wir dir nicht gesagt / was ist der Mensch / daß du sein gedenckest? Darauf habe GOTT geantwortet: Wer solte dann in der Welt herrschen? Sie baten Ihn um das Regiment in der Welt / und versprachen lauter Heiligung seines Namens. Aber da sie GOtt herunter gelassen / seyen sie alsbald böse worden / haben nach den hübschen Töchtern gesehen / und mit ihnen zugehalten. 7. (s) GOtt müsse alles thun und lassen / was die Rabbinen haben wollen. 8. Die Rabbinen können GOtt in den Bann thun 9. (t) GOtt habe selbs bekannt / die Rabbinen seyen seine Meister worden / und ihre Lehre im Talmud sey wichtiger / lieblicher / heylsamer / heiliger / reiner / vollkommener / seliger / und am jüngsten Gericht gültiger / als GOTtes Wort in der Bibel.

(s) Gers. lib. c. (t) Id. cap. 9. p. 227. & seqq.

Bibel. Also (u) must du dich/ du allweiser GOtt / von den grösten Thoren und Unmenschen der gantzen Welt/ mit abscheulicher Lästerung / rechtfertigen lassen!

VI. Wider GOTtes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

SIe sagen 1. der (x) Mond habe GOTT eine rechtmässige und warhaffte Frag fürgehalten / da GOtt beschlossen / zwey grosse Liechter am Himel zu schaffen/ und GOtt habe ihn/ dieser Frag halben/ kleiner gemacht/ als die Sonne. Als er sich nun dawider gesetzt / und GOtt / mit disputiren / des Unrechts überwiesen/ so habe GOtt bekannt / daß er daran gesündiget / und befohlen / Monatlich einen Bock zum Sünd-Opffer für sich zu opffern. 2. (y) GOtt weine Tag und Nacht vor den

(u) Matth. 11. v. 19. (x) Buxt. Syn. Jud. c. 17. p. 338. &c. ex Num. 28. v. 15. (y) Gers. c. 6.

den Engeln / und in seinen heimlichen Gemach / und brülle wie ein Löw / und schreyhe: Wehe mir / was hab ich gethan / daß ich meinen Tempel verbrennen lassen / und meine Kinder verstossen / die mich lobeten! Wehe dem König / der in seiner Jugend glückseelig ist / und in seinem Alter kein Glück hat! Ja / Er hänge / auf Einrathen und Urtheil der Engel / einen Sack für seine Thür / sitze im Finstern / verändere sein Lager / ziehe die Schuch aus / und gehe Barfuß / zureisse seine Kleider / setze sich nieder / und rede nichts / und weine / wie ein König trauret / wenn sein Kind stirbt. Und so offt als Er weine / lasse Er zwey Tropffen ins Meer fallen / daß mans in der gantzen Welt höre / davon bekommen die Sterne ihren Glantz / daß sie funckeln / und Strahlen von sich werffen. In solcher Trau-

p. 42. &c. Pug. Fid. c. n. 12. ex Jer. 13. v. 17. Esa. 22. v. 12. Jerem. 25. v. 30. Thren. 1. v. 16.

Traurigkeit habe GOTT einen Rabbi gebetten/ daß er einen Segen über Ihn gesprochen. 3. (z) GOTT habe viel der Engel/ die zu Ihm gesagt: Was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest? da Er den Menschen machen wollen/ mit seinem kleinen Finger angerühret/ und sie verbrannt: Und Er schaffe noch täglich Engel aus dem feurigen Pful/ und wenn sie ihr Ampt verrichtet haben/ werffe Er sie wieder in den feurigen Pful. 4. (a) GOTT habe Adam und Eva das Gesetz/ oder Verbott vom Baum des Erkäntnis Gutes und Böses/ aufgedrungen/ daß sie sagen müssen/ sie wollens halten/ dazu sie doch nicht verbunden gewesen. Darum habe Er unrecht und Tyrannisch gehandelt/ daß Er sie solcher geringen Sünden halben dem Tod übergeben. 5. (b) GOTT habe den König

Hiß-

[z] Gerſ. c. 8. p. 56. &c. ex Pſ. 8. v. 5. Thr. 3. v. 23. (a) Gerſ. cap. 12. p. 90. & ſeqq. (b) Idem im Juden-Schatz p. 57.

Hißkiam zum Messiam machen wollen: Aber das Recht der Natur sich darwider gesetzt/ und das Urtheil gefället/ der König David sey dieser Ehre würdig/ und nicht Hißkias / weil jener viel Lob-Gesänge gemacht / und dieser keines. Darauf sey der Fürst dieser Welt / der Teufel / vor GOttes Angesicht getretten/und habe gesagt: Du HERR der Welt / thue doch diesem Gerechten seinen Willen. 6. [c] GOtt habe den Abraham von Sara belogen / daß sie gesagt/ sie seye Alt. [d] GOtt schweige doch nicht also / und sey doch nicht so stille! Sondern siehe/ daß deine Lästerer den Kopff aufrichten.

V. Wider GOttes Allwissenheit.

SJe lästern 1. [e] Wenn einer unter ihnen nicht in die Schul komme/ so frage GOtt nach ihme / wo er

[c] Mull. Judaism c. 25. p. 961. [d] Ps. 83. v. 1. [e] Buxt. Syn. Jud. c. 5. p. 146. ex Esa. 50. v. 10.

er sey? Und was er thue? 2. (f) GOtt wisse nicht allezeit der Menschen Thun auf Erden/ sondern Er erforsche etliches durch die Engel/ damit Er sich zu rechter Zeit auf seinen Thron setzen/ und die Leuthe richten könne. 3. (g) Der Teufel wisse es nicht/ und könne es durch Anklag nicht vor GOTT bringen/ wenn sie sich an dem unschuldigen Viehe mit Schlachten versündigen/ so sie nur das Blut mit Erden bedecken. 4. (h) GOTT höre das Gebet nicht selbs/ sondern die Engel/ und dise müssens Ihm fürtragen. 5. (i) GOTT habe nicht gewußt/ ob Er sich gleich in Erschaffung der Eva wol fürgesehen/ daß sie so übel gerathen werde. 6. (k) Elias sey ihr Verräther/ und offenbare ihnen mehrmals in ihren Schulen heimliche Sachen/ welche GOTT und die Ertz-

(f) Idem c. 18. p. 340. ex Ps. 47. v. 6. Dan. 7. v. 9. 10. (g) Id. c. 27. p. 402. (h) Gers part. 1. c 18. p. 157. (i) Idem c. 8. p. 59. (k) Id. c. 32. p. 312. &c.

Ertz-Vätter im Himmel miteinander reden und handeln. Darum werde er zuweilen mit einer glüenden Ruthen geschlagen / wenn es GOtt erfahre / daß er etwas aus der Schul schwatze. (l) HERR / du hast das Ohr gepflantzet / und das Aug gemacht / und die Thoren und Narren sagen / Du hörest nicht.

VI. Wider GOttes Allmacht und Schöpffung.

SJe dichten 1. (m) GOTT habe einen Tag / und in ieder Stund desselben / etwas besonders an Adam gemacht / wie / zum Exempel / ein Töpffer / oder anderer Meister / ein Bild nach und nach zu machen pflegt. 2. (n) GOTT habe unter seinem lincken Arm ein Büchlein an einem Riehmen hangen / und darinn einen Zettel / und auf demsel-

(l) Pſ. 94. v. 8. 9. (m) Gerſ. c. 8. p. 58. (n) Fortal. Fid. ex Pet. Alfonſ. Dial. ad Eſa. 62, v. 8.

selben seine Krafft und Macht. 3. (o) GOtt habe die Erschaffung der Welt nicht vollenden können / sondern gegen Mitternacht im Firmament ein Loch gelassen. 4. (p) GOTT habe etliche Engel aus Schnee / und die meiste aus Feuer gemacht / und schaffe sie noch täglich aus dem feurigen Pful/ der von dem Schweiß der Engel zusammen fliesse / welche den grossen Thron GOttes tragen. 5. (q) GOtt theile seine Geschäffte und Verrichtungen aus nach den Stunden des Tags und der Nacht/ wie andere Menschen. Daß Er sich auch im Werck der Schöpffung / der Engel Hülff bedient habe / ist schon gemeldet worden/ und daß Er dieselbe noch täglich gebrauche / zu den Wercken seiner Allmacht/ wird bald angezeigt werden. Also must du / HERR / bey diesem verfluchten Geschlecht / ein ohnmächtiger GOtt seyn/

(o) Ibid. (p) Gers. c. 8. p. 56. &c. (q) Id. c. 6. p. 40. &c.

seyn/ (r) da du doch alles durch dein allmächtiges Wort ausrichtest!

VII. Wider GOttes Allgegenwart.

SJe träumen. 1. (s) GOtt reise zuweiln hinweg/ und komme wieder/wie ein Mensch/oder wie ein Mann/ der von seinem Weib hinweg zeucht/ welches hernach/ wenn er aus ist/ mit andern huret. 2. (t) GOtt habe keinen gewissen Ort/ da Er sich aufhalte. Darum wissen die Engel nicht allezeit/ wo Er sey. 3. (u) GOtt wohne gegen Nidergang der Sonnen/ da Ihn alles Himmlische Heer anbete. 4. (x) Er sey in ihren Schulen allein/ wann keiner unter ihnen hinein komme. Darum thue der jenige ein sonderbahr gut Werck/ der zu erst in die Schul gehe/ daß

[r] Pf. 33. v. 9. (s) Gerf. im Juden-Schatz p. 99. ex Prov. 7. v. 19. [t] Ant. Marg. Juden-Glaub pag. 78. (u) R. Mart. Pug. Fid. n. 10. ex Nehem. 9. v. 6. (x) Buxt. Syn. Jud. c. 5. p. 146. &c.

daß er GOTT mehr einsam und allein lasse. Und was dergleichen Gottslästerliche Träume noch mehr seyn / welche wider dise Göttliche Eigenschafft streiten / davon schon etliches angezeigt worden / bey vorhergehenden Eigenschafften / und noch etlichs folgen solle. [y] Ach HERR! wo ist etwas. da du nicht bist? Und das tumme und unsinige Volck will solch hoch und wunderlich Erkäntnis in der tieffesten Finsternuß begreiffen und außmessen.

IIX. Wider GOttes Erhaltung / Regierung und Gericht.

SJe fabuliren 1. [z] GOTT habe sein gantzes R'giment im Himmel und auff Erden / auch sein Gericht über die Menschen / den Engeln / und theils auch den Teufeln übergeben / also / daß nicht allein ein ieder Tag / ein jedes Land / eine jede Obrigkeit / ein jedes Element / und

[y] Ps. 139. v. 1. &c. [z] Gers. Part. 1. c. 7. p. 49. &c.

und ein iedes Gewächs des Erdbodens/ seinen eignen und absonderlichen Engel habe / und auf einem ieden Tag gewisse Engel zu Gericht sitzen über die Menschen; Sondern auch GOttes Regierung und unterschiedliche Verwaltungen im Himmel / wie eines weltlichen Herrn Hofhaltung/ durch die Engel mit einem Cantzler/ Kämmerling/ Artzt/ Geleitsmann/ Herold/ Quartiermeister/ rc. bestellt und angerichtet sey / und sich GOTT nichts fürbehalten / als den Schlüssel zur Weiber-Geburt/ und den Schlüssel zu unsern Gräbern. 2. (a) GOTT habe die Teufel in vier Hauffen getheilt/ und iedem Theil derselben in gewissen Verrichtungen auf Erden das Regiment auf ein viertheil Jahr übergeben / damit sie also das Jahr durchbringen. 3. (b) GOtt habe die Herrschafft über die Teufel den Rabbinen überlassen/ daß sie jenen Zeit und Maß in ihren

D Ver-

(a) Gers. Part. 1. c. 10. p. 67. &c.
(b) ibid.

Verrichtungen setzen können. 4. (c) So lang die Rabbinen Macht über die Teufel haben / so beschädigen sie die Menschen nicht eigenwillig uñ fürsetzlich / sondern sie werden mehrmals durch ihre muthwillige und unbändige Pferde / auf welchen sie reuten / darzu verursachet. 5. (d) Die Kindbetterin werden nicht von GOtt / wider die vornehmste Teufels-Mutter Lilit / sondern durch Adam und Eva / durch einen Kreiß mit einem alten rostigen Schwerdt / und durch unterschiedliche Wort und Buchstaben oder Zeichen / geschützt. 6. (e) Da sich Kore mit seiner Rott wider Mosen aufgelehnet / sind Sonn und Mond vor GOtt getretten / und haben gesagt / sie wollen nicht mehr scheinen / biß Er Mosen räche / habens auch nicht gethan / biß es geschehen. 7. (f) GOtt habe alles in seiner Hand / als

(c) Ib. (d) Ib. (e) Juden-Schatz / p. 297. ex Abacuc, 3. v. 11. (f) Pug. d. I. n. 24.

als die Kälte und Wärme nicht. 8. (g) Das Recht der Natur wolte nicht zulassen/ daß GOtt Manasse durch Busse wider annehme / darum habe GOtt ein Loch durch den Himmel gebohret / und durch dasselbe Ihn begnadet. (h) HErr/ sihe doch an disen greulichen Frevel/ du Ewiger und Allgewaltiger Herrscher über alles!

IX. Wider GOttes Majestät und Herrlichkeit.

SIe sprechen: 1. (i) GOTT habe der ersten Braut/ Eva/ die Haar geflochten / ihrem Bräutigam / dem Adam/ aufgewartet/ und ihm die Braut mit Tantzen zugeführet. 2. (k) GOtt werde bey ihrem künfftigem abscheulichen Schmaussen / Fressen und Sauffen im Paradiß / welches sie für

(g) Juden-Schatz p. 187. (h) Ps. 72. v. 8. Ps. 103. v. 19. (i) Buxt. Syn. jud. c. 18. p. 406. ex Gen. 2. v. 22. (k) Gers. c. 16. p. 121. & seqq.

ihr Himmelreich halten/ den Leviathan/ Behemot und anders Viehe / schlachten/ kochen und zubereiten: Den Wein auftragen / und einschencken: Gesundheiten zubringen/ und außsauffen / und mit ihnen tantzen und springen/ wie zum Exempel/ ein Schlächter/ Koch/ Keller/ Mundschenck / Aufwärter / Platz- oder Tantzmeister/ und dergleichen/ bey einer irrdischen Mahlzeit. 3. [l] Man solle GOtt nicht viel rühmen/ loben und preisen / denn wer das thue / dessen Seel werde außgerottet. 4. [m] GOTT helffe und diene den Teufeln zur Zauberey/ und aller Boßheit. 5. [n] GOTT sey des Tyrannen Sanheribs Bartscherer gewesen/ und habe ihm den Bart und das Haar abgeschnitten. Darzu habe Jhm Sanherib eine Scheer / und weil es schon finster worden / auch Feuer holen

[l] Id. c. 18. p. 155. ex Job. 37. v. 20. [m] Luth. Tom. 8. p. 287. [n] Juden-Schatz/ p. 86. ex Esa. 7. v. 20.

holen müssen. (o) GOTT habe den gottlosen König Jerobeam bey seinem Kleid ergriffen/ und zu ihm gesagt: Bekehre dich/ so wollen ich/ und du/und der Sohn Isai / im Paradiß miteinander spatzieren gehen. Jerobeam hat gefragt: Wer soll voran-gehen? Und GOTT geantwortet: Der Sohn Isai. Darauf habe Jerobeam gesagt: So begehre ichs nicht. 7. GOTT habe befohlen / den Teufel mit einem Bock zuversöhnen. O du GOtt- und Vernunfftlose Art / (p) gehe in den Felsen / und verbirge dich in die Erden / für der Furcht des HERRN / und für seiner herrlichen Majestät!

X. Wider GOttes Liebe / Güte / Gnade und Barmhertzigkeit.

ES gedencken zwar die Juden in ihren Schrifften und Betbüchern öffters

(o) Ib. p. 178. ex 1. Reg. 13. v. 33. ex Levit. 16. v. 21. 22. (p) Esa. 2. v. 10.

öffters dieser Göttlichen Eigenschafften/ aber mit leeren Worten/ weil ihr gantzer Glaub auf lauter eigner Würdigkeit/ und überflüssigem Verdienst bestehet/ also/ daß sie sich durchgehend und beständig einbilden/ sie seyen allein/ alle andere Völcker außgeschlossen/ GOttes natürliche/ außerwehlte/ heilige/ gefällige und ewige Kinder/ und dörffe und könne GOtt von Rechts-wegen nicht anders gedencken/ reden und thun/ als was sie/ nach ihrem bloß-fleischlichem Willen/ Verlangen und Dichten/ Bitten und Begehren. Denn ob sie gleich sagen/ ihre Sünden seyen daran schuldig/ daß ihr Messias so lang außbleibe; So glauben sie doch darbey/ GOtt müsse ihn endlich senden/ und durch denselben ihnen die Reiche aller Welt mit Ehre/ Gut und Wollust/ und das Paradiß einraumen/ und zu eigen geben. Daher haben sie auch (q) unter den Stücken ihrer Buße

den

(q) D. S. Smidt. in Considerat. Doctrinæ Jud. de pœnit. §. 36. p. 32. &c.

den Glauben nicht / (r) und schreiben außdrücklich / GOTT habe tyrannisch und ungerecht gehandelt / daß Er zu allen Sünden Ursach geben / das gantze Leben des Menschen für sündlich halte und richte / Adam und Eva / um einer so geringen Sünden willen / und welches noch mehr / ihre Nachkommen deßwegen zum Tod verdammt / und dergleichen vil und greuliche Dinge / welche in disem kurtzen Wercklein nicht können beygesetzt und außgeführet werden. O wehe der verdammten Religion / (s) die sich auf eigne Gerechtigkeit / und nicht auf GOttes Barmhertzigkeit gründet / und noch darzu dich / HERR / den Gerechten und Heyligen / für ungerecht hält!

XI. Etlicher zweiffelhaffter Fragen / kurtze Erörterung.

(r) Gers. c. 12. p. 90. 93. &c. c. 37. p. 361. &c. (s) Dan. 9. v. 18.

Es entstehen hier etliche Fragen bey den Christen / die der Beantwortung nicht unwürdig seyn. 1. Ob der Juden Gott / nicht GOtt der Vatter sey/ weil sie sagen/ sie gläuben an GOtt Vatter/ Schöpffer Himels und der Erden/ an den GOtt Abraham/ Isaac 2c.? Antwort/ Nein: [t] Denn GOtt der Vatter/ Schöpffer 2c. Abrahams 2c. ist der Vatter des HErrn JEsu CHristi. Und [u] wer diesen nicht hat / noch kennet/ der hat/ und kennet auch jenen nicht. 2. Wenn die Juden disen GOtt nicht kennen/ noch haben/ so kan auch nicht gesagt werden / daß sie Ihn lästern? [x] Antwort: Sie bilden sich ein / ihr Gott sey der wahre GOtt / darum lästern sie auch den wahren GOtt/ weil sie Ihm solche ungöttliche und teuflische Dinge zuschreiben. Zu dem kan man einen wol lästern / wenn man ihn gleich nicht ken-

[t] 2. Cor. 11. v. 31. [u] Joh. 8. v. 19.
[x] Luc. 11. v. 23.

kennet / welches Nabal dem David gethan. Darumb sind auch alle Ketzer Gottslästerer. 3. Es beschreibet sich ja GOTT selbst also in seinem Wort / daß Ihn etwas reue / daß Er einem Menschen gleich sey / Glieder und andere Menschliche Schwachheiten habe? Antwort: GOTT stellet sich uns vor auf Menschliche Art und Weise / nicht daß Er in seinem Wesen also seye; sondern weil wir Ihn in diesem Leben nicht weiter erkennen und verstehen können / und muß solches alles von uns nicht so eigentlich und blos menschlich / sondern in höchster Vollkommenheit / ohne alle menschliche und sündliche Gebrechen / angenommen und verstanden werden / (y) biß wir tüchtig gemacht werden Ihn zu erkennen / und zu sehen / wie Er ist. 4. Die Juden hoffen / daß GOtt sich ihrer erbarmen / und ihnen / nach seiner Liebe und Gnade / einen Messiam zur Erlö-

(y) 1. Cor. 13. v. 12.

sung senden werde? Antwort: Daß GOTT ihrer sich also erbarme/ und ihnen einen solchen Messiam sende/ wie sie hoffen und glauben/ ist eben so unmöglich/ als unmöglich es ist/ daß GOtt sündige; (z) Weil GOttes Reich in der Gerechtigkeit/ Fride und Freude in dem Heiligen Geist; aber der Juden Reich in lauter Ehre/ Reichthum und Wollust bestehet. Darum ist der Teufel ihr Gott/ Erbarmer und Messias. 5. Ob denn die Gottslästerung nicht Henckermässig oder Feuer-würdig sey? Antwort: Ja. Und zwar nach Göttlichen/ Weltlichen und Natürlichen Rechten. Darum ist es eine dreyfache/ und desto schwerere und un-verantwortlichere Sünde/ daß sie/ die Juden/ aufgenommen/ erduldet und geschützt werden/ welches schon oben bewisen worden.

Das

(z) Rom. 14. v. 17. Levit. 24. v. 16.

Das III. Buch.

Von Gottslästerung wieder den HErrn CHristum und Mariam.

I. Wider den HErrn CHristum und Mariam insgemein.

WIr können zwar der Unsinnigen / und aller Menschlichen Vernunfft beraubten Welt- und Teufels-Narren / der Juden / ihrer unerhörten Thorheit halben / gar wohl mit dem (a) HErrn von Hertzen lachen und spotten / daß sie ihren gantzen Glauben / und Gottesdienst / schlechter ding darauf gründen / es komme die Zeit / da sie / mit ihrem Messia / dem grossen Drachen / und der alten Höllischen Schlangen / CHristum / und die gantze Christenheit / gantz und gar vertilgen und außrotten werden: Indem es eben so unmüglich ist / als daß GOtt an des Teufels /

[a] Psalm. 2. v. 4.

fels/ und der Teufel an GOttes statt komme. Und (b) man wohl/ mit gutem Gewissen/ einen Eyd schweren könte/ es sey dergleichen toll und thörichte Fürge-gen noch nie geschehen/ weil die Welt ste-het/ und müssen alle vernünfftige Hey-den dessen Zeugen seyn. Aber es hat über das auch ein jeder Christ/ so er des Namens von CHristo würdig/ und nur eines Füncklein der Liebe CHristi hab-hafft ist/ über wichtige und ohnumgäng-liche Ursachen/ bey GOtt/ bey der Ob-rigkeit/ bey dem Neben-Christen/ und bey sich selbs/ hertzlich und höchstschmertz-lichst Ach! und Weh! zu klagen/ und mit Gedancken/ Worten/ Wercken und Geberden/ sich gantz traurig und jäm-merlich anzustellen/ daß ihre gröste und meiste Religions-Ubung in greulicher und abscheulicher Lästerung unsers lieb-sten Heylandes/ schönsten Bräutigams/ besten Schatzes/ treuesten Freundes/ und einigen Trostes/ bestehet/ und in allen

(b) Wagens. confut. Toldos p. 9.

allen Geistlichen und Weltlichen Christlichen und Heydnische Historien und Schrifften / an allerley Maaß der Grösse / dergleichen nicht zu finden ist. Der greuliche Gottslästerer Christi (c) Julianus hat nicht alles an Ihme gescholten und verdamt; Sondern gestanden / Er habe grosse und wunderliche Thaten an Krancken gethan. Die (d) Türcken halten Ihn für einen grossen Propheten / der von GOtt / und wieder zu GOtt kommen. Und lassen keine Lästerung wider Ihn ungestrafft. Unter den wilden und Barbarischen Völckern sind gantze Königreiche / welche nicht alles an CHristo lästern / sondern auf das wenigste seine Wunderwerck für Göttlich achten; (e) Wie dann allein durch das Liecht Menschlicher Vernunfft an CHRisto / und dessen

(c) H. Grot. de ver. Rel. Christ. l. 2. p. 132. ex Cyrill. l. 6. (d) Danhau. T. 1. Cas. q. 18. p. 688. (e) H. Grot. d. l. p. 297. & seqq.

Leben und Wercken/ viel Gutes/ Ubernatürliches und Göttliches zuerkennen und anzuzeigen ist. [f] Aber dieses Höllische Unziefer lästert und flucht so grausam/ beharꝛlich und unersättlich/ als ob kein Haar/ kein Bluts-Tropffen/ kein Stäublein Menschlicher Güte/ Reinigkeit und Würde/ an Ihm/ und seiner Mutter Maria/ zu finden gewesen were/ und die Welt dergleichen Lasterhafften Mann/ und unzüchtiges Weib/ noch nie getragen hätte. Darumb sind sie schlimmer/ als ihre Väter/ die Ihn gecreutziget/ weil sie Ihn weit nicht so sehr geschmähet; schlimmer/ als diejenige Juden/welche etlich hundert Jahr nach Christi Creutzigung gelebt/ weil sie noch etwas vom dem Messia gelehret und zugelassen/ welches an Christo erfüllet worden: ja schlimer als der Teufel

[f] Wagenseil. in Præf. 53. ex Raban. Item p. 77. ex Hieron. ejusdem Nizzachon. p. 20. Luth. T. 8. p. 253.

fel selbsten / (g) welcher seine Gottheit öffentlich bekannt / und übertreffen demnach die gröste und ärgste Gotts-lästerer und Ketzer / daß sie nicht schlimmer oder ärger werden können / und deßwegen nach dem Urtheil (h) Käyserlicher und aller Weltlichen Rechten / der höchsten und grösten Straffe an Leib und Gut / Glauben und Gottesdienst / schon längst tausendfach würdig seyn. Weil aber diesem / von allen Rechten / zu den höchsten zeitlichen Straffen verdammten Ottergezüchte / aus dem Abgrund der Höllen / mehr Ehre und Liebe wiederfähret / als Dir Selbsten / Du Heiliger Sohn GOttes / [i] so stosse sie aus umb ihrer grossen und greulichen Ubertretung Willen / und [k] wirff sie selbs

(g) Matth. c. 4. v. 3. (h) Limn. Iur. publ. l. 3. c. 2. n. 21. ex Novell. 77. c. 1. & Reform. Polit. de An. 1548. Kizel. d. o. ex. Menoch. l. 2. arbitr. Iud. cas. 375. [i] Psal. 5. v. 11. [k] Ps. 119. v. 119.

selbs weg / wie Schlacken / aus deiner Gemeine/ unter die Heyden!

II. Wider des HErrn Christi Empfängnis und Geburt/ auch Namen und Beschneidung.

SJe Gottslästern / der HERR Christus sey 1. von einem (l) Heydnischen Soldaten/ Namens Joseph Pandera / welcher der Hurerey und andern Lastern ein ergebener und verzweifelter Böswicht gewesen / in brünstiger und garstiger Unzucht / wider GOTtes Gebott / empfangen / und (m) zu Bethlehem / in einer finstern Höle verborgener Weise gebohren / und in der Krippen / für den Dienern des Käysers Augusti / mit Häu und Stroh bedeckt / und heimlich gehalten worden. 2. (n) Seiner Mutter / nach eigner lächerlicher

(l) Wagens. in Toldos Jeschu p. 3. ejusque Confut. p. 12. ex Rab. Levit. 15. v. 19. Luth. T. 8. f. 256. (m) Nizzach. p. 142. & p. 238. (n) Toldos Jesch. p. 7.

licher Außsage / nicht durch den natürlichen Gang / sondern durch das öbere Theil ihres Haupts in den Leib komen. 3. [o] In dem garstigen und stinckenden Stall/ oder finstern Loch/ da Er gebohren/ so durstig worden / daß er auß einer Mistpfützen trincken müssen / so er anders nicht Dursts habe sterben wollen. 4. Nicht so reinlich/ wie Adam/ aus der heiligen Erden des Paradises gemacht/ viel weniger [p] wie ein Bräutigam aus seiner Kammer / nach der Christen Fürwenden / heraus gangen/ sondern mit- und in Unflath/und doppelter Unreinigkeit gezeugt/ und ans Liecht gebracht. 5. [q] Der Empfängnis und Geburt nach/ bloß von einem Weib / wie die Christen glauben / nichts / und sich selbsten / und andern/ die ihm nachfolgen/ verdamlich gewesen. 6. [r] Als ein unehelicher Sohn/

[o] Nizzach. p.184. Ps. 110. v.7. [p] Ps. 19. v. 6. [q] Nizzach. p. 128. ad Hiob. 5. c. 14. v. 1. & seqq & c. 15. v. 4. (r) Toldos Jesch. p. 6. ex Deut. 23. v. 2.

Sohn / zu Jerusalem mit dreyhundert Trompeten / außgeblasen / in Bann gethan / und aus der Gemeine GOttes verworffen worden. 7. (s) Auf seiner Mutter Begehren und Bekäntnis / daß er von zweyen Personen auß dem Stam̃ Juda empfangen / wider der drey Könige Einrathen / beschnitten. 8. (t) Des Namens Jeschu nicht anders würdig / als so fern er einen unreinen / Lasterhafften und vertilgten Menschen bedeute / oder an dessen statt ein anders / wo nicht an der Deutung / iedoch an der Zahl gleichgültiges Wort gesetzt / oder gebrauchet werde. 9. (u) Auf seine jährliche Geburts-Zeit bey den Christen / zu einer garstigen und abscheulichen Plag von GOtt verdammt / daß er alle heimliche Gemächer durchkriechen müsse: Derer Gestanck zu vermehren / sie mehr / als zu an-

(s) Nizzach. p. 142. (t) Toldos jesch. P. 6. (u) Brenz. Schlangen-Balg / c. 1. sub. fin. Hess. Flagell. jud. c. 3. p. 60.

anderer Zeit/Knoblauch fressen/ und ihre Freudigkeit über solcher Plag zu bezeigen/die Christ-Nacht mit Fressen und Sauffen zubringen. (x) Gürte dein Schwerdt an die Seiten / du Held von zweyen Naturen / und schmücke und schütze dich mit deinen Pfeilen/daß deine Feinde fallen!

III. Wider des HErrn CHristi Leben und Wandel.

SJe schelten den HErrn CHristum einen fürsetzlichen und grossen / ja den grössesten Ubertretter aller Geboten GOttes: Als (y) er habe 1. in Egypten einen Stein aufgerichtet/ und ihn angebeten / sey auch deßwegen alsbald von einem Rabbi mit dreyhundert Hörnern in Bann geblasen worden. 2. Den Namen GOttes stets und in all seinem Thun gelästert und mißbraucht / und grosse

(x) Ps. 55. v. 4. &c. (y) Gers. Juden-Schatz p. 255.

grosse (z) Zauberey getriben / so gar/ daß er auch die Todte/ und böse Geister beschweren/und herauf bringen können/ wie die Hexe zu Endor. 3. (a) Den Sabbath auf allerley Weise entheiliget/ und dadurch seine Jünger und andere zu Sabbathsschändern gemacht. 4. (b) Seiner Mutter nicht gehorcht / da sie ihm gerathen / er solte unterlassen das Volck zu verführen: Und den grösten Rath zu Jerusalem nicht geehret / wie andere: Auch seinem Schulmeister/ mit einem Ball / Ungelegenheit gemacht: Und einen Jüngling verführen wollen/ daß er seinen Vatter nicht begraben solle. 8. (c) Seine Mutter / wo nicht selbs ermordet / iedoch ihren Tod nicht gehindert/und sich also desselben schuldig gemacht. 6. (d) Da er mit seinem Schul-

(z) Wag. Confut. Toldos p. 20. (a) Brenz. S. B. c. 1. (b) Wagens Cheseck Emunah. c. 29. p. 420. Brenz S. B. c. 1. (c) Nizzach. p. 236. (d) Gers. J. S. p. 255.

Schulmeister von Alexandria nacher Jerusalem gereiset / in einem Wirths-Hauß von einer Wirthin unzüchtige Wort gebraucht/und deßwegen vom selbigen Rabbi verstossen worden. 7. (e) Kirchen-Diebstall begangen/ und durch Hülff der Zauberey / den geheimen Namen GOttes / aus dem Tempel zu Jerusalem/ gestohlen. (f) In Summa/ er seye eine Grundsuppe aller Laster/ und ein verzweiffelt-böser Bub gewesen/welcher selbs gesagt / (g) Er habe / seiner Sünden und Verführung halben / keinen Raum zur Busse/ da er von seinem Schulmeister dazu ermahnet worden / und seinen verzweiffelten Zustand damit an Tag gegeben / (h) daß er am Creutz geruffen / GOTT habe Ihn verlassen. Was nun GOtt nicht wolle/ das kome dem Teufel zu. Solche Gottslästerung unter

(e) Brenz. S B. c. 1. (f) Mull Judaism. P. l. c. 31. p. 1127. & seqq. (g) Gers. J. S. p. 255. (h) Nizzach. p. 162.

unter sich zu bescheinen/ haben sie erdichtet/ (i) des Esau Seel sey in Ihn gefahren/ und schmähliche Sprüchworte daraus gemacht/ daß sie von einem äusserstgottlosen Menschen sagen: (k) Er thue gut/ wie der JESUS von Nazareth. Und wenn sie einander schmähen wollen/ diesen Namen darzu gebrauchen/ und ihn für schimpfflicher halten/ als die Wort/ Schelm/ Dieb/ und dergleichen. Daher sagen sie auch/ wir Christen beten an ein Laster/ das ist/ einen Gottlosen/ und mit allen Lastern behaffteten Menschen/ und geisseln den unter sich/ welcher den Namen JESUM/ ohne Schmach/ nennet: Sagt aber einer etwas gutes und redliches von Ihm/ so thun sie ihn gar in Bann. Heiliger HErr JESU/ laß den Tag des Gerichts über sie kommen/ daß dieses Höl-

lische

(i) Buxt. Syn. Jud. c. 5. p. 156. (k) Brenz. S. B. c. 1. Hess. Flagell. Jud. p. 163. Mull. Judaism. P. I. c. 1. p. 90. &c.

lische Schlangen- und Otter-Gezüchte sehe/ wenn sie gelästert/ und in (l) welchen sie/ mit ihren gifftigen Zungen/ gestochen haben!

IV. Wider des HErrn Christi Lehre.

ES ist kein Läster-Wort unter der Sonnen/ welches sie nicht gebrauchen/ die Lehre des HErrn Christi damit zu schänden. Und damit sie dem gemeinen Volck/ und ihren Kindern/ scheinbaren Anlaß/ und stete Reitzung darzu geben/ deuten sie alle Weissagung und Sprüche/ Altes Testaments auf Jhn/ welche von falscher/ gottloser/ abgöttischer und verdammlicher Lehre reden. Anietzo nur etliche zu melden/ so nennen sie Jhn 1. Einen (m) Gesellen Mahumets/ welche beede die gantze Welt

(l) Apocal. c. 1. v. 7. Ps. 140. v. 4. (m) J. W. ad Zevi p. 213. (n) Wagens. præf. p. 52. ex Raban.

Welt irr gemacht/ und verführt. 2. Einen Egyptischen Aufrührer / Verderber/ Zerstörer/ Aufwiegler/ und dergleichen. 3. Einen Verwirrer Israel/ und Betrieger der Welt. 4. (o) Einen falschen Propheten und Träumer / der die Leuthe von GOtt abführe zur Abgötterey/ und dessen Lehre ärger sey / als Abgötterey. 5. (p) Einen Verführer / der vil Leute mit Lügen an sich gebracht/ und sie hernach verlassen/ als ein falscher und nichtiger Gott / welcher hernach seine Narrheit selbs bekandt / da ihn GOtt nicht auf die Helffte des Menschlichen Lebens kommen lassen. 6 (q) Einen Schalcks-Rath / der Böses wider den HErrn gedacht / und dessen Tag ein Prophet gesehen mit Furcht und Schrecken/

(o) Nizzach. p. 50 ex Deut. c. 13. v. 1. & seqq. Wagens. d. Pr. p. 77. ex Hieron. de S. F. (p) Nizzach. p. 67. ex Jerem. c. 17. v. 11. c. 16. v. 19. (q) Ib. ex Nah. c. 1. v. 11. p. 115. ex Habac. c. 4. v. 1. & seqq.

cken/ Zittern und Entsetzen. 7. (r) Einen kühnen Widersprecher GOttes/ und Verkehrer seines Göttlichen Rathschlusses. 8. (s) Einen Ertz-Lügner/ der in einem Spruch drey Lügen begangen/ und von seinen eignen Brüdern dafür erkant/ daß nichts/ als Lügen und Betrug/ in seinem Munde sey/ und sie deßwegen selbs nicht an Ihn gegläubt. (t) Erschrecke sie / du gerechter und warhaffter Richter/ mit dem Gethöne/ Donnern und Blitzen deiner Stimme/ deines Angesichts/ und deines Stuls/ und stosse sie hinunter in den Pful!

V. Wider des HERRN Christi Wunder-Thaten.

HIer lässet der Jüdische Schwindel-Geist dreyerley von dem HErrn E Chri-

(r) Cheseck Emunah p. 407. ex Matth. c. 15. v. 1. & seqq. (s) Mull. Judaism. P. 1. c. 30. p. 119. ex R. Lusitan. Cheseck Emunah p. 435. ex Joh. c. 7. v. 5. (t) Dan. 10. v. 6. Apoc. 4. v. 5.

Christo: 1. (u) GOTT habe zugelassen / und gar selbs darzu geholffen / daß die Krancke gesund worden / die zu Christo kommen / damit Er desto mehr Leuthe verführen / und an sich bringen könne. 2. (x) JEsus habe die Zauberey in Egypten gelernet / alwo die Kunst zu zaubern / zu hexen und zu beschweren / und dergleichen / damals sehr gemein und berühmt gewesen. Sey demnach sowol seine Weissagung / als auch seine Wunderthätigkeit / durch Hülff des Teufels geschehen / und beides nicht besser / als anderer Zauberer / Beschwerer und Hexner / Wercke / darum sie Ihn auch Simoni dem Zauberer verglichen; Und nennen Ihn noch heut zu Tag einen Artzt / welcher einerley Artzney zu allerley Kranckheiten gebraucht / und deß-

(u) Nizzach. p. 130. ex Hiob. c. 12. v. 23. Es. 65. v. 1. (x) Wagens. d. Præf. p. 77. ex Hieron. Nizzach p. 34. 90. Chesek Em. p. 452. Brenz. S. B. c. 1. Grot d. libert. p. 302.

deßwegen von Zauberey verdächtig ist/ einen JEsus von Nazareth. 3. Mit einer greulichen und wol zehenfachen Lügen / (y) David / oder Salomon/ habe einen Stein gefunden / und auf demselben den geheimen / wunderthätigen / und fast allmächtigen Namen GOttes / welches Außlegung zwey und sibenzig Engel / und derselben Krafft und Macht in sich begreiffe. Solchen Stein habe er / als ein grosses Geheimnis/für den Juden zu verwahren/ in das Allerheiligste des Tempels gelegt / und die Lade GOttes darauf gesetzt/ hernach aber in dem andern Tempel/ da mit dem ersten die Lade GOttes verlohren gangen / haben die Priester und Aeltiste zu Jerusalem / zwey grosse äherne Hunde machen lassen / und denselben Stein damit verwahret / daß sie schrecklich bellen

(y) Schem Hamphorasch. Luth. Tom. 8. f. 281. Wagens. in Told. ejusque Confutat. Brenz. S. B. c. 1. Mull. Judaism. P. 1. p. 56. & seqq. A Marg. l. 6.

und brüllen müssen/und keiner dafür solchen geheimen Namen GOttes / wenn er hinein gegangen / und ihn lernen wöllen / behalten können / sondern alsbald wider vergessen. Nun habe JEsus bey der Zauberey in Egypten auch dieses gelernet / daß man solche wunderthätige und zauberische Namen/Wort und Zeichen/ auf Pergament in das Fleisch seines Leibes heilen/und alles gantz verborgen bey sich tragen könne. Darum sey Er in den Tempel zu Jerusalem / durch Vermittlung der Zauberey / heimlich hinein kommen / habe mehrgemeldten wunderthätigen Namen GOttes auf ein Pergament geschriben / sein Fleisch an dem Fuß aufgeschnitten/ das Pergament hinein gethan / und diesen Namen GOttes darüber gesprochen/ davon das Fleisch alsbald wiederum zugeheilet / und da er heraus gegangen / von dem schröcklichen Geschrey der Hunde / solch Geheimnis zwar vergessen / aber da er heraus kommen/ gedachtes Pergament

wiederum an seinem Fleisch heraus geschnitten / und durch dieses Namens Krafft / alle seine Zeichen und Wunder gethan. (z) HErr JESU / du hast sie geschlagen mit Wahnsinn / Blindheit / und Rasen des Hertzens / fahre doch fort / sie zu verfolgen / biß sie umkommen!

VI. Wider des HERRN Christi Messias- oder Mittler-Ambt / Leyden / Sterben / Begräbnis / und Auferstehung.

ES kan nicht gnugsam beschriben werden / was für greuliche Gottslästerung / dieses Höllische Unziefer / die Juden / von dem Stand der Ernidrigung des HErrn CHristi erdichtet haben / und täglich gebrauchen / und zwar meistens aus dem Neuen Testament / welches sie doch sonst nicht mit einem Wort

(z) Deut. c. 28. v. 22. 28.

annehmen und gelten lassen / wenn man ihnen etwas daraus fürbringen/oder beweisen will. Und treiben also mit Vorsatz und Willen / Gottslästerung / dadurch/ daß sie selbst für falsch/ lügenhafft und erdichtet halten / und verwerffen. Denn sie lästern 1. Wider seines Verdiensts Würdigkeit und Krafft/ (a) die Christen beten einen GOtt an / welcher Anfangs/ da Er gelebt/ nicht so viel vermocht / als ein Fuchs oder Vogel / hernach als einer der grösten Ubelthäter aufgehenckt / von GOtt verlassen/ von sich selbs verflucht / am Creutz getödtet / in ein todtes Aas verwandelt/als ein Verfluchter von GOtt / begraben / und von ihren Vor-Eltern aus dem Grab hinweg geworffen worden. Daß Er dannenhero unmüglich andere habe erlösen/ ihnen helffen / und sie selig machen können. 2. Wider CHristi Creutzigung

(a) Wag. Confut. Carm. R. Lippm. p. 204. &c. Matth. 8. v. 19. 20. Deut. 21. v. 23. Toldos Ieschu p. 19.

gung: (b) Er sey anfangs gesteinigt/ als ein Verführer/ hernach aufgehenckt worden/ als ein Zäuberer/ und geben wir Christen die Ehre einem Gehenckten/ der doch solchen Lohn von GOtt und Menschen verdient/ und von Niemand für unschuldig gehalten/ sondern seinen rechtmässigen Lohn empfangen/ wie der Becker Pharaonis/ wie Haman/ und wie Absalon. 3. Wider Christi Wort am Creutz/ Er habe geruffen: (c) Wehe meinem Vatter! Wehe mir/ dem Sohn! Und also sich selbs verflucht/ mit samt seinem Vatter/ und gesagt: (d) Er habe noch drey Brüder/ aber es gehe keinem so übel/ als wie ihme. Da hab ihn Pilatus gefragt: Ob sich denn seine Brüder auch für GOTT außgeben? Und er geantwortet: Nein/

(b) Idem d. Carm. p. 195. Nizzach. p. 50. Ex Deut. c. 13. v. 1. & seqq. c. 21. v. 23. ib. p. 27. (c) Wagens. ex Carm. R. I. p. 177. (d) Nizzach. p. 249.

sie wären seine Brüder / allein von der Mutter / und Er nicht / wie sie / aus menschlichem Saamen gezeuget / und auß Fleisch und Blut gemacht. 4. Wider CHristi Creutz: (e) Er habe bey seinem Leben alles Holtz bezaubert / und durch Zauberey verflucht / daß Jhn keines tragen können / an wie viel Er auch gehenckt worden / und man endlich einen Krautstengel / oder weissen Kohlstrang genommen / und Jhn daran gehenckt / welcher Jhn auch getragen. 5. Wider CHristi Begräbnis: (f) Er sey Anfangs in kein Grab kommen / damit Er die Erde nicht verunreinige: Sondern nur in einen Garten gelegt / und mit Krautstengeln und Zweigen zugedeckt worden. Hernach habe Jhn ein Jude hinweg-genommen / und unter einen Bach vergraben / von dannen sey Er wider heraus genommen / und durch die Stadt geschleifft / und wie ein Aas hinweg geworf-

(e) Told. Jesch. p. 19. 20. (f) Ib. p. 18. &c.

worffen worden. Item [g] GOTT habe sein schmählich Begräbnis dadurch fürgebildet / daß Er den Israeliten befohlen / ihre Nothdurfft aus dem Lager zu verrichten / und ihren Mist mit einem Schäuffelein / welches dem Creutz CHristi gleich gewesen / zu verscharren. 6. Wider CHristi Aufferstehung: Die Christen lehren / (h) wie Pharaons Becker drey Körbe auf seinem Haupt gehabt; Also sey auch CHristus drey Tage im Grabe geblieben / aber CHristo / und ihnen selbs zur Schmach / weil von dem Becker / den drey Körben / und dem Brodt darinnen / nichts gutes gesagt werde. Diese / und andere viel mehr Gottslästerungen / verüben sie an dem Verdienst CHristi / und haben dergleichen von derselben Zeit an mit schrecklichen und grausamen Unthaten / und höchst-

[g] it. in Præf. p. 52. ex Raban. Nizzach. p. 56. ex Deut. 23. v. 13. [h] Ib. p. 27. ex Gen. 40. v. 10.

schmählichen Wercken getriben/ [i] daß sie schon vor dreyzehenhundert Jahren/ an einem ihrer Feste/ Jährlich die Form des Creutzes CHristi / mit dem Haman verbrannt; Hernach von Zeiten zu Zeiten in solcher greulichen Boßheit gewachsen/ daß sie in Spanien / Franckreich / Engelland / und vielen andern Ländern des Teutschen Reichs/ mit dem Crucifix / mit Ostien / und mit andern Zeichen des Leydens CHristi / alles CHristo zur Schmach / schändlich umgangen; erkauffte oder gestohlene Christen-Kinder gecreutziget / auch wol gar wilde Thiere/ und ist ihnen noch heut zu Tag / das Creutz CHristi ein solcher Greuel/ daß sie/ ohne Verfluchung und Läste-

[i] Cod. Theod. Tit. 8. l. 18. de Jud. & Cælic. Cod. Iustin. l. 1. T. 10. de Iud. l. 11. Kizel. Orat. Pan. p. 154. ex Marg. Nicol. Cardin. Marq. de Suss. Tract. de Iud. & Tib. Dec. in Prax. Crim Fortal. Fid. de Crudel. Iud. L. 3. Consid. X. Brenz. S. B. c. 2.

Lästerung nicht darfür übergehen. Und hat man Exempel / daß Juden unter und ausser der Tortur gestanden / wenn Christus wider käme / und sie Macht über Ihn hätten / so wolten sie es Ihm zehenmal ärger machen / als ihre Vätter. (k) Wache auf / HErr JESU / und suche heim diese verwegene Ubelthäter / und sey ihnen nicht genädig: Sondern (l) schilt sie / und vertilge ihren Namen immer und ewiglich!

VII. Wider CHristi GOttheit / und Majestätisches Sitzen / zur Rechten GOttes.

ES handelt zwar alles / was bißher gemeldet worden / wider die Hoheit und Herrlichkeit des HERRN CHristi / und könte dieselbe nicht mehr und ärger gelästert werden. Doch ist noch etwas weniges / auch davon insonderheit anzuführen: 1. Seine GOttheit zu schänden / und zuverläugnen / lästern

(k) Psalm. 59. v. 6. (l) Ps. 9. v. 6.

lästern sie folgender Weise: [m] Wie der Christen GOtt an dergleichen abscheulichen Dingen Belieben getragen/ daß Er auf der Erden herumb gegangen/ von einem Weib/ welches sie nicht für einen Menschen/ sondern für ein Unthier halten/ gebohren worden/ und zwar in garstiger Unreinigkeit/ wie ein Mensch/ am Creutz oder am Galgen gestorben/ und ein Gehenckter/ Verfluchter und Aas worden? (n) Die Christen geben den Namen der Heiligkeit GOttes einem Lasterhafften Sohn/ das ist/ sie machen dem Einigen GOTT/ den schändlichen Huren Sohn/ JEsum/ gleich. (o) Sie beugen sich für der Eitelkeit und Nichtigkeit/ für einem Menschen/ als der Nam selbst anzeigt/ der Blut/ Aschen/ und lauter Galle/ für einem Fleisch/ das nichts als Schand/ Ge-

[m] Wagens. Carm. R. L. p. 115. Nizzach. p. 5. &c. [n] J. W. ex Cod. Norib. (o) Wag. Conf. C. R. L. p. 220. ex Cod. Norib.

Gestanck und Würme ist; Für einem/ der in seinen Sünden gestorben/ in seinen Lastern verdorben/ welcher eine Verwesung/ Staub/ Fäule/ Würme und Unzifer gebliben; Für einem GOTT/ der nicht helffen könne. (p) Ehe der Sohn GOttes Fleisch worden/ wer ihn zum Rath und Führer/ und zum Hüter der Schaaf-Hunde gemacht/ und bestellt habe? Und warumb er mit seinem Wagen so lange ausgebliben sey? (q) GOtt habe damit/ daß er ihn aufhencken lassen/ der Welt gewiesen/ daß er nicht GOtt sey. (r) Er selbsten JEsus/ habe zum drittenmahl die Unmüglichkeit dessen/ daß er GOtt sey/ außdrücklich angezeigt/ da er gesagt:/ Anfangs zu Petro/ er soll nicht sagen/ daß er GOtt sey/ weil er dadurch wider Gott rebellisch worden/ daß er das Jüdische Gesetz verlassen: Hernach zu dem

E 7 Weibe

[p] Ib. p. 188. ex Hiob. 30. v. 1. & Iudic. 5. v. 28. [q] Nizzach. p. 9. [r] Ibid. p. 225.

Weibe von Samaria/die Ihn für einen GOTT gehalten / Wehe dem Menschen/der Augen hat/und nicht sihet/daß ich Fleisch und Blut / und also nicht GOtt bin! Und denn zu Zachæo / da er auf dem Baum gesessen / gleich wie unsere Hände / wenn wir sie schon außstrecken/einander nicht erlangen können/also kan ich dich auch nicht erlösen/ un̄ dein GOtt seyn. 2. Seine Majestät verfluchen sie also: [s] Der Prophet habe es zuvor gesehen / daß seine Herrlichkeit zu nichte werden / und hinweg fliehen müssen/wie ein Vogel. [t] Und ein anderer/ unter dem Namen des Königs und Königreichs zu Babel / daß CHristus und sein Reich gantz und gar werde zerstöret/ und alsdann sie / die Juden erlöset werden. [u] Es habe ein Rabbi JEsum/ durch Beschwerung/aus der Höllen herfür

[s] Item ex Hos. c. 9. v. 11. [t] W. Præf. p. 52. ex Rab. ad Esa c. 13. &c. [u] Ib. p. 77. ex Hieron. de S. F.

für gebracht/ und ihn gefragt/ was Er daselbst für eine Qual leide? So habe Er geantwortet: Er werde gekocht in einem Kessel voll brennenden oder glüenden Koths/ weil Er die gantze Welt verführt/ und betrogen/ [x] und für solcher Qual gebe und speye Er einen greulichen Gestanck aus/ wenn es gegen dem Sommer Morgens so übel und garstig rieche. Solche und andere überteufelische und unmenschliche Gottslästerungen treiben [y] sie unter sich/ und bey ihren Kindern/ daß sie gleich des Morgens über Ihn außspeyen / und hernach des Tages dreymal / da sie Ihn mit einem andern Wort heimlich nennen / und des Abends erschrecken sie einander damit / als mit einem Gespenst oder bösem Geist / sonderlich an der heiligen Christ-Nacht / ihre Kinder / beten und lesen auch zu solcher Zeit nichts/ und sagen/ Er möch-

[x] Ib. p. 52. ex Rab. [y] Nigrin. J. F. c. 2. Brenz. S. B. c. 5.

möchte dadurch von seiner Quaal in der Höll umb etwas befreyet werden. Auf! HErr JEsu / und richte diese Höllische Bestien / [z] daß sie in der Felsen Hölen gehen / und sich in der Erden verbergen / für deiner Furcht und herrlichen Majestät! [z] Esa. 2. v. 10.

IIX. Wider deß HErrn Christi Jungfräuliche Mutter / Mariam.

ALle Schmach / die sie der keuschen Mutter deß HErrn CHristi anthun/ ist nicht sowol ihr/ als ihm gemeynet / und zielet einig und allein auf seine Person/darumb gehöret sie auch zu ihrer abscheulichen Lästerung / [a] wenn sie nemlich dieselbe schelten/ eine unreine und gemeine/ja die unreineste und gemeineste Hure / und deßwegen gar eine garstige

und

[a] Brenz. S. B. c. 1. &c. W. d. Præf. 78. ex Hieron S. F. Nizz. p. 85. Nigr. J. F. c. 2. Toldos Jesch. p. 1. & seqq. Item p. 15. Pfefferkorn. im Peynlichen Bekäntnis.

und stinckende Mist-Pfützen / das ist/ eine garstige / und durch viel und stete Hurerey/ mit allerley Manns-Bildern verderbte / und nunmehr / Gestancks- und Unflats-halben / unbrauchbare / oder welches noch mehr / eine durch Hurerey gantz unreine / und gleichsam außsätzige Hure / ein unredlich Weib/ eine unreine und garstige der Welt/ und unselige Mutter / eine die in dem gemeinen Frauen-Hauß gesessen/ welche bald mit dem Soldaten / Joseph Pandera/ bald mit dem Joseph dem Zimmermann/ bald mit ihrem Braut-Diener/ und bald mit einem andern / weil ihr Mann unfruchtbar gewesen / und ihr das Erb-Gut entgangen wäre / zugehalten / und deßwegen von ihm verstossen worden / welches sie meistens selbs bekandt / und darzu noch dieses / daß sie solche Unzucht getriben / da sie ihre Monatliche Zeit gehabt. Und haben viel getauffte Juden außgesagt / die

gute.

gute Christen worden / und beständig bliben/ es sey nicht wol zu sagen/ was sie für schändliche und unzüchtige Läster-Wort von ihr führen / wie sie denn für andern Völckern brünstig darinne sind/ und von ihrem eignen Talmud unter die geileste Thiere gerechnet werden. Und damit sie stets Gelegenheit haben / sich mit Lästerung an ihr zu kützeln/ so gebrauchen sie von allen Hurischen und Ehebrecherischen Weibsbildern das Sprüchwort: Sie seyen Jungfrauen / wie des Gehenckten Mutter / und heissen der Christen Marien-Fest/ unreine Galgen-Tage. Mehr und weitläufftigere Außführung mit Historien / Exempeln / Gleichnissen / Sprüchen / Unterredungen 2c. wie ichs in Händen habe / kan auf diesem Papir nicht geschehen / sondern muß zu dem völligen Werck behalten werden. (b) Zeuch aus / HErr JESU/ du gerechter Richter / dein gewetz-

(b) Psalm. 7. v. 13. &c.

wetztes Schwerdt / und laß loß deinen gespanneten / und mit tödtlichen Pfeilen belegten Bogen / zu dieses halßstarrigen und höllischen Unziefers Verderben!

IX. Etlicher gemeinen Einwürffe / nöthige Auflösung.

MAn stehet an / 1. ob die Liebe Christi / und der heutige Juden-Schutz / nicht beysammen stehen können? Antwort: Nein / weil es unmüglich. Nach GOttes Wort / (c) kan Liecht und Finsternis / CHristus und Belial / nicht einstimmen / noch Gemeinschafft haben: Und niemand (d) GOTT und dem Mammon dienen / denn bloß um dieses willen werden sie geschützt. Nach dem Weltlichen Recht ist ein (e) ieder Erb schuldig / des Verstorbenen guten Namen zu schützen / und rein zubehalten; Und

(c) 2. Cor. 6. v. 14. (d) Matth. 6. v. 24. (e) Limn. Lib. 3. Iur. publ. c. 2. n. 23. ex Arg. 1. §. 6. ff. de injur. &c.

Und weñ er den Todt des Verstorbenen nicht rächet / so verleuret er den Nutzen des Erbguts / auch ein Vasall des Lehenguts / wenn er seines Herrn Feind zu Freunden hat / oder annimmt. Nach dem natürlichen Gesetz hat ein (f) Türck geschlossen / jener König liebe Christum nicht / weil er dessen Lästerer / die Juden in seinem Reich dulde. 2. Weltliche Herren und Obrigkeitliche Personen / wissen wenig und nichts davon / daß die Juden so abscheulich und greulich Gottslästern? Antwort: Die Unwissenheit entschuldigt in etwas / aber sie bleiben doch eine warhaffte Ursach solcher Gottslästerung / weil sie solche Wissenschafft leichtlich haben könten / und Ampts- und Gewissens wegen nothwendig haben solten. Zu dem ist kein Christ so tumm / der nicht wisse / was der Juden Vätter an Christo gethan / und daß ihre Kinder / die heutige Juden / viel ärger seynd?

Viel.

(f) Danhauer. T. I. Cas. q. 18. p. 118.

(g) Viel Juristen behalten mit unsern Theologen ein Urtheil: Die Juden schützen um des Geldes willen / (welches so gewiß ist / als etwas / und sich Menschen nicht anders können bereden lassen / vielweniger GOtt /) sey eben so viel / als CHristum verkauffen / wie Judas gethan. Ach GOtt / wie gering / und gar nicht / achtet man doch der Seelen Schaden / und des ewigen Lebens Verlust / gegen einer Handvoll Koth / da doch hernach GOttes Gnad / und der Seelen Heyl / nicht auf eine Minuten lang / mit aller Welt Gut kan erkaufft werden! (h) Und kommt noch darzu / an der Seligkeit Verlust und Mangel statt / die unerträgliche und ewige Höllen-Qual.

3 Die Juden gestehen alles dessen nichts und verläugnens einmüthig / beständig und scheinbar? Antwort: (i) Diese Außflucht ist die erste und meiste aller

Schwerdt-

(g) Dieteric. Limn. Luth. Balduin. II. cc.
(h) Matth. 16. v. 24. (i) à Caino ad Iudam exempla centum & plura.

Schwerdt-Strang- und Feuer-mässigen Bößwichte / weñ sie gleich der Ubelthaten zehenfältig überwiesen seyn / und das Zeichen derselben für Augen haben. Darum ist diese Außrede / so sie allein bleibt/keine Entschuldigung/ sondern eine Beschuldigung/und Uberweisung des Bösen. Und sind hierinn die Juden/ an unverschämter Freyheit / über alle dergleichen Gottsvergessene und verdamte Buben / daß sie ihr eigener Richter / der Talmud / unter die unverschämteste Thiere setzt. Also haben sie in Italien/ Spanien/Franckreich/ und an allen andern Orten/ da sie Straffe erlitten/ ihre Gottslästerliche Unthaten beständig / eydlich / ja biß an die Folter / und mehrmahls gar biß an den Scheitterhauffen geläugnet / und sich lieber schrecklich peinigen und ermorden lassen / als etwas gestanden/ob gleich ihre Gottslästerliche Bücher und Schrifften gefunden / und

alles

alles mit überflüssigen Zeugnissen darge-
than worden / dergleichen auch vornem-
lich die Neue Christen in Portugal / so
viel Jahr her / wider Recht und Gewis-
sen / und wider Eyd und Pflicht / gegen
GOtt / und selbigen König / getriben /
und durch Spanische Untersuchung öff-
ters über solchen greulichen Boßheit er-
griffen worden. Wie sie denn / (k) ver-
mög ihres Glaubens / nicht anders thun
können / indem ihnen solches von ihrem
Höllischen Geist / dem Talmud / aus-
drücklich / und mit Versprechung grösse-
rer Seligkeit für andern / gebotten wird.
4. Es sey vielen vornehmen Juden gantz
zuwider / und geschehe ohn ihr Verlan-
gen und Gutheissen / daß viel unter ihnen
so übel von CHristo reden? Antwort:
Einem Juden / so fern er ein rechter Jud
ist / muß man hierinnen eben so wenig /
und fast weniger glauben / als dem Teu-
fel / weil die Gottslästerung CHristi die
meiste

(k) Brenz. B. S. c. 1.

meiste und fürnehmiste Frucht des Jüdischen Glaubens ist/ die unmüglich davon kan getrennet/ und abgesondert werden. Ich habe etlich hundert Juden gefragt/ Ob dann gar nichts gutes an Christo sey? Darauf sind die meisten mit Stillschweigen davon gangen; Oder haben geantwortet: Ich weiß nicht; Und die übrige: Wenn ich Ja sagte/ so wäre ich kein Jude mehr/ sondern ein Christ/ und wo nicht ein gantzer / iedoch ein halber. Darum ist es lauter (1) Falschheit und Heucheley / wenn sie auch das beste von Ihm sagten/ und haben sie den Teufel in ihrem Hertzen/ der sie im Werck selbsten nichts anders thun läßt / und ist ihnen nichts mehr leid und zuwider / als daß die Christen solche greuliche Boßheit von ihnen wissen/ welches sie auch / wie fürnemlich zu glauben / unter solchen Heuchelworten verstehen.

Das

(1) Psalm. 55. v. 22. Brenz. S. B. c. 2. ex Luth.

Das IV. Buch.

Von Gottslästerung wieder den H. Geist/ und die Christliche Religion.

I. Wider den Heiligen Geist.

SJe gestehen selbs / daß sie unter andern sonderbahren Gnaden-Gaben GOttes/ auch (m) den heiligen Geist verlohren. Folget demnach unfehlbar/ daß sie an dessen statt / den Teufel haben / und die Gottslästerung wider den H. Geist/ eines ihrer ersten und fürnehmsten Wercke ist. Wovon wir zwar/ mit ausdrücklichen und förmlichen Worten / wenig in ihren Schrifften finden / und fast gar nichts von ihnen hören können/ aber derselbe eine grosse Menge haben in Lästerung und Verfluchung der Christlichen Religion/ und alles dessen/ was dazu gehöret/ mit welchem sie auch/ am ersten und allermeisten / auf Ihn zie-

 len

(m) Wag. Confut. Told. Jesch. p. 9.

len/ weil wir/ vermög unsers dritten Artickels/ das gantze Werck unserer Heiligung/ Erleuchtung ꝛc. dem H. Geist zuschreiben. So offt sie Jhn melden/ thun sie es mit dem Zusatz/ (n) unrein/ und heissen Jhn allezeit einen unreinen Geist/ das ist/ einen Teuffel. Und sind so frevelhafft/ daß sie mit diesem Zusatz schreiben/ die Christen lehren/ allein die Sünd wider den unreinen Geist sey unvergeblich. Solche Unreinigkeit des H. Geistes zeigen sie unter sich an/ mit diesen Worten: Es sey nach CHristo kein Prophet mehr kommen/ weil der Christen Lügen-Geist so viel Macht und Platz auf Erden genommen/ daß der Prophetische Geist keinen Raum mehr gehabt/ und spotten der Christen/ daß sie fürgeben/ der unreine Geist habe etwas in Maria bey der Empfängnis CHristi gereiniget. Und wenn sie einen Spruch aus dem Alten Testament

(n) Wag. Nizzach. pp. 14. 17. 18. 59. 141. 167. 239. Mull. Judaism. P. II. c. 10. p. 1221. n. 8.

ment (o) von GOtt dem Vatter/ und von GOtt dem Sohn anführen/ fragen sie spöttlich/ wo denn der H. Geist bleibe? HERR/ du bist ihr Feind/ streite wider sie/ (p) denn sie verbittern und entrüsten deinen Heiligen Geist!

II. Wider den Christlichen Glauben.

[p] ALle Gottslästerung der Juden an CHristo geschiehet auch an dem Christlichen Glauben/ und was sie ausdrücklich an der Christlichen Religion schelten und verfluchen/ das thun sie alles um CHristi willen. Und könte ein grosses Buch mit lauter solchen Schmähe-Worten angefüllt werden/ derer aber an diesem Ort nur etliche zu melden seynd/ 1. Des Glaubens halben beschreiben sie uns Christen also/ wir seyē Epicurer/ d. i. verkehrte u. gottlose Leute/ die das Gesetz GOttes verwerffen/ uñ nichts gläuben/

[o] e. g. Gen. 19 v. 24 [p] Esa. c. 63. v. 10. (q) Luth. T. 8. fol. 257.

als/ [r] es sey kein Geist/ kein GOtt/ kein Gericht/ und kein künfftiges Leben: (s) Wir streiten wider die Einigkeit GOttes/ und lehren und gläuben viel Götter/ und gar an einen Todten/ und also an Eitelkeit und Nichtigkeit/ und seyen wir deßwegen/ als verfluchte Heyden/ Abgötter oder Götzendiener/ zu verspeyen/ und sie verursacht/ GOtt täglich zu dancken/ daß er sie nicht zu solchen gemacht habe: (t) Wir als die allernärrischte und alles Raths beraubte/ irren und tappen auf den Gassen/ wie die Blinde/ und gläuben und lehren ungereimte und unmügliche Dinge von CHristi Mensch-werdung und Erlösung. Wir blöcken/ mit Lästern und Lügen/ wie die Ochsen/ daß die Erde davon erschüttere/ und thun nur übel/ und opffern neuen Göttern: (u) Wir liegen in unseren

(r) Wag. Confut. C. R. L. p. 19. 20. &c. (s) Id. p. 121. Buxt. S. J. c. 15. p. 149. seqq. [t] Wag. d. c. p. 198. 206. Niz. p. 100. ex Es. 26. v. 10. & Deut. 32. v. 17. (u) Ib. p. 120. 131. Es. 65. v. 1. it. p. 151.

seren Wercken / wie ein Acker und Baum / die keine Früchte bringen / und hören GOtt nicht / und wandeln nach unsern Gedancken: Wir haben die Religion eines todten Aases / und einen Glauben / der falsch und nichts-werth / darum bleiben wir in Schand / Schmach / Lügen und Boßheit; Unsere Wort und Lehre seyen lauter Lügen und erdichte Greuel / und könne es ein jeder Weiser und Verständiger sehen und greiffen / daß sie nichts gesundes oder vernünfftiges in sich haben: (x) Wir gläuben an einen gehenckten Ubelthäter und Mörder / und begehen dadurch die gröste Thorheit und Narrheit / von welchem Glauben die Propheten abgemahnet / daß man ihn fliehen solle. 2. (y) Das gantze Werck ihrer greulichen Lästerung an diesem Ort erhellet auß diesem schmähelichen Namen / die sie uns Christen / um des Glaubens willen / geben / indem sie uns schelten

 Ketzer/

(x) Luth. T. 3. f. 512. Nizz. p. 157. [y] Wag in Carm. R. Lipp. in Nizz. & Disp. annexis.

Ketzer/und zwar die grösten an Schalckheit und Halsstarrigkeit / Irrthumb und Blindheit/Verwirte und Verwirrende / Fälscher und Verdreher der Sprüche H. Schrifft; Boßhafftige/in welchen nichts Gutes ist/ würdige solcher Titul und Antwort; Gottlose/welche die Lügen für Warheit verkauffen; Unsinnige / und die Thörichste unter allen Thoren und Narren; Blinde und Vernunfftlose/ die nichts weniger verstehen/ als die Schrifft; Ausgeschämte / und die aus GOttes gerechtem Gericht solchem thörichten und verkehrten Sinn übergeben seyen; Gelehrte zur Thorheit / Betriegerey und Verwirrung/ die ungeschickter und närrischer sind / als Ungelehrte / und nicht wissen etwas tüchtiges zuschliessen/ und zu erklären; gäntzlich Beraubte des Liechts der Weißheit und Vernunfft/ die umschweiffen/ lügen/ dichten und trachten/ und doch lauter ungereimte / widrige und lose Dinge erfinden/ und dannenhero von

von ihnen Uberwundene und darnieder-geschlagene mit klaren/gewiesen/schrifft-mässigen/vernünfftigen/ uñ herrlich-verfaßten Gründen und Schluß-Reden. [z] Wobey noch dieses anzuführen/ daß sie den Lutherischen Glauben/den Neuen bösen/ und den Papistischen / den Alten bösen Glauben nennen/ und die Reformirten / die Unglaubigen/ und alle zusammen/ Verstopffte und Verstockte. Und ist kein Schmähe-Wort / damit sie uns Christen nicht schmähen / und solch Verfluchen und Lästern treiben sie unter- und bey sich zu Tag und Nacht. Das heisset ja den gifftigen [a] Dornstrauch über sich herrschen lassen/ HErr/ verzehre ihn durch ein Feuer / damit du deine Feinde verzehrest!

III. Wider der Christen Gottesdienst/und alles darzu gehörige.

ALles / was zu unserm Christenthum gehöret / lästern sie (b) mit solchen schänd-

(z) Brenz. S. B. c. 1. 2. 4. Hess. Fl. jud. p. 7. 35. 36. (a) Judic. c. 9. v. 15. 16. Esa. 26. v. 11. (b) Wag.

schändlichen / unehrlichen und garstigen Namen/als sie dieselbe in ihrer Ebräischē Sprach haben und erfinden können. Deñ sie schmähen unsern Gottesdienst ins gesamt/den Dienst Baals und eines frem̃den Gottes: Die Apostel und Märtyrer/ Huren-Wirthe und abgefallene von der Göttlichen Warheit und dem Gesetz GOttes: Das Evangelion/eine Offenbahrung der Boßheit und Irrthumb/ durch welche die Welt verführt worden: Die Christliche Kirche und Gemein / ein Babel: Die Sacramenta / falsch und unrein: Die H. Tauffe/ein Wasser/dessen Quell und Brunne die Höll sey / und eine greuliche Abwaschung und Verunreinigung unserer Kinder des Unziefers/ mit gesam̃letem / garstigen und stinckendem Wasser/durch die Wort: Ich täuffe dich im Namen GOttes des Vatters ꝛc. Wel-

Præf. p. 52. 53. & 78. ex Raban. & Hieron. de S. F. Nizzach. pp. 62. 64. ex Jerem. c. 17. v. 13. & seqq. it. p. 143. 148. 191. Gerſ. P. 2. c. 11. p. 93. Nigrin. J. F. c. 4. Brenz. S. B. c. 2.

Welche so viel bedeuten/als/sey ein Opffer des Sathans. Das H. Abendmahl/ eine Verunreinigung mit dem Gehänckten/oder/eine unreine Mahlzeit/ und eine Entheiligung des verfluchten Brods und Weins / durch die Wort : Das ist mein Leib/ ꝛc. welches nach dem Ebräischen so viel sey / als ich bin nichts / denn Fleisch und Blut : Den Kelch / einen Hund : Das Predigen / ein Heulen der Wölffe : Die Geistlichen / unreine und falsche Lehrer : Die Feste / Tage unsers Verderbens : Den Freytag / sonderlich den Char-Freytag / einen Traur- und Fast-Tag/weil wir wohl wissen/ daß alle die an CHristum gläuben / verlohren seyn. Denn wenn wir wüßten / daß wir durch seine Creutzigung erlöset weren/ so würden wir frölich seyn / und köstliche Mahlzeiten halten. Die Kirchen-Gebäue/unnütz/unwürdig/und gar Secret oder heimliche Gemächer / und wenn sie eine wüste sehen / so loben sie GOtt/ daß er solche zurissen/ und bitten ihn/er wolle andere auch also zerstören. Der Geist-

lichen Kleider/ Toden-Gewande: Kind-Tauffe / eine Vertilgung eines Huren-Kinds / denn sie halten der Christen Ehe für keine Ehe/und sagen/ ein Jud könne wohl mit einer Christin zuhalten / ohne Ehebruch. Die Glocken/ unreine Galgen-Glocken. Das Creutz CHristi / einen Greuel/ darüber sie ausspeyen/ und sprechen / der es gemacht / solt auch also hangen: Die Kirch-Höfe/so unrein/daß eines Juden Gebet in dreyssig Tagen nicht erhöret werde/ wenn er darüber gehe: Und noch mehr und schmählichen die Geistlichen im Pabsthumb / von dem Pabst an / biß auf die Küster / und derselben Platten / Heiligthume / Bilder / und anders/was ihres Gottesdiensts ist. Dabey auch letztlich zu melden / daß sie uns Rauber nennen / als die ihnen das Alte Testament gestolen/ indem es ihnen allein angehöre/ und von GOtt gegeben sey / und deßwegen ein Jud verbrannt / der einen Christen darinn lehre und unterweise: Uber das auch eine schreckliche Geschichte / das eine Judin ihr Söhnlein

lein ermordet / welches mit Christen-Kindern in die Kirche gegangen/ und da es nach Hauß kommen / die Kirche gelobt/ daß sie schön sey. Das sind ja [c] bittere Trauben/ von dem Weinstock zu Sodom / darum laß über sie regnen / HErr/ Blitz/ Feuer und Schwefel/ und gib ihnen ein Wetter zu Lohn!

IV. Wider der Christen Seligkeit.

SIe übergeben die Christen gantz und gar der Höll und dem Teuffel/ und nennen uns [d] Verfluchte / die sich

F 6 auf

(c) Deut. c. 32. v. 32. Ps. 11. v. 6. (d) Wagens. Nizz. p. 65. ex Jer. c. 17. v. 5. 9. it. p. 67. ex Jer. 16. v. 19. p. 83. ex Es. 5. v. 21. p. 100. ex Es. 26. v. 11. 14. p. 247. Buxt. Syn. Jud. c. 16. f. 333. & c. 24. p. 384. Gers. P. 1. c. 24. p. 211. Brenz. S. B. c. 4. & 5. Hess. F. I. J. p. 75. & 76. Diet. de jur. & stat. Jud. c. 1. p. 13. ex Flav. Jos. Lib. 13. c. 17. Luth. T. 8. f. 244. Lyram & Bugæns. Buxt. in annex. Cosri ex Abarb. in c. 34. Es. S. Schmid. in Consid. doctr. Jud. de Pœnit. §. 37. p. 33.

auf Menschen verlassen / und den zukünfftigen Trost nicht sehen / sondern dermahleinst klagen werden: Unsere Vätter haben falsche und nichtige Götter gehabt; Die selbs weise und kluge/ welche das Wehe treffen werde in der Höll / und noch zuvor am jüngsten Tag/ da uns GOTT verlachen / mit greulicher Hitz straffen/ und überweisen werde / daß allein die Juden seine Kinder seyen: Verfluchte Götzendiener / die nicht wissen / ob sie bey GOTT in Gnaden seyen / und selig werden / oder nicht? Teufels-Kinder / die nicht mehr werth seyen / als daß sie ein Jud verfluche / wenn er an sie gedenckt / und sagen von einem todten Christen / er sey gestorben / wie ein Hund / und soll ein Opffer für der Juden Sünde seyn / er sey in der Höll/und verlohren/ und sein Gedächtnis ausgerottet. Solcher Art ist auch ihr Gruß / Willkommen und Abschied bey den Christen / daß sie / mit verkehrten und danckeln Ebräischen

Worten/ nichts anders sprechen/ als: Verflucht sey/ der da kombt/ der Teufel kombt/ der Teufel hole dich/ gehe hin in aller Teufel Namen/ und der Engel des Verderbens: Der Bösewicht sey ein Opffer für meine Sünde. Insonderheit aber zeigen sie unsern verworffenen Zustand bey GOTT damit an/ daß sie uns Edomiter oder Esauiter heissen/ und ziehen alles/ was das Alte Testament wider Edom/ oder Esau/ handel/ sonderlich in den Propheten/ auf uns Christen/ und melden vier Stücke/ darinn wir Esau gleich seynd: 1. Wie Esau seinem Vatter betrieglich gedient/ so dienen wir auch GOtt in unserer Religion. 2. Wie Esau seine Eltern erzörnet/ so beleidigen/ erzörnen und lästern wir auch GOtt. 3. Wie Esau nur den Segen zeitlicher Güter empfangen habe/ und nicht derer/ die droben/ also seyen wir auch in dem Leben glückselig. 4. Wie Esau den Jacob gehasset/ und ihm nach dem Leben getrachtet/ daß er ins Elend gehen muste

ste/ so haben auch die Christen mit ihnen gehandelt/ und thun es noch täglich. Darum gehöre uns auch der Fluch/ und das Verderben/ davon die Propheten wider Edom geredt. Aber das verfluchte Geschlecht/ die Juden/ verdammen mit diesem allem nicht uns/ sondern sich selbs/ indem die Edomiter/ nachdem sie David Israel unterworffen/ und hernach widerum von den Israeliten abgefallen/ durch Hircanum von neuem bestritten/ und zu dem Jüdischen Volck und Glauben bezwungen worden: Uber das auch ihr Lästern und Fluchen über uns Christen/ ein gnugsames Zeichen ist/ daß sie des Teufels Kinder sind/ welches viel getauffte Juden für eine Ursach ihres Abfalls angegeben/ und welches das vornehmste/ sie selbsten solch Schelten und Lästern unter die hinderliche Sünden ihrer Busse rechnen. Ach HERR/ [e] führe unser Recht und Sache aus/ und mache des greulichen

[e] Psalm. 9. v. 5.

lichen Scheltens ein Ende / denn du sitzest auf dem Stul/ ein gerechter und allgewaltiger Richter!

V. Etlicher zweifelhaffter Einfälle kurtze Beantwortung.

ES finden sich hiebey auch schlüpfferige Gedancken: 1. Es finde sich dieser Eyfer bey allen underschiedenen Religionen/ daß sie einander widerlegen/ verwerffen und verdammen/ darum sey auch den Juden hierinne etwas frey zu lassen/ sonderlich weil ihre/ uñ die Christliche Religion am meisten widereinander streiten? Antwort: Es ist aus Göttlichem / Weltlichen und Natürlichem Licht bekandt / und so klar / als der helle Mittag / daß die Juden von GOtt einem verkehrten/ und guten theils Vernunfftlosen Sinn übergeben seynd/ und dannenhero nichts können haben/ und wissen / als greuliches und abscheuliches Schmähen/ Fluchen und Gottslästern/

darum

darum sie denn aller Freyheit / in Religions-Sachen zu reden / unwürdig / und als verstockte / und von der Warheit schlechter ding entfrembdete Geister der Teufel / an diesem Orth auszuschliessen seynd / weil ihnen von Geistlichen / Weltlichen und Natürlichen Rechten / nicht nur offermals das gäntzliche Sillschweigen und Ausziehen vor Nachts / sondern nach gestalten Sachen gar die Leibes- und Lebens-Straffe zu gesprochen worden. 2. Es finden sich Exempel / daß Juden ihre zeitliche und ewige Wolfahrt verschworen / sie haben niemahln in ihrem gantzen Leben Christum und die Christenheit gelästert / und andere / die mehr Liebe als Neid gegen Christo und die Christen an Tag geben; Darum sey diese Gottslästerung und Schmach nicht dem Jüdischen Glauben und allen Juden zuzumessen? Antwort: Dieser Schluß ist ungereimt / der Christliche Glaub ist nicht der rechte Glaub / oder die Christliche Kirch ist nicht die Ge-

meine

meine der Heiligen / weil viel tausend gottlose / ungläubige und laue Leuthe in der Christenheit zu finden; Aber dieser ist noch ungereimter: Der Judische Glaub / oder das Judenthumb / ist nicht Gottslästerlich und schmähelich wider CHristum und die Christen/weil ein und anderer Jud CHristum und die Christenheit nicht lästert. Denn es finden sich in allen Kirchen Zweifeler / die sich auf die andere Seite neigen. (f) Daher haben die meisten Juden / die zu uns Christen übergetreten / bekannt/ daß sie etlich Jahr in ihrem Glaubē zweifelhafft / und zu dem Christlichen geneigt gewesen. Wer aber den Namen eines Schulers des Satans nicht haben will / der muß aus des Satans Schul ausgehen / denn so lang er darinnen bleibt / ist er keines andern Tituls werth. 3. Ob zu gläuben/ wenn die Juden an ihrem Versöhnungs-Fest weisse Hahnen opffern / für ihre Sünden/ daß

Knecht-

[f] Gers. in Dedicat. Brenz. in præfat.

Knechte/ Mägde/ und andere Unvermögliche unter ihnen/ an solches Opffers statt/ armen Christen einen Pfenning geben/ und dabey sagen: Sey ein Opffer für mich/ das ist/ du solt sterben/ und verlohren seyn für meine Sünden? Antwort: Ja. (g) Denn es ist dieses ihr gemeiner Fluch über die Christen/ nach vieler Gelehrten und Ungelehrten Aussage/ die sich haben tauffen lassen/ und ist gar keine richtige/ oder nur scheinbare Ursach vorhanden/ dadurch man getaufften Juden/ Falschheit und Lästerung an diesem Ort zuschreiben könte/ sondern viel besser und richtiger zuschliessen/ wie sie es in dem Judenthum/ und bey ihren Eltern gelernet und gesehen/ so haben sie es auch angezeigt/ und keines wegs zu vermuthen/ daß sie diese Wort und Sach blos erdichtet. Ich bin selbs dabey gestanden/ daß zwey Juden-Knechte/ die nicht

(g) Hess. Flag. Jud. in Introitu p. 3. Brenz c. 4. Anton. Margar. J. G. f. 22. & 23.

nicht gewusst/ daß ich etwas studirt habe/an disem Fest einem armen Christen-Jungen über die Strasse zu sich geruffen/ und ihme mit diesen Worten ein paar Pfenning gegeben. Wiederum/daß ein Jud/ausser diesem Tag/einem armen Christen-Weib ein Allmosen mit diesem Fluch gereichet. Darum glaube ich/ daß sie meistens ihren Allmosen/ gegen die Christen/diesen Fluch anhängen/und laß mich der Juden Verläugnen/ und eines andern bloßes Muthmassen/ nicht davon treiben/ weil des gantzen Judischen Glaubens Haupt-Zweck ist/ der Christenheit Tod/ Untergang und Verdamnis/ zu ihrer Erlösung und Seligkeit. Daß demnach an diesem geringen Fluch gar nicht zu zweifeln. Wobey nur dieses zu erinnern/ daß die Juden in der Türckey/ dieses Hahnen-Opffer wenig/ und die in der Barbarey gar nicht gebrauchen.

Das

Das V. Buch.

Von Gotts lästerung wieder das Alte und Neue Testament.

I. Wider das Alte Testament.

DJe Juden begehen auf dreyerley Weise greuliche Gottslästerung an der Bibel Alten Testaments: 1. (h) Durch grosse Veracht- u. Geringschätzung derselben gegen ihrem verfluchten Talmud/ in dem sie lehren/ das Alte Testament sey unvollkommen/ und nicht genugsam zur Seligkeit/ dunckel und unverständlich/ widerwärtig/ und sich selbs entgegen/ und müsse durch den Talmud vergäntzt und vollkommen gemacht/ erläutert und ausgeleget / vereiniget und zu recht gebracht werden. Das Bibellesen sey weit nicht so nützlich und GOttgefällig / als das lesen im Talmud/ und könen sie wol/ ohne die Bibel/ selig werden/

(h) Mull. Judaism. Proleg. p. 8. n. 5. Wag. Cheseck. Emun. p. 457. Buxtorf. S. J. c. 1. p. 38. 43. &c. Gers. P. 1. c. 11. p. 77. & seqq. Hess. F. J. in Introitu p. 7. &c.

den / allein durch den Talmud / so gar / daß auch GOtt am jüngsten Gericht die Beruffung der Völcker auf die Bibel nichts werde gelten lassen / sondern allein nach dem Talmud fragen / und um desselben willen die Juden allein selig machen. Das Alte Testament gebe den Christen und erwachsenen Juden / sonderlich dem Weiber-Volck / nur Anlaß und Gelegenheit zu Irrthumen und allerley Sünden / und solle deßwegen solches nur von Kindern vom fünfften Jahr an / biß ins zehende / gelesen werden. Darum vergleichen sie die Bibel dem Wasser und Saltz / und den Talmud dem Wein und Gewürtz / und lassen jenes fast gar fahren / daß unter hunderten / ja gar unter tausenden kaum einer / der etwas in den Propheten gelesen / und sie allein diese für Gelehrt halten / die etwas im Talmud studirt / und alle andere für Ungelehrt / dem Viehe gleich / und der Auferstehung unwürdig / ob sie gleich die Bibel ausstudirt hätten. Und ist dieses gleichsam

ihr Testament und letztere Wille an ihre Kinder und Schüler/ daß sie ihre Nachkommen zu dem Talmud und der Rabbinen Schrifften/ und nicht zu der Bibel anweisen sollen. 2. Durch ausdrückliche Beschuldigung der Falschheit und greuliche Verfälschung der Sprüche Alten Testaments insgemein/ weil sie schreiben/ (i) ein Spruch in der Bibel habe biß achtzigerley Verstand/ und also GOtt und GOttes Wort viel falscher/ verführischer und ärger machen/ als den Teufel und alle seine Bücher; gantze Wort heraus thun/ und andere dagegen hinein setzen/ Buchstaben ändern/ und dadurch die Deutung der Wort verkehren/ die Wort nach der Zahl/ die darinn begriffen/ und nicht nach der Deutung/ und ihrem Verstand/ erklären; Den eigent-

[i] Mull. Judaism. prol. p. 13. n. 8. & seqq. Wag. Conf. Carm. R. Lipp. p. 224. it. in Præf. p. 60. iter. Conf. d. c. p. 244. Buxt. S. J. c. 1. n. 34. it. Confut. d. c. p. 244. Ant. Marg. J. G. p. 4.

gentlichen Verstand der Wort/und den verblümten / nicht unterscheiden / und gemeiniglich jenen für diesen / und diesen für jenen nehmen : Die vergangene/ gegenwärtige und zukünfftige Zeit nicht beobachten / wie es die Wort erfordern / sondern die Schrifft und Prophezeyungen / der Zeit nach / deuten / wie sie wollen : Die Wort ohne Unterscheid nehmen und zusammen binden / die doch voneinander abgesondert und geschieden seyn : Die Deutung der Worte drehen / beugen und martern / biß auf ungereimten / widrigen / und frembden Verstand : Den Sprüchen allerley grobe/tumme/garstige und unerhörte Auslegungen andichten : Ihre Erklärungen mit greulichen und abscheulichen Fabeln fürbringen und bekräfftigen/ mit den Sprüchen und Prophezeyungen / Spötterey und Lästerung von CHristo und den Christen treiben/ und der Heil. Schrifft/ solche Gesetz/ Weissagung/ Geschichte 2c. zumessen / davon

nicht

nicht ein Wort in derselben zu finden ist. In Summa / so lügenhafft / betrieglich und gottloß mit der Bibel umgehen/wie der Teufel selbsten. 3. durch jede Teuffelische Lügen / Fabeln und Träume von Göttlichen Worten und Sprüchen insonderheit/derer in diesem Wercklein nur etliche können angeführet werden. Uber die Wort: (k) Lasset uns Menschen machen ꝛc. lästern sie also: Es sey zwischen den Eigenschafften GOttes/als der Güte/Warheit/ Gerechtigkeit/ ꝛc. und zwischen GOTT und den Engeln/ein grosser Streit entstanden / da er diese Wort geredt / daß GOTT allerley Befriedigung fürnehmen müssen / biß Er seine Eigenschafften vereinigt / und der Engel Einrathen und Hülff zuwegen gebracht / daß der Mensch erschaffen worden. Die Wort: (l) GOtt brachte alles Viehe für Adam/und er nennet sie ꝛc. schän-

(k) Gen. 1. v. 26. Wagens. Conf. C. R. Lipp. p. 134. (l) Ib. c. 2. 19. 20, 23. Fortal. Fid. L. III. Consid. 9.

schånden sie also: Adam habe mit allem Viehe zugehalten und Unzucht getriben. Von den Worten: (m) Adam/nachdem er Seth gezeugt/ habe achthundert und acht Jahr gelebt/und Söhne und Töchter gezeugt/2c. lehren sie: Er habe in denselben achthundert und acht Jahren keine Menschen/sondern durch Unzucht mit Teufeln/junge Teufel gezeugt Uber die Wort: (n) Abraham gab seinen Kindern/ die er mit seinen Kebs-Weibern gezeugt/ Geschencke/2c. tråumen sie: Er hat sie die Kunst der Zauberey gelehret. Die Wort (o) Edom wird er einnehmen/ und Seir wird seinen Feinden unterworffen seyn 2c. gebrauchen sie/ als einen Haupt-Grund/ wider die Christen/ daß sie Edomiten / und GOttes Feind seynd. Von den Worten: (p) Setze dich zu meiner Rechten / biß daß ich lege 2c.

(m) C.5.v.3.4.5. Gers. P.1. c.9.p.61. & seqq. (n) c.25.v.6. (o) Num.24. v.18. Nizz. p.48. (p) Psal.110.v.1. Ib.p.54.

treiben sie diesen Spott: GOTT habe zu Christo gesagt / Er solle sich zu seiner Rechten setzen; Aber Er hab es nicht gethan: Darum haben Ihn die Juden / als das Volck GOttes / nach dem Gesetz / wie einen (q) ungehorsamen Sohn / straffen und creutzigen müssen. Die Wort: (r) Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden ꝛc. Bekräfftigen sie durch eine Fabel / von einem Theil des Jüdischen Volcks über dem wilden Meer / welcher das Königreich und Scepter noch habe. Zu diesen Worten: (s) Noah ließ einen Raben außfliegen ꝛc. setzen sie: Der Rab habe zu Noah gesagt / warum schickest du mich weg / wilt du etwa mein Weib die Rabin gebrauchen / und Ehebruch mit ihr begehen? Die Wort (t) Mein GOtt / mein GOtt / wie hast du mich verlassen / ꝛc. deuten sie auf einen Hahn / welchen ein Rab-

(q) Deut. 21. v. 18. seqq. (r) Gen. 49. v. 10. (s) c. 8. v. 7. Gers. J. S. p. 265 &c. (t) Psal. 22. v. 1. Buxt. Syn. Jud. c. 20. p. 359.

Rabbi/seines beschwerlichen Schreyens halben / zu todt gemartert / und in einen Topff gesteckt / darinn er wider lebendig worden/ und also geschryen. Uber die Wort: (u) GOTT habe dem Daniel etwas offenbaret/das gewiß ist ꝛc. schreiben sie: GOTT thue nichts / Er frage denn zuvor sein Haußgesind/ die Engel/ und wenn sie der Sachen eines worden/ versiegle Ers mit einem Sigel / darauf stehe das Wort/ Gewiß/ oder Warheit. Diese / und viel hundert andere Orth in der Bibel/ haben diese Höllische Geister so schändlich und schrecklich verderbt und zulästert / sonderlich die Prophecexungen von Christo / in ihrer letzten verfluchten Version Anno 1681. zu Amsterdam gedruckt / so greulich und schlim̃/ als zuvor nit geschehen. Und mögen wir billich sagen/ (x) sie seyen nicht werth / daß sie die Bibel von Ferne ansehen / weil ihr Erklären lauter toll und

(u) Dan. 10. v. 1. Confut. C.R. Lipp. p. 539. (x) Luth. T. 8. f. 238. 301. 247.

rasend Ding ist/ und sie CHristum und uns Christen mehr damit creutzigen und plagen/ als zuvor/ daß man ihnen bey so abscheulichen/ und noch immer wachsendem Frevel/ Gewissens halben/ und von Rechts wegen / die Bibel gar hinwegnehmen solte. Ach HERR / (y) füge ihnen zu das Unglück / das du über sie geredt hast/ und mache sie zu Schanden/ zur Fabel/ zum Sprüchwort / und zum Fluch in aller Welt/ wie sie Dir thun!

II. Wider das Neue Testament.

ES erfordert viel Zeit / und grossen Platz/ und kan doch nicht gnugsam beschriben werden / wie greulich die Juden mit Gottslästerung wider das Neue Testament und die Apostel wüten; Doch muß an diesem Ort auch etwas weniges davon angeführet werden : 1. Zu des Christlichen Glaubens Beweißthum/ und Vertheidigung/ lassen sie das Neue Testament nicht mit einem Wort gelten/ und

(y) Jerem. c. 24. v. 9.

(z) und treiben lauter Hohn/ Spott und Lästerung damit/ wider die Menschliche Vernunfft und Gerechtigkeit: Aber CHristi Person/ dreyfaches Ampt/ und dergleichen/ zu verläugnen/ und äusserst zu schmähen / bedienen sie sich desselben meisterlich/und nach eignem Willen und Belieben / sonderlich die Sprüche von seinem nidrigen Stand und Leyden/ mit lauter Frolocken und Spotten/daß keiner Schrifft iemalen / unter der Sonnen/dergleichen Schmach widerfahren/ welches aus den schändlichen und höchstlästerlichen Namen erhellet / und kürtzlich wahrzunehmen ist / wenn sie 2. (a) das Evangelion / und die gantze Lehre

(z) Gers. in Dedicat. Grot. de ver. Rel. c. 5. p. 297. & seqq. (a) Wag. Præf. p. 51. 52. ex Raban. ejusd. Nizzach. p. 15. 25. 72. 87. 44. 186. 31. Disp. R. Nachman. p. 40. Cheseck. Emuna præf p. 5. & prem part. 2. p. 389. 478. Mull. P. 2. c. 1263. seqq. Nizz. p. 257. Cheseck. Emunà p. 8. 10. 357. 400. 465. Nizzach. p. 43.

CHristi und der Apostel schelten/ eine Offenbarung der Schalckheit und Boßheit/ ein schändlich Buch der Christlichen Irrthume/ welches sich selbs zum Lügner mache/ ein erdichtets und sich selbs widersprechendes Stamm-Register CHristi/ ein neues/ fleischliches/ und dem Wort GOttes im Alten Testament entgegenlauffendes und schmäheliches Gesetz/ welches die Sprüche Altes Testaments/ falscher und verkehrter Weise auf CHristum deute/ und gewaltsam martere; Eine Lehre von CHristi GOttheit/ Geburt/ Leyden ꝛc. wider alle Vernunfft und Natur; Eine verruchte Schrifft/ welche in Wuth und Irrthum lige/ und nichts von gesunder Vernunfft habe/ sondern vilmehr des Esau Bildnis sey/ der wider GOtt rebellirt; Einen Menschen-Fund/ von albern und thörichten Leuthen/ die nicht gewußt/ was in der H. Schrifft stehe/ und Säuffer/ Müssiggänger/ Verführer/ Lügner/ Betrieger ꝛc. gewesen/ auch um Ubelthat willen gelit-

ten

ten haben/und sterben müssen; Ein gottloses Buch / welches alle fleischliche Lust und Sünde frey lasse/keinen vernünfftigen und tüchtigen Grund und Beweißthum oder Schluß in sich begreiffe/sondern auf lauter ungereimten / zweifelhafften / thörichten / widerwärtigen ꝛc. Worten uñ Sprüchen bestehe/den Propheten viel auf-lüge und andichte/daran sie niemaln gedacht / vielweniger etwas davon geschrieben/ und keiner Herberg/ sondern des Feuers / nemlich daß mans verbrenne/ werth sey; Ein Evangelion/ mit welchem CHristus und die Apostel daß gemeine unverständige Volck verblendet/ gefangen/und an der Sele getödtet haben/ wie man die Fische im Netz fange und tödte. Dessen anjetzo zu geschweigen / was sie der Christenheit insgemein / und fürnemlich denen Papisten insonderheit/für seltzame/ungereimte/uñ übernärrische Articul/Sätze und Lehren zuschreiben / davon weder im Neuen Testament / noch in andern Büchern/

etwas zu finden ist. HErr/ (b) laß dein Wetter und Grimm / und dein schröcklich Ungewitter / diesen Gottlosen über den Kopff kommen / und verzeuch nicht zu thun in deinem Zorn / was du geredt hast/ daß wirs erfahren zur letzten Zeit!

III. Etlicher Fragen einfältige Entscheidung.

MAn möchte hier einwerffen: 1. Die Juden halten das Gesetz Mose / und das Alte Testament insgesampt/ über alles in der Welt hoch/ heilig und herrlich/ also/ daß ihm nirgends in der Christenheit dergleichen Ehre widerfahre; Darum sey nicht zu vermuthen/ daß sie der Bibel etwas fürziehen? Antwort: Sie thun solches weder GOtt noch seinem Wort zu Ehren und Gefallen / sondern aus lauter Hochmuth und Heucheley/ theils/ daß sie für den Menschen gesehen / und mehr als andere für GOttes Volck gehalten werden / theils auch

(b) Jerem. c. 30. v. 23. 24.

auch / daß GOTT ihrer sonderbaren Hoheit/ Würdigkeit und Gerechtigkeit/ und seiner Verheissungen gedencken / und sie bald erlösen / und zu grossen und reichen Leuten in der Welt machen wolle. Daher achten sie das Gesetz Mose und die Propheten allein für GOttes Wort/ wenn sie dieselbe geschrieben/ (c) wenn sie aber von einem getaufften Juden / Ketzer und Christen geschrieben worden / für Feuer-würdig. Uber das ist all ihre Ehrerbietung gegen die Bibel/ lauter äusserlich und Pharisäisch Ding nach Menschlichen Satzungen / und geschihet keineswegs dem wahren GOtt / sondern dem Teufel zu Dienste. 2. Ob zu gläuben / daß die Juden andere Völcker/ als Heyden/und Christen/ des Tods werth halten / wenn sie das Alte Testament lesen? Antwort: Ja / weil sie sich fest einbilden / GOtt habe sein Wort ihnen allein gegeben / Er wolle sie allein selig haben / sie allein

(c) Gers. P. 1. c. 11. p. 77. & sqq.

müssen ihm dienen und wolgefallen/ und was des hochmüthigen Aufschneidens und äussersten Verdammens anderer Völcker mehr / daraus man dieses / mit zehen und mehr wichtigen und richtigen Schluß-Reden / beweisen kan / denn sie halten alle andere Völcker / und fürnemlich uns Christen / für Ketzer / Abgötter / aller Gnaden und Gaben Gottes unwürdige / des zeitlichen und ewigen Todes schuldige/ und durch sie würcklich zum Verderben und zu gäntzlicher Vertilgung gelangende Leuthe / und ist ihr Geblüt und Gemüth voll hitziges Verlangens und feuriger Wuth ihre Lust an andern Völckern / sonderlich an der Christenheit / zu büssen/ und ihnen Bibel / Ehre/ Segen / Leben und alle Wolfahrt hinweg zu nehmen / und abzuschneiden; Daß alles Verläugnen und Entschuldigen miteinander nichts taug / und nicht einen Strohalm gelten kan / wie schon erwiesen worden / und solches noch weiter geschehen solle.

3. Dit

3. Die Juden nehmen doch das Neue Testament / und andere Bildnüsse und Zeichen der Christlichen Religion zu Pfanden an / und leyhen Geld darauf / werden sie demnach die Christliche Lehre nicht für so gar greulich halten? Antwort: Sie sind so Geldgierig / und des Wuchers so unersättlich / daß sie kein Pfand verwerffen und ausschlagen / wenn es nur an dem Werth das darauf begehrte Geld vier- und mehrmal übertrifft / und solt es auch der Teufel selbs seyn in einer silbern Schachtel. (d) Zudem sind ihnen dergleichen Pfand desto lieber / weil sie ihre Gottslästerung und greuliche Boßheit wider CHristum und die Christen damit treiben / und verüben können / dergleichen sie in Spanien / Franckreich und anderswo gethan / daß ihnen / durch scharpffe Befehl und Verordnung / solche Pfand verboten worden. 4. Es sey / sonderlich im disputiren / zulässig / und iedem vergönnt /

(d) Gerſ. in Dedicat.

daß man dem Feind sein Schwerd nehme/und ihn damit zu todt schlage/darum müsse man den Juden den Gebrauch des Neuen Testaments wider uns gelten lassen? Antwort: Wenn man im disputiren wider den Feind sein eigen Schwerdt brauchen will / so muß mans nehmen / und bleiben lassen / wie es der Feind hat und gebraucht / und kein Bubenstück/oder Teufels Künst darzu thun/ wie es das höllische Juden-Geschmeiß macht / welches alle Sprüche Neues Testaments viel anders / und unserm Verstand ganz zuwider deutet und auslegt / zum Exempel / wir könten ihnen diesen Satz wohl zulassen / daß sie sagen / wir essen den Gecreutzigten im Abendmahl / denn sie können uns nicht ein Haar damit abgewinnen ; Aber das Teufisch Unziefer redet anders/nemlich/ wir essen den gehenckten Ubelthäter im Abendmahl. Sind demnach ihre Waffen aus dem Neuen Testament wider uns / nicht des Neuen Testaments/sondern des Teufels.

Das VI. Buch.

Von der Juden Boßheit wider Christliche Herrschafften/ und die Christenheit.

I. Wider Christliche Obrigkeit Weltlichen Standes.

DIe Juden verüben grosse Boßheit und greuliche Undanckbarkeit an Weltlichen Herrschafften in der Christenheit/ von der höchsten biß zu der niedrigsten / auf fünfferley Weise: 1. durch Schmähen und Lästern/ [e] indem sie den Käyser / Könige / Fürsten / Grafen / und alle andere Obrigkeiten / Obrigkeitliche Personen / Räthe und Bediente in der Christenheit nennen/ ein

(e) Buxt. S. J. c. 16. p. 332. Gerſ. P. 1. c. 7. p. 52. Luht. T. 8. f. 211. Brenz. B. S. c. 3. & 5. R. Abarb. ad 34. Eſ. ubi. Papam. Card. Epiſc. &c. calumniatur.

gottloses/stoltzes/muthwilliges und unreines Reich/das Haupt der Verstockten / die von GOtt nichts wissen; Gottlose Aengster der Juden / wie Haman / fette Böcke und Mast-Ochsen / die reiff sind zum Schlachten / und ihnen / als Schlächtern / von GOtt werden übergeben werden / und ein solch Reich und Regiment/welches Samael/den Oberster der bösen Engel oder Teufel / zum Fürsteher und Herrscher habe/und dannenhero ein Edomitisches oder Esauitisches/ das ist/ein ruchloses/abgöttisches/ und wider GOtt strebendes und rebellirendes Reich sey. 2. Durch Fluchen und Verfluchen / (f) GOtt solle das gottlose Edomitische Reich der Christen verderben / Christliche Herrschafften in ihrer Macht und Stärcke/als ihre Feinde und Unterdrucker / straffen und vertilgen / und gar mit der Wurtzel ausrotten : Der Christlichen Obrigkeit Joch

(f) Buxt. S. J. c. 5. p. 156. c. 9. p. 215. Brenz. c. 3. 5. Gers. p. 1. c. 17. p. 140. 141. Hess Fl. Jud. p. 142.

Joch über sie zerbrechen/ schleiffen/ und ihnen unterthänig machen / die Stüle der Königreiche auf Erden verkehren / und der Christen Gerichte in seinem grimmigen Zorn zerreissen / die Gottlosen Christen zerschmeltzen lassen / wie ein Rauch/ daß sie kein Regiment mehr haben / ihre Bündnüsse zureissen / ihre Häupter verwunden/ und ausgiessen seinen Zorn auf die Königreiche und Herrschafften / die ihn weder kennen noch loben / über Fürsten und Herren und die gantze Christenheit Krieg schicken/ (durch den Türcken) sie mit einer Pestilentzialischen Wolcken 6. Monat lang bedecken / und mit Grind und Aussatz schlagen/ mit grössern Plagen belegen/ als Egypten / und wie Sodoma und Gomorra verderben. 3. Durch Hohn und Spott/ mit Worten/ Gleichnüssen / Geberden und andern Freuden Zeichen/ (g) Also gehen sie

(g) Buxt. S. J. c. 16. p. 324. 332. c. 19. p. 352. c. 36. p. 447. & seqq. Gers. P. 1. c. 14. p. 110 Nigrin. J. F c. 2. Luth. T. 8. f. 258. Brenz. S. B. c. 4.

sie an ihrem Laubhütten-Fest siebenmahl um ihre Cantzel/und sagen/GOtt werde das Römische Reich für ihren Augen umwerffen und verderben / wie Jericho / und setzen in eine der vier Ecken ihrer Hütten einen Weidenbaum/ das gottlose und unfruchtbare/ oder an allen guten und gottseligen Wercken / frucht-lose Römische Reich dadurch anzuzeigen und fürzubilden : An ihrem Neu Jahr-Fest setzen sie bey der Mahlzeit einen Widder-Kopff auf / und zeigen damit an / daß sie künfftig der Christen Haupt und Herrschafft seyn werden/ und essen Knobloch / Brey/ und andere Sachen / damit sie auf der Christen und Christenheit Untergang und Verderben deuten / als den Anfang ihrer Ehre und Wollust : Belustigen sich mit allerley Lügen / als / Es werde eines der vorhergehenden Zeichen seyn / daß das Röm. Reich an höchsten kommen/ und alsdann die Zukunfft ihres Messiæ geschehen werde : Das Gottlose Röm.

Reich werde neun Monat über die Welt regieren/ und hernach ihr Messias kommen/und dasselbe/ mit des gantzen Jüdischen Volcks Versamlung / plötzlich vertilgen / und der gantzen Christenheit Ehre/ Reichthum und Wollust hinwegnehmen / und an sich bringen: GOTT werde durch den Türcken/ gleich vor der Zukunfft ihres Messiæ / die Christliche Reiche sehr schwächen/damit sie hernach den Sieg desto eher erhalten können / darum freuen sie sich allezeit / wenn der Türck wider die Christen Krieg führet/ und meynen/ietzt werde die Zeit ihrer Erlösung sich nahen / und niemalen einigen Fleiß unterlassen/dem Türcken mit Verrätherey wider die Christen zu dienen / und seinem Rauben und Morden an den Christen förderlich zu seyn; Auch ist ihr Frevel so groß / daß sie der Potentaten uñ Obrigkeiten spotten/als in Spanien/ Franckreich/ ꝛc. welche sie vormals verfolget und ausgestossen haben/und wenn sie eine Obrigkeit / oder Obrigkeitlich

Be-

Bedienter/ aufnimt/ und in ihrem Handel sonderlich schützet und fördert/ sagen sie untereinander/ dergleichen Personen haben den rechten Christlichen Glauben nicht/ und wissen wohl/ daß der Jüdische Glaube besser sey / und fragen einander/ ob dieser und jener sich mit Gaben oder Geschenck bestechen lasse / damit sie ihn desto eher und besser gewinnen/ und auf ihre Seite bringen. 4. [h] Durch Ungehorsam und Verachtung / indem sie den Käyserlichen / Königlichen und Obrigkeitlichen Geboten/ Ordnungen/ uñ dergleichen/ weder in Ubung ihrer Religion/ noch in ihrem Handeln und Wandeln gebührend nachkomen/ und dieselbe wenig und gar nicht halten / sondern in ihren Schulen/ Schrifften/ und Häusern mit Lästern/ Fluchen und Spotten beharrlich fortfahren/ CHristi und der Christlichen Reli-

(h) Vidd. super. cit. in Lib. 1. ad. §. 7. Gers. P. 1. c. 31. p. 327. G. Nigrin. J. F. in Dedicat.

Religion mit keiner Schmach schonen/ abscheulichen Wucher treiben / an getaufften Judē allerley Boßheit verüben/ unter sich selbs Diebstal / Ehebruch und dergleichen verdrucken und heimlich richten/allerley Hochmuth und Wollust treiben/Ehren-Aempter und Freyheiten suchen/ und erkauffen; Christen zu Arbeitern/ Knechten uñ Mägden gebrauchen/ und den unverantwortlichen Mangel/ des Gewissenhafften und Christ-Eifferigen Auffsehens / Untersuchens und Bestraffens/zur Freyheit in allerhand greulichen Sünden / Schanden und Lastern nehmen und anwenden/daß es kein Volk in der Welt so arg und schlimm treibt/ und sich noch darzu für rein und gerecht hält / und auf Obrigkeitliche Freyheit/ Gnad/Gunst und Vertheidigung beruffet und gründet/ zu des Christlichen Regiments und Christlicher Obrigkeiten/ grossem Nachtheil uñ schmählichem Namen bey Fremden / Benachbarten/ und

eignem

eignen Unterthanen/davon gemeiniglich grosse Hertzen/ und die Obrigkeiten selbsten/ wenig und gar nichts gewisses und gründliches inne haben/ und durch Bediente/ bloß aus Eigennutz/ und anderer sündlichen Neigung/theils mit scheinbarer Zuredung/uñ theils mit Stillschweigen und Verlåugnen/ angesetzt und hindergangen werden. 5. (i) Durch Falschheit und Heucheley / denn es haben die Juden ie und ie viel Nachsinnen/Mühe/ Unkosten/ Wort/ Werck und andere erfundene/ glatte/ scheinbare und bewegliche Mittel/ böse Tücke und Bubenstücke/ grosse Herrn und Obrigkeiten in Schaden/Abbruch und Gefahr des guten Namens und Gewissens/ der Ehre und Güter/ des Leibes und Lebens gesetzt/ also/ daß sie/ durch angemassete Artzt-Kunst/ Kaysern/ Königen/ Chur-Fürsten/ und andern hohen Leuten/auch gantzen Landschaff-

(i) Mull. Jud. P. 2. c. 5. p. 1434. & seqq. Nigr. d. l. Fortal Fid. de Crudelitat. Jud. de Magiâ infrà Limn. ex Becan. & aliis.

schafften und Städten / mit Gifft und Vergifftung / heimlich nach dem Leben getrachtet/ und von Kayser Carolô Calvô an / durch andere hohe Stände / biß auf gemeine Leuthe / auf solche Weisen viel ermordet/und ums Leben gebracht/ durch fürgewandte heimliche und göttliche Weißheit/in Versetzung und Rechnung der Wort/ Buchstaben/und andederer Zeichen/und durch Zaubereykunst/ Standes-Personen / und andere vornehme Leuthe von dem wahren Glauben abgeführt/ durch demütiges und schmeichelhafftes Versprechen sonderbahrer Treue/ Gewinnhaffter Anschläge/ grosser Gaben / Gelderwerbender Mühe / und anderer zeitlicher Nutzbarkeiten / hohe Hertzen / und insonderheit Obrigkeitliche Beambte zur Ungerechtigkeit / und zu andern Sünden bewogen / und gleichsam bezaubert / und auf diese und alle andere Art ihres äusserlich Engelreinen und schönen GOttes und Meisters/ des Teufels/ viel böse und unverantwortliche Dinge angerichtet / und

der-

dergleichen noch täglich / und fast ie länger ie mehr / ins Werck setzen / und dadurch das Christliche Regiment grossen Schadens / schwerer Sünden / und schrecklicher Gefahr an Geistlicher/ Obrigkeitlicher und Menschlicher Wolfahrt theilhafftig machen. Welchen GOTT die Augen öffnen wolle/daß sie sehen mögen den wunderbaren Rath/Willen und Zweck seines Gesetzes zu ihrer Seligkeit!

II. Wider die Christenheit/in Ansehung zeitlicher Wolfahrt.

DEr (k) Juden Glauben und Hoffen bestehet / hauptsächlich und endlich/ auf nichts anders/ als auf der Christen und gantzer Christenheit gäntzlichem Untergang und eusserstem Verderben/ allein durch ihre Hand/ Gewalt und Herrschafft; So lang aber/ biß dieselbe Zeit komt / ihren greulich-boßhafftigen

(k) Nigrin. J.F. c.4. vid. ll. cc. Lib. IV. ad §. 2.

tigen und wütigen Sinn und Muth an uns zu kühlen/ thun sie mit Worten/Geberden und Wercken/ so viel sie nur können/und Gelegenheit/ Mittel und Freyheit darzu haben/und verübens auf mancherley Weise / 1. Durch schmäheliche Namen und Titul / indem sie uns Christen durchgehend / beständig und öffentlich / Heyden/ und ein gottloß/ unrein/ ketzerisch/ unwürdig / abgöttisch / hochmüthig/tyrannisch/ und alles Schadens und Verderbens schuldig- und für ihre Sünden-Opffer-würdiges Volck schelten / bevorab auch unsere Kinder ein Unziefer / wie dessen schon oben Meldung geschehen ist. 2. Durch allerhand Spott und Verachtung / (l) die Christen und Christen-Kinder seyen deßwegen röthlicher / als sie / weil Christliche Vätter und Mütter/aus grosser uñ sonderbarer Geilheit und Unzucht/ zu Monat-

(l) Nizzach. p. 251. Gerſ. P. 1. c. 22. p. 196. Nigrin. c. 2. Buxtorf. S. J. c. 3. p. 110. Gerſ. d. c. Brenz. S. B. c. 3.

natlicher Zeit der Unreinigkeit / und bey Tag zusammen kommen. Es soll kein Jud mit Christen leichtlich etwas essen/ auch nicht trincken / es sey denn das Gefäß von neuem gereiniget / und der Jud den Tranck / wenn er Bescheid thut / mit seinem Geiffer beklecken; Und kein Juden-Kind / welchen Haß ihnen die Eltern von Jugend an einpflantzen / mit Christen-Kindern Gemeinschafft haben. Was die Christen schlachten / sey unter ihnen für ein Aas zu halten. Der Christen Glaub / in Geistlicher uud Weltlicher Betrachtung / tauge nichts / wie sie denn eben deßwegen im Vexieren / fälschlicher und nichtiger Weise / eine Sache mit disem Schwur: Bey der Christen Glauben rc. anführen/ und einander zusagen. 3. Durch anderley Haß und Lästerung / (m) die Christen seyen mehr dem Viehe / als Menschen / gleich zu hal-

(m) Gers. P. 1. c. 24. p. 211. & seqq. Brenz. S. B. c. 4.

halten/ als die ohne GOtt und Vernunft leben / und dannenhero keines Glückes werth; Daß sie aber groß Glück haben / geschehe theils von ungefehr / theils zu Stärckung ihres Unglaubens/ theils um der Juden willen / die unter ihnen leben / und theils zur Sammlung grössern Schatzes in ihr künfftiges Reich. So offt ein Jud an einen Christen gedencke / soll er ihm Böses wünschen/fürnemlich aber im Grüssen/Willkommm-heissen / Abschied nehmen / und andern äusserlichen Ehren-Zeichen/ entweder mit heimlichen / oder mit unbekanden / und unverständlichen Worten. [n] Es sind der schmähelichen Wort und Redens-Arten hundert / und mehr / damit sie uns Christen an dem guten Namen und andern Gaben GOttes beleidigen und verletzen/ welche an diesem Ort nicht alle mögen erzehlet werden. 4. Durch greuliche Unbilligkeit und Dieberey / indem sie glauben/

(n) Hess. Fl. Jud. p. 75. 76. &c.

(o) GOtt und ihre Lehrer haben solches nicht nur vergönnt / und ihrem Belieben gantz frey gestellt / sondern auch geboten und befohlen / daß sie an andern Völckern / und allermeist an den Christen / so viel sie nur können wuchern / ihnen ihr Haab und Gut / als welches von Rechtswegen dem Jüdischen Volck angehöre / durch allerhand Gelegenheit / Mittel und Vortheil / abnehmen / sie biß aufs Blut / an zeitlicher Haab / fressen und aussaugen / und ihren / obgleich gerechten / Handel für Gericht / durch falsche Eyde / Geschencke / lasterhafftige Beschuldigung / erkauffte Zeugnisse / falsche Handschrifften / und andere böse Tücke und Stücke / verderben und ungerecht machen sollen. Daher fragen sie einander an ihrem Neuen Jahr / wie viel ein jeder dessen verübt / und den Christen / durch allerley Triegerey und Dieberey / abgezwackt? Und

(o) R. Martin. Pug. Fid. P. 3. Sect. 3. c. 22. n. 1. Fortal. Fid. L. 3. Consid. 9. Hess. Fl. Jud. p. 134. Brenz. S. B. c. 3.

Und welcher das meiste hierinn gethan/ zu demselben sprechen sie/ er habe GOtt das gröste und beste Opffer gebracht. So muß auch ein Jud schwere Busse leyden/wen̄ er einen andern Juden durch Zeugnisse/ oder auf andere Weise daran hindert/ als der vom Volck GOttes etwas entwand / und dasselbe an einem Nutzen und Einkommen gehindert/ von welchem hernach / bey der Materi vom Wucher / noch mehr soll angeführt werden. 5. (p) Durch Falschheit und Heucheley/darinn sie/ für andern/ Meister seyn/und die Verstellung ihres Vatters / deß Teuffels / in einen Engel deß Liechts / sonderlich bey dem gemeinen Volck / durch allerhand glatte Wort/ un̄ scheinbare Fündlein/auch bey Obrigkeitlichen Personen/durch tieffe Demuth gefärbte Entschuldigung / grosses Versprechen / beständige und mit vielen Schwüren bescheinte Verläugnung /

[p] Fortal. Fid. d. l. consid. 12. Artic. 8. Limn. d. l.

und durch eben dergleichen Mittel und Gleißnerey bey gelehrten gar wohl zu gebrauchen wissen/ und dergleichen Kunst von Jugend an lernen / daß ohne ihre Schrifften / und der getaufften Juden Aussag / ihre greuliche und abscheuliche Boßheit annoch verborgen/ und nimmermehr an Tag kommen were. Darum pflegt man sie gar wohl und nachdencklich einem Crocodil auf dem Weg/ einer Schlangen im Busen/ einem Feuer im Schooß/ un̄ andern falschen und höchstschädlichen Dingen zu vergleichen/ und achtet deßwegen eine Stadt / und ein Land glückselig/ da keine Juden seynd. 6. Durch fluchen und Verfluchen / in ihren Häusern und Schulen / an Wercktagen/ Sabbathen und Festen/ [r] Gott wolle die zehen Plagen Egypti über die Christen schicken/ sie schlagē/ wie die erste Geburt daselbst/ mit vier Bechern seines Zorns

(r) Buxt. Syn. Jud. c. 13. p. 299. 301. 306. 307. & c. c. 16. p. 325. Brenz. S. B. c. 5. Hess. Fl. Jud. p. 126. & seqq. Ant. Marg. fol. 13.

Zorns träncken / den Propheten Eliam senden/daß er ihnen die Lenden zerbreche Berge und Thal fallend machen über sie/ alle ihrer Rath und Anschläg zerstören/ und sie schweigend machen/wie die Steine: In ihrem Blut seine Pfeile färben/ und in ihrem Fette sein Schwerdt schärffen/sie verderben/verstossen/mit verbantem Zorn zerschlagen / ihrer von dem höchsten Himel vergessen/sie mit Sturmwind binden und bezwingen/ mager und dürr werden lassen / verkehren / daß sie keinen Verstand mehr haben / und sie gäntzlich vertilgen und ausrotten. 7. (s) Durch Blutdürstige Rachgier/und vielfältige Mordthaten mit ausgesandten Juden-Aertzten / mit Vergifftung der Brunnen ꝛc. mit Auffruhr / durch viel falsche Messias / von CHristi Tod an / biß auf diesen Tag/ mit Zauberey/Verrätherey bey den Türcken / Diebstal

(s) Fortal. Fid. L. 3. de Crudelitat. Jud. R. Mart. Pug. Fid. P. 3. Sect. 3. n. 20. Hess. Fl. Jud. p. 147.

der Christen-Kinder/ und auf alle andere Art und Weise / dadurch unter dem Schein nur einiges Rechts/ oder einiger Unschuld / Nothwehr / oder dergleichen öffentliche/ fürnehmlich aber heimliche Mordthaten können angestellt und verübt werden/ derer Exempel alhier keinen Platz haben / sondern ein grosses Buch erfordern/ und mag hier der Sach damit eine Genüge gethan seyn / daß sie lehren und glauben / der beste Christ sey nicht mehr werth / als daß man ihn zu todte schlage / und ihre Erlösung und Seligkeit bestehe darauff / daß sie selbsten die Christen ermorden und vertilgen. Ein jeder rechtschaffener Christ seufftze und flehe doch von Hertzen / und ohn Ablassen / zu GOtt und Christlicher Obrigkeit / sonderlich da Juden wohnen / um gnädige und mügliche Hülff und Mittel zu dieses greulich- und abscheulich-Gottlosen Volckes [t] Bekehrung/ oder Ausschaffung/ so es sich nicht will bekehren

[t] Pſ. 51. v. 15. Deut. 19. v. 19.

ren lassen / damit der unmenschlichen Boßheit/ und der fast unbeschreiblich-grossen Sünden/ mitten unter den Christen/ ein Ende werde!

III. Vermeynter wichtiger Anstösse kurtze Ablehnung.

Es sind gar gemeine Einwürffe: 1. Käyser/ Könige/ und andere Obrigkeiten werden dadurch beschuldigt / sie herbergen und schützen so greulich- und abscheulich- böse Leuthe und Gottslästerer / welches zu viel / und fast eine Verletzung der Majestäten zu nennen / sonderlich da sie dieselbe mit diesem ausdrücklichen Beding aufnehmen / und sicher machen/ daß sie schlechter ding nichts wieder Christum und die Christen reden / schreiben und thun sollen? Antwort: (u) Es ist nicht genug/ bedingen/ Gesetz machen / ordnen / Schrancken

 setzen/

(u) Balduin. Cas. Consc. L. 2. cas. 6. c. 5. Diet. de jur. & stat. Jud. c. 2. p. 32. & seqq. ex judic. Theol. Hass. Act. 5. v. 29. Veritas divin. à læsæ Majest. crimine est aliena.

setzen / und dergleichen / sondern man muß die Ubertretter und Verächter solcher Gesetze / bevorab durch so schwere / greuliche und hoch- und weitgreiffende Sünden / ohne Gnad und Barmhertzigkeit / straffen; Und so die Ubertrettung einem Volck / und desselben Glauben natürlich / und dannenhero unverbesserlich ist / dasselbe fortschicken / oder auf andere Weise hinweg thun. Zudem ligen der Juden verfluchte Schrifften / auch der getaufften Juden / und unserer Gelehrten Bücher / als Register und Conterfey solcher unmenschlichen / und fast unsäglichen Laster für Augen und am Tag / daß die Juden förmliche / und zwar so gottlose / und Gottslästerliche Leuthe seynd / dergleichen noch nie gewesen / noch aufkommen werden / daß daran zweifeln / oder sie verläugnen / eben so viel were / als die Sonne und ihren Schein am hellen Mit-Tag / mit vernünfftigen und sehenden Augen / nicht wissen noch sehen wollen.

Dessen

Dessen anjetzo nicht zugedencken / daß GOttes Pfund / des Nechsten Selen-Wolfahrt zu befördern / und Gefahr und Schaden/mit Worten und Schriften anzuzeigen / und abzuwenden / anvertraut / nicht solle vergraben/ sondern mit allem Fleiß und Eifer gebraucht werden / vornemlich zu dieser letzten und höchst-gefährlichen Zeit/ es mag Hohen und Niedern beliebig oder entgegen seyn.

2. (x) Es haben ihnen Käyser und Päbste Schutz/ und zum Schutz Frey-Brieffe gegeben / welches nicht geschehen were / wenn sie von solchem Greuel mit Warheits-Grund gewußt/ und die Juden solcher schuldig befunden? Antwort: Hiebey ist folgendes wohl zu beobachten/man hat damaln zu der Käyser/ Theodosii und Justiniani, Zeiten etwas/ aber kaum den zehenden Theil von ihrer Boßheit erfahren / doch aber/wie aus allen dero Rechten und Gesetzen

(x) Limn. Jur. publ. l. 3. c. 2. n. 42. & seqq.

von Juden/ deutlich warzunehmen/das jenige/was man gewußt/zugleich ernstlich erjnnert/ und verbotten/ bey Straff an Leib und Leben/ Guth und Hut/und am wenigsten bey Verliehrung aller Freyheiten. Uber das seynd die Juden damaln mit Worten/ Schrifften und Thaten/ wider CHristum und die Christen/ weit nicht so frevelhafft/ frey und unsinnig gewesen/ wie hernach von Zeiten zu Zeiten darinn gewachsen/ und nun auf die Stuffen solcher abscheulichen Boßheit kommen/ davon man sie/ nach jener Rechte und Gesetze/herunter stürtzen solte. Wiederumb/alle Schutz- und zum Schutz freye Brieffe haben sie/ theils aus lauter Gnade und überflüssiger Barmhertzigkeit gegen ihrer Bekehrung/ und theils aus Noth/ wider der Christen eigne Rach an ihnen/ und sonderlich wider Aufruhr/ keines wegs aber ihrer Unschuld halben/ und ihnen zu grössserm und freyerm Frevel/ überkommen. Wer anders davon urthei-

theilet/ der vertheidiget die Juden/und beschuldiget Hohe Obrigkeiten ohne Ursach/ und begehet eine doppelte Thorheit. Endlich/ es läufft wider das Gewissen/ das Böse thun/oder zulassen/ daß Gutes daraus erfolge/ bevorab in Ansehung solcher greulichen und abscheulichen Sünden/ und muß man dem nicht nachfolgen / was würcklich geschiehet und gethan wird/ sondern was recht und gut ist. 3. (y) Wann der Juden Boßheit in der Natur ihrer Religion und ihres Glaubens stecke/ und davon herrührte/ so solte man sie mit Schrifften und Predigen widerlegen/ und es dabey bewenden lassen/ wie zwischen andern unterschiedenen Religionen geschiehet? Antwort: Göttliche/ Weltliche und Natürliche Rechte gebieten/ man soll die Ketzer nicht nur widerlegen/ und mit Worten verdammen/ sondern aus der Christlichen Gemeine

(y) Deut. c. 13. v. 1. & seqq. uterque Cod. cc. de Hæret. Limn. ibid.

hinweg thun/ wie vielmehr die Juden/ die Gottslästerer/ und aller höllischer Irrthume Grundsuppe seynd/ und weit ärger/ als alle Ketzer/ die jemalhs gewesen? 4. (z) Es treffe diese unglückliche Zeit mehr die jenige/ da keine Juden wohnen/ und gemeine Leuthe/ die der Juden halben nichts ändern und helffen können/ darum habe der Juden-Schutz nicht Schuld daran/ und solte man andere Sünden/ als Ursachen derselben/ rühren und erwegen? Antwort: Das laue und kalte/ das ist/ GOtt-Lieb-und Treu-lose Wesen/ blos um Ehre/ Reichthum und Wohllust willen/ oder die Syncretisterey und Atheisterey/ ist die Quelle und Wurtzel solcher Greuel/ und eine unter den fürnehmsten Früchten derselben/ der Juden-Schutz/ darauf sich von dem Grössern auf das Kleinere schliessen lässet/

nem-

[z] Apoc. 3. v. 16. Jer. 18. v. 13. 2. Sam. 23. v. 13. seqq. Es. 1. v. 22. 25. Jer. 9. v. 7. Luc. 23. v. 31.

nemlich / daß man GOTT wenig / und Ihn und eigne Wolfahrt gar nicht mehr achte / wenn man solche unmensch- liche Greuel der Gottslästerung und anderer schwerer Laster übersehe / zu- lasse und schütze. Uber das weiß man aus Geistlichen und Weltlichen Histo- rien / daß leider! die Unterthanen / und das gemeine Volck / der Obrigkeit Sün- den und Laster am meisten büssen / und derselben Straffe über sich nehmen müssen / und hat man sich um soviel mehr darnach zu richten / wenn an dem grünen Holtz solch Unglück geschiehet / was noch auf das dürre fallen werde? Wer GOttes Wort / und nur zwey der nechst- vergangenen Exempel recht zu Hertzen nimt / der kan leicht prophe- zeyen / GOtt habe für / um des Juden- Schutzes willen fürnemlich / Schrö- ter und Schmeltzer über Statt und Land zu schicken / die ihre Freyheiten / und ihr Silber sampt dem Schaum / hinweg- nehmen und fegen werden / biß nichts

mehr da sey / und an derselben statt eine schwere Last und hartes Joch/ auch Zinn/ Bley / und gar Koth/ setzen. 5. Wir Christen beten auch wider unsere Feinde / darum könne man solches den Juden nicht wehren ? Antwort : Wir Christen beten nach dem Wort und Willen GOttes / wider die Feinde und Verfolger der Göttlichen Warheit und Gerechtigkeit / zu unserer Seelen Heyl und Seligkeit ; Aber die Juden verrichten ihr Gebet mit Gottslästern / Schmähen / Fluchen und Verfluchen/ schlechter ding nach dem Rath und Willen des Teufels und ihres Fleisches/ um lauter Ehre / Reichthum und Wollust. Weissest du nun GOtt und den Teufel/ Himmel und Höll / Liecht und Finsternis ꝛc. zu unterscheiden / so kanst du leichtlich urtheilen / wo die Juden mit ihrem Beten hinzuweisen ? Weissest du aber den Unterscheid nicht/ so taugest du so viel/ als die Juden. 6. Die Juden beten auch für die Obrigkeiten und Christen/

sten/da sie wohnen? Antwort: Ja/ weñ Noth und Gefahr fürhanden ist/über sie so wol als über die Christen / sonderlich Krieg/und der Feind solcher Art/ daß er die Juden entweder gar nicht duldet in seinem Land / oder ihnen nicht so viel Freyheit lässet in der Religion und im Handeln: Wenn aber der Türck wider die Christen streitet/ so beten sie für den Türcken wider die Christen / in Meynung / die Zeit sey fürhanden / daß der Türck das Christliche Reich schwächen/ und ihr Messias kommen / und dasselbe gar einnehmen werde. Zu dem (a) ist all ihr Gebet dem HErrn ein Greuel / und gereichet mehr zur Sünde / als Gnade. 7. Man finde in ihren Büchern und Schrifften solch Gottslästern/ Schmähen und Fluchen nicht mehr? Antwort: (b) Weñ man die Alte und Neue/so wol Ge-

(a) Es.c.1.v.15.c.66.v.3. (b) Buxtorf. S.J. Wagens. Hess. Brenz. ll. cc. de Precib. illorum.

Gedruckte/ als Geschriebene/ gegeneinander hält/ so ist zu finden/ daß sie der vormahls deßwegen erlittener grossen Verfolgung halben/ solche greuliche Wort wider CHristum und die Christen ausgelassen/ aber an derselben statt andere/ einigem Verstand/ oder der Zahl nach gleichförmige/ gesetzt/ oder so viel Platz gemacht/ daß mans hinein/ oder an den Rand schreiben kan/ oder auch nur zum Schein und Schutz geändert/ und in Druck gegeben/ und die Alte heimlich halten/ und gebrauchen/ wie man sie mehrmahls/ durch Untersuchung/ da und dort bey ihnen gefunden. Wenn auch dieses alles nicht were/ so ist doch dieser Schluß nichts nutz: Weil in ihren Schrifften dergleichen nicht mehr stehet/ so gebrauchen sie solche Boßheit nicht mehr; als ob sie nicht so viel bloß mündlich unter sich fortpflantzen könten/ die doch ihren verfluchten Talmud/ ein Buch von zwölff Folianten/ so viel hundert

Jahr/

Jahr/ durch mündliche Fortpflantzung/ unter sich erhalten? Sondern dieser Schluß ist richtig: Sie haben solches alles in ihren Schrifften und Büchern gehalten / und um der Gefahr willen hinweg gethan / und ihres Glaubens Hauptzweck bestehet auf der Christenheit Untergang / darum lästern und fluchen sie / wie vorhin / und behalten und gebrauchen solche Wort mündlich/und durch blos mündliche Lehre. 8. Es seyen ihnen allenthalben solche schwere Eyd-Formuln fürgeschrieben/ daß nicht zu glauben / sie schwören falsch? Antwort: Es ist nicht recht geredt / daß man sagt / schwören falsch / sondern man muß nothwendig sagen / daß sie recht schwören / und ihnen das Eyd-Schwören von Hertzen gehet / und ein Ernst ist. Aber es werden ihnen von ihren Priestern oder Eltesten alle solche Eydschwüre vergeben / und durch ihre Vergebung zunichte gemacht/ als wenn sie solche niemahlen gethan / und schwö-

ren

ren sie desto freyer und frecher/ weil ihnen alle auf das zukünfftige Jahr hinaus vergeben werden / so viel sie nur thun können / und thun mögen. Darum achten sie auch keine Formul/ wenn sie zehenmahl schwerer were / und der Teuffel selbs mit dem gantzen Höllischen Heer leibhafftig darbey stünde: Denn ihrer Lehrer Wort ist so mächtig und kräfftig / wie sie fürgeben und glauben/ daß sie GOTT von einem Eyd loßsprechen können / wie oben gemeldet worden / wie vielmehr die Menschen?

9. Ihre Bücher und Schrifften reden nur von Vergebung und Nachlassung der Gelübde / und nicht der Eydschwüre bey Christen? Antwort: In ihrem neuesten Gebet-Buch zu Franckfurt am Mayn gedruckt / redet dasselbe Gebet nicht nur von Gelübden und Verbündnüssen / sondern auch ausdrücklich vom Schwören. Und weiß ich nicht / aus was Geist und Grund man in dieser Sach den Juden überhelffen will / son-

sonderlich / da man etliche Bogen mit richtigen Schluß-Reden füllen / und diese Boßheit der Juden beweisen/ und ihre Uberhelffer zu schanden machen könte. 10. Der getaufften Juden Schrifften / darinn sie die Juden solcher Laster beschuldigt / sind widerlegt von Juden und Christen / daß sie / wo nicht gar / jedoch viel damit gelogen und gelästert? Antwort: Die Jüdische Widerlegung ist lauter Lügen / Verläugnen / Falschheit / Schmeicheln / Lästern / Fluchen und Schrifft verderben / und hetten derselben Hände / von GOttes- und Rechts-wegen/ auf das wenigste / und allein darum Fässel und eiserne Bande verdient / daß getauffte Juden / die rechtschaffene und beständige Christen worden / und geblieben / darinnen mit allen Schmähe- und Läster-Worten / sonderlich mit dem höchst-schmählichen Nahmen der Abgefallenen von GOTT und der Göttlichen Warheit / welche

Schmach

Schmach miteinander fürnehmlich und hauptsächlich auf CHRISTUM und die Christliche Religion zielet/ und in keinem vernünfftigen Regiment/ es sey bey Heyden oder Christen/ frey gelassen/ und ungestrafft übergangen wird/ fast auff jedem Blat etlich mahl gescholten worden. So hätte auch die Christliche Widerlegung mit besserm Ruhm zu Hauß bleiben können/ indem selbige getauffte Juden die Wort und Sach Jüdischer Boßheit angezeigt/ wie sie dieselbe zuvor ins Teuffels Schul/ darinn sie gebohren und erzogen/ von Jugend auff erlernet/ und gar nicht folget/ weil die Wort nach der Grammatick falsch und irrig seynd/ die Sach in der Juden Schrifften an selbigen Orten sich nicht findet/ und man sich eines bessern von den Juden versiehet/ so haben sie mehrmahls gelogen und gelästert; weil die Juden eben darum die Ebræische Schmäheworte geändert und verderbt/ damit sie die Christen nicht

nicht verstehen sollen / und sich bey den Juden die Lehrer und Eltern/ in vilen Stücken / gegen dem gemeinen Volck und ihren Kindern / theils aus Boßheit und Schalckheit / und theils aus Hochmuth und Unverstand/auf ihren Talmud und andere Schrifften beruffen / auch gar auf die Bibel / davon doch nicht ein Wort darinn zu finden. Dessen anjetzo zugeschweigen / daß man Hertzinnigliche Begierde nach der Juden Bekehrung fürgiebt/ und sie doch durch solche Polster und Küssen nur hochmüthiger und halsstarriger macht/und wo nicht der getaufften Juden/ und des Christlichen Glaubens/so je einiger Fehler geschehen were/jedoch seiner selbs mit der unnöthigen / und mehr schädlichen als erbaulichen Warheit schonen solte.

II. Ob es wahr/ wie man sagt/ wenn sie den Christen die hintere Viertel vom Viehe / die sie nicht essen / oder ander Fleisch / das sie schlachten / und den Christen verkauffen / nicht allein verflu-

chen

chen / daß die Christen alle Kranckheit und den Tod daran essen sollen / sondern auch mit ihrem Geiffer und anderm Unflath beflecken ? Antwort : An dem Fluch ist nicht zu zweiffeln / weil sie den Christen/ ihrer Lehre und Glauben nach/ keinen Segen geben können / sondern fluchen müssen. So ist auch das (c) andere noch in dem ersten Theil dieser Zeit gemein bey ihnen gewesen/ und haben sie/ weil es damahln in Schwaben offenbar worden / und in andere Länder auskomen/ viel Anfechtung darüber erlitten/ also/ daß ein (d) Amptmann sie genöthiget / ein Viertel Rindfleisch s. h. zu bespeyen/ und dasselbe des andern Tages besehen/ und gefunden/ daß es an selbigen Orten / wo der Geiffer hingefallen/ blau / geel und grün untereinander gewesen/ und garstiger / als wenn es von giffti-

(c) Hess. Fl. Iud. p. 155. Brenz. S. B. c. 3. (d) ex Relat. Avi mei, quondam Superint. in Comitat. Otting.

gifftigen Fliegen beschmissen worden/ auch deßwegen an den Galgen hängen lassen/ ob auch die Raben oder andere Aaß-Vögel davon fressen würden/ welches aber von keinem berühret worden. Von derselben Zeit an hat man keine weitere Nachricht/ gesetzt auch/ sie liessens/ so möchte ich keines von ihnen essen/ wenn es auch kandirt were/ und mit dem besten Gewürtz zugerichtet/ welches ich auch niemahln gethan/ so viel ich bey ihnen gewesen/ und habe mich mehrmahln äusserst verwundert/ daß grosse und vornehme Leute von ihrem Schlachten essen/ da doch die Juden von Natur stincken/ und garstig und unrein mit Schlachten/ Kochen und dergleichen umbgehen und haußhalten/ die es doch reiner und sicherer haben könten. 12. Das Fürgeben von ihrem Christen-Blut gebrauchen/ und Brunnen vergifften/ habe zweifelhaffte und unglaubliche Ursachen/ und das Exempel deß Christen-Knaben zu

Trident/

Trident/welchen sie sollen gestohlen/ und jämmerlich ermordet haben/ sey durch Zeugnisse von der Obrigkeit daselbst/ als lügenhafft/und erdichtet erfunden? Antwort: (e) Das erste wird dadurch nicht umgestossen/ daß sie von Natur alles Blut hassen/ und nach ihrem Gesetz für unrein halten/ weil ein Exempel aufgezeichnet ist/ daß sie in Franckreich eines Christen-Kinds/ nachdem sie es ermordet/ Blut mit Nüssen/ Aepffeln ꝛc. vermenget/ und in ihrer Wuth gefressen. Das andere erzehlen wol zehen und mehr glaubwürdige Scribenten, welcher Glaube/ um eines unbedachtsamen und partheyischen Zweifels willen/nicht zu verlassen und zu schimpffen. Das dritte Exempel stehet noch unverworffen/ biß ein anderer Zeuge kommt/ der glaubwürdiger und sicherer/ weil man solche Exempel mit Geld unterdrucken und verdecken/ solche Zeugnisse mit Geld erkauffen/ und wol gar fälsch-

(e) Fort. Fid. de Crudelitat. Jud.

fälschlich / und aus eignem Hirn in die Welt hinaus schreiben kan/welches von den Juden/ in gleicher und wol grösserer Sache geschehen/ (f) daß sie für eine ihrer Schrifften ein über-Käyserlich und Königlich Privilegium erdichtet / und solches ausdrücklich darein gesetzt. 13. Das Ebræische Wort Goim / damit sie alle durchgehend die Christen nennen und benamsen / bedeute nicht nur Heyden/ und unglaubige Völcker/ sondern auch ein jedes frembdes Volck ausser dem Judenthumb/ in gutem Verstand/ und ohne Schmach ? Antwort: Ich will mit gutem Gewissen ein Eyd darauf thun / daß die Juden diß Wort böß und schmählich verstehen / wenn sie uns Christen also heissen / nemlich / sofern es Heyden und ein ungläubiges und abgöttisches Volck bedeutet : Und verwundere mich nur/ daß man die Juden in solchen falschen / Lügenhafften und

(f) Wagens. in Præf. p. 27.

Ertz-Türckischen Außflüchten stärcket! Indem sie uns wol schlimmere Titul geben/ und mir selbsten etliche gestehen müssen / daß sie das Wort in solchem Verstand gebrauchen/ auch mehr und bessere Gründe fürhanden sind / daß sie alle Ebräische von uns böß und schmähelich verstehen.

Das VII. Buch.

Von der Juden Talmud/ andern Büchern und Lehrern.

I. Was der Talmud/ nach unterschiedlichen Umständen?

HJebey ist nachrichtlich zubeobachten: 1. (g) Der Name Talmud / welcher auf Teutsch heisset ein Lehr-Buch / verstehe/ auß dem Abgrund der Höllen herauf geholet/ und in dem innersten Cabinet der Schul des Teufels zusammen geschmieret. 2. (h) Der

(g) à Limmèd. (h) Wagens. Præf. p. 54. Mull.

Der Ursprung/ die Höllische Raben oder Schulmeister der Juden beschwätzen ihre Schüler nun so viel hundert Jahr/ Moses hab diese Lehr auf dem Berg Sinai/ in den viertzig Tagen von GOtt mündlich empfangen/ welches eine greuliche Gottslästerung ist / die GOtt fast ärger und schlimmer macht/ als den Teufel. 2. (i) Die Fortpflantzung/ GOtt/ sprechen sie/ habe Mosi befohlen / diese Lehre nicht zu schreiben / sondern dem Volck Israel nur mündlich für-zutragen/ und ihnen dabey anzuzeigen/ daß sie solche/ von Nachkommen zu Nachkommen/ auch nur mündlich fortführen solten/ damit dieser / sein geheimester Rath und bester Schatz / nicht auch unter andere Völcker kommen/ sondern derselbe für und für / des Volcks Israel allein seyn und bleiben möchte/ welchen/ sonderlich wir Christen/ ihnen gerne allein lassen/ und

Judaism. Proleg. p. 37. n. 7. 8. Buxt. S. J. c. 1. p 43 & seqq. (i) Wagens. Præf. p. 54. seqq.

uns so wenig darnach sehnen / als nach der Höllischen/ unerträglichen und ewigen Verdamnis. 4. (k) Die Schrifft oder schrifftliche Verfassung/ als GOtt die Juden/ aus gerechtem Gericht/ verstossen / und unter andere Völcker zerstreuet / haben sie / bald nach CHristi Tod/ geforchten/ es dörffte dieser höllische Schatz/ das mündliche Gesetz untergehen / und deßwegen einander / durch mündliche Anredung und Briefe / erinnert/ daß ein ieder ihrer Teufels-Raben/ soviel er davon wüßte/ auffschreiben solte. Solche Zettul/ als garstige Lumpen von den Kindern des Satans/ haben sie zusamen getragen/ und von Zeiten zu Zeiten noch mehr darzu gethan / und ein solch groß Buch daraus gemacht / daß ein Esel daran zu tragen hat: Und das heisset Talmud / eigendlich / höllischer Ottern Gall / und feuriger Drachen-Blut. 5. (l) Der Druck/ es hat der teufel kei-

(k) Buxt. S. J. c 1. p. 47. Gers. c. 18. p. 574. seqq.

keines seiner Bücher so lang verborgen/ und allein in einer Schul / bey den Juden/heimlich gehalten/als dieses: Denn als das höllische Unzieffer je länger je mehr in der Welt zertreñet/und der grossen und schweren Arbeit des Schreibens müde worden/auch in der Freyheit ihrer Religions-Ubung ums Geld / gewachsen/und Sicherheit darzu bekomen / haben sie um die eilffte Zeit solch Buch gedruckt / und sich der Verdammniß besser dadurch versichert / und gewiesser gemacht. 6. (m) Der Materi Anfang und Fortgang/ worinn die zwey Haupt-Theil des Talmuds bestehen / der Anfang / oder der erste und vornehmste Theil/ heisset ein Zusatz dessen zu dem Gesetz Mose / und der Schrifft Alten Testaments / was nicht darinne beschrieben / oder aufgezeichnet / und doch zu der Juden Seligkeit / verstehe Höllischer Verdammnis / nöthig ist. Der Fortgang / oder ander Theil/ist je-

(l) Gers. in Dedic. des J. S. (m) Mishne & Gemàra.

nes Zusatzes Erklärung/ oder weitläufftige Erläuterung / die man aber mit Warheits-Grund eine dicke und Handgreiffliche Egyptische / ja Höllische Finsternis und Verfinsterung nennen kan. 7. Die Grösse / Es bestehet der Talmud in zwölff / und am wenigsten in acht Folianten/ nach desselben unterschiednen Außgang in Druck / welche / so viel mir bewußt / und das Buch fürkommen ist/ zum vierdtenmal geschehen/ Anfangs in Italien / hernach zu Basel / über das zu Amsterdam / und letztlich zu Crackau in Pohlen/ allenthalben bey Christen/ und zwar bey den eiferigsten/ die sie seyn wollen/aber in diesem Stück nicht zu GOttes und der Christenheit / sondern des Teufels/ und seiner Hohenschule Ehre und Erbauung/daß es ihnen viel verantwortlicher seyn würde am Jüngsten Tage / wenn sie zu andern/ und zwar ausser diesem/ zu den schlimsten Büchern in der Welt/ Freyheit gegeben / und welches

in

in Ewigkeit nicht zu verantworten / daß Petrus selbsten hiebey geschlaffen / und weiß nicht / durch was Regen verursacht worden / die Augen unter den Huth zu stecken; Und eiferige Christen mit Gebäuen und Büchern / den Teufel / durch Freyheit / Beywohnung / Geldhülff / rc. mehr ehren / hegen und schützen / als den Heiligen Dreyeinigen GOtt / ja gar solchen verfluchten und höchst verdamlichen Teufels-Nestern und Schrifften den Namen deß wahren GOttes und seines warhafften Worts geben und zuschreiben lassen / welches warlich eine förmliche Gottslästerung und Verläugnung GOttes ist. 8. (n) Die Aenderung / Es hat die Kirchen-Versamblung zu Trident verordnet und beschlossē / künfftig das jenige im Talmud / was / ihrer Meynung nach / Christo und den Christen lästerlich ist / auszulassen / und ein

(n) Mull. Judaism. Prol. p. 34. n. 5. Wagens. Præf. p. 54. & seqq.

gantzes Buch / von der Abgötterey / abzusondern und hinweg zu thun befohlen/ da er zu Basel gedruckt worden / aber es hat das unverschämte und frevelhafte Ottergezüchte sich nicht lang damit vergnügen lassen / sondern ihn / wie gemeldet/ wieder zweymahl völlig und unverkürtzt in Druck gegeben/ und der Christen sonderbahre Liebe und Gnade zu gebrauchen nöthig / und der Danckbarkeit gemäß/ bevorab in solchen als Göttlichen Sachen / geachtet / damit ja jedermann darzu helffe / daß des Teufels höchster und geheimester Schul nichts abgehe. 9. (o) Die Red- oder Schreib-Art / es ist der Talmud nicht rein-Ebräisch / noch rein-Chaldäisch / sondern mit beeden vermischt und verderbt / und fasset eine jede Sach und Meynung gantz kurtz / ohne allen Unterscheid und der Entscheidung der Wort und Reden/ daß man nicht weiß/ welche Wort zusammen gehören / oder wo

(o) Gers. in Dedicat. des J. S.

wo eine Rede sich anfängt / oder endet/ und die Rabbinen selbst mehrmahls etwas nicht verstehen / und unter sich davon streiten und uneinig seyn ; Wir Christen aber/ wenn gleich etwas in die Lateinische / oder eine andere bekandte Sprach/ bloß nach des Talmuds Worten und Reden / ohne Hinzuthun einer weitläufftigern und völligern Beschreibung und Erläuterung übersetzt würde/ ein gantzes Capitul / oder wol gar ein gantzes Buch / durchlesen / und doch gar nichts davon verstehen / ja nicht eine Muthmassung von der Juden Meynung darinn finden solten/ welches eben das rechte geheime/ und zu diesem Buch allein vorbehaltene Bubenstück des Teufels ist / damit er / als der Schwindel-Geist / die Juden an dem Höllischen Narren-Seil herum / und auf das glatte Eiß tantzen führt/ und nacheinander verstrickt / fället / und in den Abgrund der Höllen versencket / auch den Christen etwas zu thun mache/ und

ihnen den Verstand in Erforschung der Jüdischen Greuel/ auch wol gar zuweilen in dem wahren und seligmachenden Erkäntnis verrücke / und seinem Reich Zeit und Leuthe zuwende. Diese List des Teufels kan kürtzlich daraus erkannt werden/ wenn man die zwölff Folianten des Talmuds mit völligen und verständlichen Worten und Red-Arten ins Teutsche übersetzen wolte / so würde das Werck zum wenigsten auf viertzig Folianten lauffen/ und wenn tausend Rabbinen/ und tausend Christen/ und zwar jeder derselben / einen solchen deutlichen und völligen Ubersatz machten / so würden sie an viel hundert / auch wol an gar viel tausend Orten / nicht einstimmen / sondern ungleiche und wiedrige Meynungen an Tag geben. 10 (p) Die Hoheit bey den Juden / Sie halten den Talmud für den einigen Schatz aller vollkommenen Weißheit GOTtes

[p] Disp. R. jech. p. 8. Gers. P. 1. c. 2. p. 17. c. 26. p. 243. c. 33. p. 336. c. 37. p. 356. Ant. Marg. J. G. p. 4.

tes und der Menschen / und für den einigen Bund / Grund und Weg ihrer zeitlichen und ewigen Seligkeit / ja für das Hertz GOttes / welches sie allein in Händen haben / und zu eigen bekommen. Und dieses ist die von dem Teufel seinen liebsten und gehorsamsten Kindern / den Rabbinen / und durch sie dem gantzen Juden-Volck beygebrachte / und gleichsam eingezauberte Meynung und Einbildung / davon ihre über Stahl- und Demant-veste Halsstarrigkeit / und all ihr Frevel und Wahnsinn herkommen und erwachsen / daß die Rabbinen sich selbs / und das Volck die Rabbinen / beschwöret und vergöttert / und das gantze Geschmeiß zusammen die abscheuliche Irrthume für höchste Warheit und Weißheit / und die greulichste Sünden und Laster für Gerechtigkeit und Heiligkeit halten; Christum und die gantze Hochheilige Dreyfaltigkeit eusserst lästern / den Christlichen / ihnen allermeist entgegen-

lauffenden Glauben/ rasend schmähen; Alle andere Völcker / sonderlich die Christenheit / und ihre eigene Brüder/ einen Theil der Juden in dem gelobten Land / und in der Barbarey / weil sie allein das Gesetz Mosis haben / und den Talmud nicht annehmen wollen/ gantz wütig verdammen; Die heilig Schrifft vernichten / und mit unsinniger Auslegung verderben / alle Obrigkeitliche Gesetz und Ordnungen verachten / ein blosses fleischliches / und in höchsten Ehren/ Gütern und Wollüsten bestehendes Himmelreich auf Erden/ und im Paradis erwarten/ und dichten/ gläuben/ reden / schreiben und thun / wie und was sie nur wollen / nach des Teufels Willen und Eingeben. 11. (q) Der Innhalt / davon die wenigste Juden etwas wissen und gelesen haben/ solcher ist allerley / was ein Mensch sinnen / dichten und

(q) Wag. Præf. p. 10. 54. Buxt. S. J. c. 28. p. 259. Diet. de Jur. & stat. Jud. c. 2. p. 38.

und träumen kan/ welcher der menschlichen Vernunfft guten theils/ und wol gar beraubt ist: Denn da finden sich Geistliche und Weltliche Rechte und Gesetze/ Anschläge von Kräutern und Wurtzeln zum Artzneyen/ von Garten und Acker-Werck; Prophecenung von ihrem künfftigen Wolleben; Vermehrung und Ergäntzung aller Gesetze Mosis/ Auslegung der Propheten/ uñ anderer Schriften Alten Testaments/ und aller andern Menschlichen Dinge Einfälle/ welches alles aber fast durchgehend/ gar wenig ausgenommen/ in lauter greulichen/ ungereimten/ widerwärtigen/ unvernünfftigen/ widernatürlichen/ unerhörten/ überthörichten und gantz tollen Meynungen/ Fabeln und Träumen bestehet/ und mit Recht eine Grundsuppe alles Teufels- und Menschen-Mists zu nennen ist Daß dannenhero der Talmud tausendmahl des Verbrennens/ oder aus höchster Gnad und Barmhertzigkeit/ des gäntzlichen Hinwegnehmens/ aus dieses

unmenschlich-rasenden Volcks Augen und Händen/ werth zu achten/ und man ihnen nichts/ als das Alte Testament/ auch nur in bekandter Land-Sprach/ da sie wohnen/ oder am meisten in Griechischer Dolmetschung/ zu lesen überlassen solte/ [r] wie vormahln löblich/ und Christlicher Gerechtigkeit nach/ verordnet und bedinget worden/ damit sie solche unmenschliche Greuel nicht verbergen konten/ und von den meisten Gelehrten zu verstehen/ und nach Befindung zu urtheilen weren.

II. Was der Talmud/ und andere Jüdische Schrifften/ nach der Lehre/ nur aus etlichen besondern Stücken oder Meynunzen ihrer Rabbinen?

DIe Juden haben neben dem Talmud noch viel der Bücher und Schrifften ihrer Rabbinen/ welche aber meistens aus dem Talmud genommen seynd/

[r] Justin. Novell. 146. c. 1.

seynd/und wo nicht eben durchgehend in Gottslästerung und andern so gar greulichen Dingen bestehen/ jedoch fast in allen Stücken und Meynungen GOttes Wort und der vernünfftigen Warheit entgegen lauffen. Nur etliches anjetzo daraus anzuführen / über das wenige / was oben/in dem fünfften Buch von der Rabbinen Erklärung über die Sprüche und Geschichte Alten Testaments/angeführet worden / damit man des Teufels natürliche Klauen nur in etwas erkenne/so lehren diese verworffene Geister der Teufel / 1. Uberaus lächerliche Dinge/ zum Exempel / (s) GOTT habe wohl gethan / daß Er sie hol und voll Löcher geschaffen: Man soll am Sabbath keine Lauß oder Floch fangen/oder auf das wenigste nicht tödten: Es habe einsmahls ein Rabbi einem Teufel ein Haar ausgerauft / darüber der Teufel grau-

(s) Buxt. S. J. c. 5. p. 145. c. 11. p. 273. Gers. c. 10. p. 70. &c. seqq. Idem in J. S. p. 11.

grausam geschrieben: Die Todten werden mit Kleidern aufferstehen / ob sie gleich nackend begraben werden / gleich dem Weitzenkorn: Wenn einer etwas schreckliches nicht sehe / und doch davor erschrecke / und an einem unreinen Orte stehe / so soll er sagen / die Gaiße ins Metzgers Hauß sind fetter als ich / so werde ihm der Schrecken nichts schaden. 2 Unflätige Possen/als (t) GOtt habe dem Weibsbild die Brüste von fornen gesetzt / damit die Kinder s. h. nicht etwas garstiges aus dem Hindern saugen dörffen: Man soll s. h. den Hindern auf dem heimlichen Gemach mit der lincken Hand reinigen / und wer an demselben Ort niemahln eines Namens GOttes gedencke / dem gebe GOTT langes Leben: Der Tod am Durchlauff seye der reiniste / und mache die Verstorbene den Engeln gleich: Daniel und seine Gesellen haben unter sechs sonder-

(t) Buxt. S. J. c. 3. p. 104. c. 4. p. 124. Gers. c. 36. p. 339. ejusd. J. S. p. 53.

sonderbahren Gaben auch diese gehabt/ daß sie stehend ihre Nothdurfft verrichten können. 3. Höchst-unzüchtige Sachen/ derer man die meisten fast gar nicht melden darff: Zum Exempel/ (u) Eva habe mit der Schlangen/ die sie verführt/ zu thun gehabt: Bileam seine Eselin an statt eines Weibes gebraucht/ und mit seinem Männlichen Glied Zauberey getrieben: Ein Vogel/ Namens Thusalmi/ habe mit allen Thieren zu thun gehabt. Dreyerley Thiere seyen von GOtt gestrafft worden/ weil sie in dem Kasten Noa zusmmen kommen/ als der Hund/ daß er an der Hündin hange/ der Rabe/ daß er seinen Samen ausspeye/ der Cham/ daß er Chuß den Mohren gebohren. 4. Unerhörte Lügen/ die grösser und unverschämter nicht seyn könten/ als. (x) Die Engel sägen schon etlich hundert Jahr solche Stück Perlin und Edel-

(u) Gers. J. S. p. 220. &c. 265. 274.
(x) p. 147. Gers. c. 35. p. 330. part. 2. c. 17. p. 557.

Edelgestein / zu künfftigen Bau der Stadt Jerusalem / die dreyßig Ellen lang und breit seyen / und diese Arbeit hab ein Rabbi gesehen: Das Paradis sey sechzigmal grösser als die Welt / und doch in der Welt: Man habe vormahlen zu Jerusalem lauter Zimmetrinden gebrannt / daß mans im gantzen gelobten Lande gerochen: Ogs des Königs zu Basan Schienbein sey über drey Meil lang gewesen. Dergleichen sie insonderheit noch vil von der Engel und Teufel Herkommen / Wesen und Wercken / von ihrem künfftigen Reichthumb / und zwar nur eines Schatzes / an dessen Schlüsseln dreyhundert Maulesel zu tragen haben / und von den Thieren auf ihr künfftiges Freuden-Mahl im Paradis / die sie wider alle Natur und Vernunfft erdichtet. Von diesen erzehlten vier Arten könte man so viel aus den Jüdischen Schrifften zusammen lesen / daß etliche Folianten davon voll würden / darumb kan ein jeder

halb-

halb-vernünfftiger Urtheilen/ es seyen die Rabbinen und Juden miteinander des Teufels leibhafftige Geburt/ und alle ihre Bücher und Schrifften keines Platzes werth/ auch an dem unreinesten Ort der Welt/ und zwar fürnehmlich darum/ weil sie die meiste solcher greulichen Dinge/ GOtt und seinem Wort zumessen/ und andichten.

III. Etlicher Fragen/ kurtze Erörterung.

MAn stehet an / 1. sie haben gemeine Rechte und Freyheit zu ihren Synagogen und Schulen oder Kirchen/ so könne ihnen auch das Haupt-Werck ihrer Religion/ der Talmud / nicht genommen werden ? Antwort : Es folget nicht/ (y) weil ihnen die Päbste bißher Synogogen frey gelassen/ und doch den Talmud verbotten / und zwar bey höchster Straff des Lebens und Guts ; auch vormahln viel Exemplarien des Tal-

(y) Wag. Præf p. 10. Kizel. Orat. Pan. p. 150.

Talmuds verbrannt/ und zu verbrennen geordnet/ aber ihre Schulen nicht/ und zwar mit diesem Beding/ daß sie ihre Schulen allein mit Lesung des Gesetzes Mosis und des Alten Testaments anstellen und halten/ aber den Talmud schlechter ding nicht gebrauchen/ und gar nicht im Lande haben sollen. Uber das haben sie Käyserliche Freyheit zu Synagogen ums Geld erhalten/ also/ daß sie Jährlich von einer jeden ein gewisses Geld geben müssen/ jedoch mit diesem Beding/ daß sie keine Neue auffrichten/ und keine Zerfallene wider bauen sollen/ welches Beding schon etlich hundert Jahr versäumet und übergangen worden/ daß man nur bey einer halben Zeit über hundert weiß/ die neu erbauet worden. 2. Wenn ihnen der Talmud gleich mehrmahls genommen oder verbotten würde/ so köndten sie ihn doch von Juden/ aus andern Ländern wiederum herbey bringen/ und würden keine Mühe und Un-

kosten sparen? Antwort: (z) Christliche Obrigkeiten sollen dises verfluchte Buch hinweg und aus dem Mittel thun/ so viel sie können / so geschihet GOTT/ ihrem Gewissen und Ampt / und der Christenheit ein Genüge. Zudem hat man die Jährliche Untersuchung wider der Juden rasende Halßstarrigkeit / dadurch sie auf das wenigste um etwas an ihrer Boßheit gehindert / und nach und nach müd und verdrossen darzu gemacht werden / und wären dieselbige schuldig/ durch einmüthigen Schluß / an denen Orthen / da der Talmud gedruckt worden / die Exemplarien aufzuheben / und alle schon gebrauchte/und noch verkäuffliche miteinander hinweg zu nehmen/ so würde dem höllischen Gifft viel Krafft genommen werden/ sonderlich weil sie in der Türckey/ in Persien/in Barbarien ꝛc. gar keinen Uberfluß an Exemplarien haben / und ausser den Rabbinen fast kein

Jud

(z) Diet. de Jur. & stat. Jud. c. 2. p. 38.

Jud den Talmud im Hauß hat. 3. Es lesen und studieren wenig Juden / auch in Teutschland / den Talmud / weil er schwer ist zu verstehen / würde man demnach ihre Religion / oder ihren Glauben / durch Hinwegnehmung dessen / wenig und gar nicht schwächen ? Antwort: (a) Gewiß ists / daß unter tausend Juden / allezeit kaum einer / der den Talmud gebrauchet / und viel Sachen dariñen seynd / die ihre eigne Rabbinen nicht verstehen / und auf ihren Messiam warten / der es ihnen recht außlegen solle : Aber es ist ihnen deßwegen nichts nachzulassen / weil dergleichen Buch schlechter ding von allen Rechten zum Tod verdamt worden / daß es nicht in der Welt bleiben / oder Platz haben /

(a) Buxt. S. J. c. 5. p. 155. c. 17. p. 338. Lim. jur publ. l. 8. c. 10. p. 152. ex Recess Imp. omnia Concilia Ecclesiastica, quæ de Libris blasphemis, magicis &c. quicquam decreverunt. Hinc & Pontifices, & ipsi Imperatores, Talmud à possessione & usu religiosô excluserunt, Justinian. Novell. 146. c. 1.

haben / vielweniger von seiner Sect behalten und gebraucht werden solle / weil desselben gantzer Inhalt nicht allein wider Göttliche/Weltliche und Natürliche Rechte und Gesetze/ und wider die Natur/ Vernunfft und alle Heydnische und Christliche Schrifften handelt / sondern auch grosse/förmliche und sehr viel schlüssige Gottslästerungen / an der gantzen Hochheiligen Dreyfaltigkeit/und an der H. Schrifft in sich begreiffet / und deßwegen alles Duldens und Herbergens um so viel unwürdiger ist / um wie viel es andere verbotene und verdamte Bücher an der Grösse übertrifft. 4. Es nennen unsere Gelehrten die Rabbinen hoch-verständige/ tief-sinnige/ berühmte 2c. Lehrer: Weil nun der Talmud durch sie geschriben worden / so müsse er nicht so verwerfflich seyn? Antwort: (b) Der Teufel hat auch den Titul eines Fürsten / aber mit dem Zusatz / dieser Welt / und die Gottlosen werden klug

genen-

(b) Joh. 12. v. 31. Luc. 16. v. 8.

genennet / in ihrem Geschlecht. 5. Die Juden seyen nicht Ketzer / weil sie niemalen Christen gewesen / oder von der Christenheit abgefallen / darum sey der Talmud nicht ketzerisch / und dannenhero nicht verwerfflich? Antwort: (c) Alle Schrifft / die GOtt und seinem Wort zuwider laufft / ist in weitläufftigem Verstande ketzerisch; Und weil kein Buch iemalen aufkommen / welches GOTT und der H. Schrifft so vil und greulich zuwider gehandelt / so ist der Talmud über alle ketzerische Schrifften / und demnach das verwerfflichste und Feuerwürdigste. 6. Die ungereimteste Fabel / Rätzel und dergleichen / haben mehrmals die gröste Geheimnüsse unter sich / darum werden auch die Fabeln des Talmuds von den Unserigen subtil / tieffsinnig und Geheimnis-reich genennet? Antwort: Die Rabbinen selbs

(c) Luc. 11. v. 23. Wagens. d. p. 8. &c.
(d) R. Mart. Pug. F. Part. 3. Sect. 3. n. 10.

selbs legen alles im Talmud nicht anders aus / als die Wort erstlich und eigentlich lauten / und sagen außdrücklich / der Talmud habe nur einen Verstand / aber die H. Schrifft biß achzigerley: So kan ich auch nicht finden / mit was Vernunfft und Grund solche Fabeln subtil / tief-sinnig und Geheimnis-reich heissen / es sey denn / daß nunmehr die grösste Thorheit und Unsinnigkeit / eine subtile und tieffe Weißheit / und der verkehrte Sinn / oder die zu aller Weißheit und Warheit / untüchtige Vernunfft / ein hoher und Geheimnis-reicher Verstand müßte genennet werden.

7. Es sey fast keine Wissenschafft in der Welt / welcher nicht aus dem Talmud einige Erläuterung und Zierde könne gegeben werden? Antwort: (c) Es steckt im Æsopo, und nur in einem und andern Heydnischen Buch / mehr Weißheit / als in dem gantzen Talmud / und aller Rabbinen Schrifften. Gesetzt / es

(c) Luth. T. 8. f. 243.

es können Christlich- und vernünfftig-Gelehrte / die Sachen des Talmuds also außlegen und deuten / daß sie andere Wissenschafften zieren/und weitläufftiger außführen / so seynd sie doch in selbigem Verstand / und mit derselben Erläuterung nicht mehr Talmudisch / und Vernunfft- und Leb-loß / sondern vernünfftig und dem guten und richtigen Verstand gemäß. Aber was ists nöthig/ daß man sich mit solchen über- toll- und thörichten/aller Scham- und Vernunft-beraubten / ja greulichen und abscheulichen Lügen des Teufels schleppe / und seine Weißheit mit des Höllischen Rabens Federn ziere / da man sonst in Büchern einen Uberfluß der Göttlichen und Menschlichen Zieraden findet? 8. Der Talmud sey nöthig und nützlich zu der Juden Bekehrung/ daß man ihnen darauß weise / die Zeit der Zukunfft Messiæ sey schon lang vorüber/ und die Weissagungen Alten Testaments von dem Ley-

Leyden und Sterben des Messiæ / seyen an CHristo erfüllet / und unsere Glaubens-Artickul lauten auch für der Vernunfft warhaffter und gläublicher / als ihre thörichte Fabeln und greuliche Lügen? Antwort: Ich hab mit viel getaufften Juden ihrer Bekehrung halben geredt / aber nicht einen darunter gefunden / der gesagt / er sey durch den Talmud bekehrt worden / und ist ihnen das Erkäntnis der greulichen und abscheulichen Thorheit im Talmud erst hernach in ihrem Hertzen aufgangen / und durch das zunehmende Liecht der Göttlichen Warheit bekandt worden. (f) Uber das haben die verstockten Rabbinen ihrer Vorfahren bessere Meinung von der Zeit und dem Leyden Messiæ mit solchen Deutungen verkehrt und zu nichte gemacht / daß die Juden nichts davon annehmen und

(f) Reprobum sensum Judæorum ad Dicta Vet. de Messiâ demonstrârunt, Lutherus T. 8. p. 210. seqq. Calov. in Bibl. Anti-Grotianis. Helvic. in Dispp. Anti-Judaicis.

gläuben / und also Lehrer und Schüler Augen und Ohren vest zu halten/und mit Fleiß allen/ auch den geringsten Zugang verstopffen / damit sie alles Guten unfähig / und zu der Warheit schlechter ding untüchtig / und in der Höllischen Finsternis stecken bleiben. 9. Man könne ohne den Talmud an vielen Orten H. Schrifft den eigentlichen und Buchstäblichen Verstand / der Ebräischen Worte/und vieler alten Sitten uñ Rechte/Meynung und Gebrauch bey den Juden/ derer im Neuen Testament gedacht werde/nicht wissen noch verstehen; seyen demnach noch viel Perlein und Edelgestein in dem greulichen Mist und Cloack des Talmuds zu finden? Antwort: Ich halte es mit andern / welche schreiben/ (g) wer den Rabbinen und dem Talmud in Dolmetschung und Außlegung der Schrifft zu viel nachhänget / der fehlet öffters wider die reine und richtige Warheit

(g) Luth. T. 8. f. 302.

heit deß Glaubens. Item/ (h) es sey in aller Rabbinen Schrifften kein Licht oder göttliche Wissenschafft/ kein Geist/ keine warhaffte und gründliche Wissenschafft einiger Kunst und Weißheit. GOttes Ehre ist weit höher zu schätzen / als alle Schätze und Weißheit der Welt/ wenn sie gleich unzehlich mahl grösser und höher weren / und der Talmud seiner greulichen u. abscheulichen Gottslästerung / Schmach u. Lügen halben wider GOtt/ GOttes Wort / Natur/ Vernunft/ ꝛc. der Lufft/ des Ansehens/ und des geringsten Ruhms einigen Nutzens nicht werth sondern dahin zu geben/ da er herkomen/ und der Herberg in der Welt zu berauben/ die er wider alle Rechte genommen/ sonst haben GOtt/ Teufel; CHristus/ Belial; Christen / Unchristen; Licht / Finsternis ; Wahrheit / Lügen; Vernunft/Thorheit; GOttes Ehre/ Gottslästerung; Glaub / Unglaub; Gesetz /

(h) Forster. Præf. Lex. in Talmud.

Verbot; Recht/ Unrecht ꝛc. nicht mehr ihr unterschiedenes Wesen/ und ist alles untereinander verkehrt und verderbt/ wie es auch/ sonderlich in dieser letzten Welt/ scheinet/ und je länger je mehr wahr werden will.

Das IIX. Buch.

Von der Juden Messia/ Himmelreich/ und Zauberey.

I. Der Juden Schwindelgeist von ihrem Messia und Erlöser.

WJe die Hauptsach des Jüdischen Glaubens ist von ihrem Messia; Also ist auch ihr gantzer Glaub/ nemlich lauter Ungewitter und widersinniges und unbeständiges Dichten: Denn sie schwindeln/ und fallen hin und her/ 1. Von seiner Gestalt/ (i) Er werde so abscheulich seyn/ daß sie ihn nicht zu sehen begehren/ wenn er gleich käme: Und wenn er

(i) Gerſ. P. 1. c. 13. p. 67. J. S. p. 1. 2. 3.

er auch komme/ so werde er so hoch seyn/ daß unter dem Schatten des Mists seines Esels die Rabbinen sitzen werden/ vielleicht eben darum/ damit sie den heßlichen und schrecklichen Teufel nicht sehen/ sondern sie lieber unter- oder in seines Esels Koth verkriechen/ und denselben für ihr Paradiß/ und dessen Geruch für ihre höchste Wollust halten. 2. Von seinem Namen/ (k) er werde heissen ein Abgesandter/ Tröster/ Außsätziger/ Schmertzhaffter und Schmertzen-bringender/ Todtgeschlagener/ Langlebender/ rc. mit welchem Namen sie sich selbs richten und verdamen/ indem sie unsern Heyland Christum/ seines Leidens halben greulich lästern/ und doch dessen in den Schrifften der Prophetē überwisen seyn/ daß ein solcher Messias zu hoffen. 3. Von seiner Zukunfft selbsten/ (l) etliche der Rabbinen lehren/ er werde gar nit kommen/ und sey schon vorüber/ daß ihn die

(k) Ib. p. 127. (l) Ib. p. 101. 110. 114. 129.

Kinder Israel zur Zeit Hißkiæ gefressen: Andere/ die Natur des Rechten/ das ist/ ihre Unbußfertigkeit hindere seine Zukunfft; Und seynd doch wiederumb etliche/ die fürgeben/ es werde keine Buße erfordert/ und wollen beede Theil ihre Meynungen mit der Schrifft bescheinen. Wiederumb andere/ er komme nicht eher/ als biß entweder jedermann fromm/ oder jedermann böß sey. 4. Von seiner Person/ (m) es werde David selbs wiederkommen/ oder seine Seele in den Messiam fahren/ denn Adams Seel sey in David gefahren/ und Davids Seel werde in Messiam fahren/ weil eine jede Seel dreymahl müsse gebohren werden; Andere lehren/ es werde einer unter den Rabbinen/ oder der Prophet Daniel/ oder ein anderer Zerfallener/ das ist/ verstorbener Sohn seyn. Insgemein aber glauben sie

[m] Gers. Part. 1. J. S. cap. 13. p. 103. cap. 31. pag. 298. J. S. pag. 101. 129. J. T. cap. 15. pag. 115. seqq.

sie an zwey Messias/ der erste werde seyn ein Sohn Joseph/ und zwar der Wittwen Sohn zu Zarphath/ aus dem Stam̃ Joseph/ welchen Elias wiederum lebendig gemacht/ und nur etlich Monat werde regieren/ hernach von Gog und Magog erschlagen werden: Der andere ein Sohn David/ und dieser werde siebentzig/ oder/ wie andere wollen/ nur viertzig Jahr regieren. 5. Von der Zeit seiner Zukunfft/ sie lehren zwar/ wer der Zeit nachforsche/ der sey verflucht/ und für einen Zauberer zu halten/ aber sie dichten nichts desto weniger allerley Widerwärtiges davon/ als/ (n) er werde kommen vor dem jüngsten Tag/ nach dem jüngsten Tag/ in der Todten Aufferstehung; Wenn kein Jerusalem mehr seyn werde; Wenn sie nicht mehr sündigen; Wenn die Verräther/ das ist/ getauffte Juden/ überhand genommen/ oder die Jünger/ das ist die

(n) Id. c. 14. p. 108. Luth. T. 8. f. 210. Gers. J. S. p. 106. 108. 110. 102. 123. 116. 113.

Rabbinen und Schüler/ abgenommen/ oder kein Heller im Beutel; Nach vier tausend Jahren der Welt / oder nach fünff oder nach sieben Tausend/oder nach fünff und achtzig Jubel-Jahren; Oder nach neun Monaten des gottlosen Röm. Regiments; Oder nach sieben Jahr Plagen über dieses gottlose Reich. Er werde nicht kommen/entweder biß allerley Tax gleich sey/oder biß man keinen Fisch mehr für einen Krancken haben könne; Oder biß auch das geringste Regiments-Ampt von Jsrael hinweg; Oder biß die Hoffärtigen aus Jsrael hinweg; Oder biß alle Richter und Büttel hinweg aus Jsrael. GOTT werde einen König geben/ und derselbe so schwere Gebott/als Hamans waren/alsdenn werden die Kinder Jsrael Busse thun/ und der Messias kommen. 6. Von dem Ort seiner Zukunfft/ oder wo er sich biß dahin aufhalte/(o) die zehen Stämme/

(o) Gers. J. T. part. 2. c. 18. p. 444. Limn. Jur.

me / von welchen der Messias kommen werde / seyen über dem wilden Meer / oder über dem Fluß Sabatjon / da sie noch das Scepter oder Regiment / und einen König haben. Andere / er lige unter den Todten im grossen Meer / biß vier hundert Jahr um seyen / oder bey den Kindern Kore acht hundert Jahr: Noch andere / er lebe schon / und lige vor der Thür des Paradises an einer Ketten / und die meisten / er sitze zu Rom zwischen dem Thor unter den Krüppeln und Verwundten / und verbinde seine Wunden und Schwüre mit Pflastern. 7. Von seiner Frömkeit / (p) Er werde ein frommer König seyn / wie Hiskias / damit er ihnen durch seine Frömkeit einen gnädigen GOTT mache: Andere / Er sey so from / das er an dem Sabbath bey der Thür deß Paradises nur mit einem Haar angebunden / und sich wohl losmachen

 könte /

publ. l. 3. c. 2. n. 21. ex Morn. Gers. d. l. c. 14. p. 112. (p) Ib. P. 102.

könte / aber den Sabbath nicht brechen wolle: Widerum andere / Elias habe einen Rabbi zu ihm nach Rom unter das Thor geschickt / ihn daselbst zu suchen / und zu fragen / wenn er kommen wolle? Der ihn zwar allda gefunden / aber von ihm belogen worden / indem er gesagt / er wolle heut kommen / und sey doch noch nicht da. Dieser höllische Schwindel- und Flatter-Geist hat die Juden nun über sechzehen-hundert Jahr so viel und greulich betrogen / (q) daß sie etlichmahl selbs einen unter sich zum Messiam erwehlet / Rabbinen unter ihnen sich dafür aufgeworffen / der Teufel selbs bey ihnen sich dafür angeben / und sie mit sich aufs Meer geführet / daß ihrer viel ersoffen; Fast in allen Königreichen und Ländern der Welt gottlose / auffrührische / auch zäuberische Bößwichte aus ihnen aufgestanden / und nicht allein hohen Potentaten / durch Krieg u. Empörungen / nach Cron und Scepter getrachtet / und ihnen Land

[q] Luth. Tom. 8. fol. 246. Fortal. Fid. Lib. 3.

Land und Leut verderbt und zu schanden gemacht / sondern auch unter sich selbs viel hundert tausend nacheinander / in schmählichen Tod / äusserste Armuth / höchste Verfolgung / und alles Unglück gestürtzt / und zu weilen / wenn die Sach angefangen übel abzulauffen / solche Messias selbs ermordet / wie sich denn erst vor siebenzehen und achtzehen Jahren vier solcher Auffrührer fast zugleich herfür gethan / einer in Persien / einer in Pohlen / einer in Italien / und einer in Türckey / darunter dieser letzte ein Zäuberer war / und schon so viel Juden zu sich versammlet / daß auch die in Teutschland sich schon auffmachen / und zu ihm ziehen wolten / ist aber von dem Türcken gefangen / und seiner Zauber-Kunst halben / an des Sultans Hoff / zu einem seiner Trabanten angenommen worden / da er noch lebt. Derer Exempel umständliche Ausführung dieses kleine Büchlein nicht zuläßt. (r) Es

(r) Luth. Tom. 8. f. 268.

ist besser eine Sau seyn / als ein Mensch / der einen solchen Messiam begehrt / als die Juden.

II. Was die Juden für einen Messiam / und für ein Himmelreich haben wollen.

Sie fordern von GOtt einen Messiam und Heyland / 1. Der erst kommen solle / (s) denn wenn GOTT und alle Heilige Engel kämen / und sagten den Juden / der Messias were schon kommen / so würden sie dieselbe für lauter Teufel halten. 2. Ein grosser König sey / viel höher und herrlicher / als alle Könige auf Erden. 3. Alle lebende Juden auf dem gantzen Erdboden zu sich versammle. 4. Alle Königreiche des Erdbodens einnehme / die Könige / sonderlich der Edomitischen Reiche /

(s) Ib. f. 224. Gers. J. T. P. 1. c. 16. p. 125. seqq. c. 17. p. 139. P. 2. c. p. 390. &c. Luth. T. 8. f. 210. 237. 257. 475. Gers. J. S. p. 151.

che / das ist/ der Christenheit/ schlachte / und etwas Volk von den Heyden zu Leib-eigen Knechten behalte / Alle Christen aber jämmerlich ermorde. 5. Was Adam / und ihre Vätter/ verlohren / wiederbringe und beziehe / als das gelobte Land/ dahin sich alle todten Juden/ unter der Erden biß nacher Jerusalem wältzen und auferstehen werden / und das Paradis/ da sie ihr Himmelreich haben sollen. 6. Gleich Anfangs die Schätze aller Königreiche auf Erden den Juden frey-gebe/und mit sich nach Jerusalem führe; Hernach den unvergleichlichen Schatz/ welchen Adam vergraben/ öffne und austheile/ an welches Schüsseln / die doch nur von Leder seynd/ dreyhundert Maul-Esel zu tragen haben; Und dann einem jeden gerechten Juden so viel Herrlichkeit und Reichthum einräume / als dreyhundert und zehen Welte vermögen. 7. Sie von Jerusalem / wenn die Zeit seines Regiments aus sey / ins Paradis führe/ da sie den ungeheuren Fisch und Ochsen / die

die långst von GOTT eingesaltzene Weiber solcher Unthiere; Einen greulich-grossen Vogel / der einsmahls ein Ey fallen lassen / und dreyhundert Eichbåume damit zu boden geschlagen / und sechtzig Ståddte dadurch ersåufft; Zwey abscheuliche fette Gånse / von welchen das Fett Stromweise lauffen werde; Das beste Obst deß Paradises / allerley deß köstlichen Confects; den besten Wein / welchen GOTT von Anfang geschaffen / und biß dahin behalte / und alle andere fleischliche Wollust / auf gůldnen und mit Edelsteinen versetzten Tischen und Bäncken / geniessen / und mit GOTT ewig fressen / sauffen / tantzen und springen. Dieses Reich kan noch kůrtzer beschrieben werden: Der Teufel ist der Messias; Das gelobte Land / die Hôll; Der Abgrund der Hôllen / das Paradis; Das hôllische Feuer / der Reichthumb; Der Verdammten Menge / die Herrlichkeit; Schwefel und Pech / die Wollust; unerträg-

erträgliche Gewissens-Angst / das Tantzen; und ewiges Ach! und Wehe! Zetter! und Mordio! das Jubiliren. Darauß erhellet allein / daß kein so gottlos toll und unsinnig Volck gewesen / weil die Welt gestanden / und (t) die Heyden auß Menschlicher Vernunfft gewust / daß kein solch Himmelreich zu erwarten / auch deßwegen keinen solchen Messiam begehrt. Gleich wie sie nun so überthöricht und wütig seynd in ihrem Glauben / also toben und rasen sie auch mit Lästern / Schmähen / Fluchen / ꝛc wider Christum und die Christenheit / daß jenes Rechtgelehrten Urtheil so gewiß und wahrhafftig ist von den Juden / als etwas / (u) die Gottslästerung / welche auß dem Irrthumb von ihrem Messia folget / hange ihnen so sehr an / daß sie von Grund auß nicht aufzuheben / was auch für Mittel die Obrigkeit anwende.

III. Der

[t] Luth. Tom. 8. fol. 271. [u] Limn. Iur. Publ. Libr. 3. cap. 2. n. 23.

III. Der Juden / sonderlich ihrer Rabbinen / Zauberey.

Es haben die Juden eine Kunst / [x] welche in Versetzung der Ebræischen Wort / Buchstaben / und solcher Buchstaben Zahl bestehet / und zwar / wie sie fürgeben / auß Heiliger Schrifft: Diese Kunst / sprechen sie / sey ein Werck der Krafft und Allmacht GOttes / und eine Göttliche / hohe und geheime Weißheit / dadurch die jenige / welche sie könnẽ / und zu gebrauchen wissen / gleichsam alle Creaturen im Himmel / auf Erden / und in der Hölle / ja GOtt selbsten beherrschen / und nach Belieben zwingen / und unter

(x) Cabbala practica Wagenſ. Præfat. p. 16. &c. Diſp. R. Jechiel. p. 15. Buxt. S. J. c. 2. p. 69. & ſeqq. c. 11. p. 265. Mull. Jud. Prol. n. 4 p. 54. part. 2. c. 5. p 1453. rat. 10. Gerſ. Dedic. it. c. 7. p. 50. & 54. c 9. p. 64. c. 10. p. 67. &c. c. 12. p. 89. 90. c. 18. p. 162. c. 31. p. 298. ſeqq. c. 36 p. 340. Part. 2. c. 17. p. 555 & ſeqq. p. 564. 565. &c 570. 572. &c. Luth. T. 8. f. 281. 282. 286. 288. &c. Gerſ. J. S. p. 76. 161. Grot. de ver. Rel. Lib. 5. p. 301.

unter ihre Gewalt bringen mögen: Und wird sie in ihrem verfluchten Talmud/ und der Rabbinen Schrifften/ nicht nur für zulässig/ sondern auch/ wie gemeldet/ für hoch und Göttlich geachtet/ und deßwegen auch dem Salomo/ Abraham/ dem grossen Rath zu Jerusalem/ den vornemsten Rabbinen/ und fast allen weisen Juden/ derer im Alten Testament meldung geschiehet/ zugeschrieben. Wenn man aber die absonderliche Wercke und Würckunge dieser Kunst oder Weißhet ansiehet/ so erhellet alsbald/ daß es die warhaffte und förmliche Zauberey ist: Denn sie habē dadurch mit den Teufeln Gemeinschafft gehabt/ sie/ und Verdammte/ durch Beschwörung/ auß der Höll/ und Todte auß der Erden herauf gebracht/ von Erden oder Leimen Männer formiret/ und sie/ durch einen auf die Stirn gekleibten Zettul/ lebendig gemacht/ daß sie viertzig Tage/ ausser dem Reden/ allerley menschliche Geschäffte verrichtet/ und wo man sie hingeschickt/ auch einen weiten Weg/ wie Botten/

Briffe getragen/ aber wenn man ihnen nach den viertzig Tagen nicht alsbald die Zettul von der Stirn abgenommen/ ihrem Herrn und den Seinigen/ entweder am Leib/ oder am Gut/ oder am Leben/ grossen Schaden gethan: bey Zechen und Beschneidungen/ einen Tisch mit etlich Centner Steinen belegt/ so viel er tragen können/ ohne Hand/ allein durch Mummelung etlicher Wort/ biß an die Till hinauf gehoben; Waffen und Kranckheiten beschworen/ auß Oel und Eyern/ von verlohrnen Dingen wahr-gesagt; auß Menschen Esel gemacht/ die sie zu Marckt geritten; Teufel/ wie sie rühmen/ getödtet; Menschen nur mit einem Wort in die Lufft hinauff gezaubert/ und noch viel andere dergleichen Zauber- und Hexen-Werck getrieben/ und solche Krafft gewissen Sprüchen der heiligen Schrifft/ Psalmen/ Worten und Buchstaben derselben/ durch gewisses Versetzen/ Zusammen-setzen/ Zehlen/ Außsprechen/ und

der-

dergleichen zumessen / und viel derselben unterschiedlichen Gebeten / die sie haben und gebrauchen/und also abermal GOtt zu einem Teufel / und den Teufel zu einem Gott machen/ und solche von Rechten äusserst- verdam̃te und höchst- gotts- lästerliche Dinge/in öffentlichen Schriften frey von sich in die Welt hinaus rühmen / welches GOtt von derer Händen fordern wird/ denen Er die Straff und Rache darüber befohlen.

IV. Unterschiedener Einwürffe kurtzverfaßte Beantwortung.

ES wird bey dieser Materi eingewandt / 1. Weil die Juden etliche Sprüche der Propheten / von dem Leyden Messiæ in ihrem eigendlichen Verstand annehmen / so scheine es / sie wären leichter / als man meynet / zum Christlichen Glauben zu bringen? Antwort: Sie sind dem Teufel fast gantz gleich / welcher die Heil. Schrifft weiß/ aber die Krafft derselben nicht ergreifft/ noch

noch annimt/ denn da sie solche Wissenschafft weder läugnen noch verwerffen konten / haben sie dieselbe fürsetzlich und mit Fleiß von sich gestossen/und/wie oben gemeldet/ zwey Messias erdichtet/ deren der erste aus dem Stamm Joseph / von welchem die Schrifft rede / leyden und sterben ; Und der andere erst der rechte seyn werde. (y) Daher ist unfehlbar zu gläuben/ wenn der Teufel käme in unbekandtlicher Gestalt / und verspreche ihnen die verlangte Ehre/Güter und Wollust/sie würden ihn/ohne Bedencken/für den Messiam annehmen / dergleichen Exempel / wie oben gedacht / unter dem Kayser Theodosio geschehen. 2. Sie hätten auch andere Sprüche von dem Messia in rechten Verstand/ als / (z) Es werde auf Ihm ruhen der Geist der Weißheit/ꝛc ? Antwort: (a) An diesem Orth verstehen sie durch den Geist der

Weiß-

(y) Fort. Fid. L. 3. Consid. 12. (z) Es. c. 11. v. 2. (a) Gers. J. T. p. 2, c. 17. p. 555.

Weißheit einen Geist der Zauberey / also / daß Messias Wunder thun werde durch gewisse Ebräische Sprüche/Wort und Buchstaben / wie denn die meisten bey zwölffhundert Jahren her / von dem Stern-Sohn an / Zauberer gewesen / davon oben Bericht geschehen. Zudem verstehen sie das meiste mit verkehrtem Sinn/darum/ da dieser Stern-Sohn/ wie man will / biß dreymal hundert tausend Juden/zur Schlachtbanck geführt / haben sie ihn erst probirt/ (b) ob er rieche nach der Weissagung/uñ weil er ebē damals die Schnuppen gehabt / und nicht gerochen / erst geschlossen / er sey nicht Messias / und ihn selbs ermordet. 3. Man solte den unsinnigen Narren ihre Einbildung lassen / weil doch nichts daraus werde / darauf sie hoffen? (b) Antwort: Wenn es eine blosse Narrheit und närrische Einbildung wäre / so könte

(b) ex Esa. c. 11. v. 3. Num. c. 24. v. 17. Stella ex Jacob. (c) Prov. 10. v. 13. c. 19. v. 29. Levit. 24. v. 16.

könte man sie wol darauf bleiben lassen/ weil es aber eine fürsetzliche und halßstarrige Religions- und Glaubens- Boßheit / und noch darzu mit greulicher Gottslästerung vermengt und behengt ist/ und mit allerhand grossen und schweren Sünden und Lastern geschihet/ so ist man verbunden/ Ampts-und Gewissens halben/ dem Gottlosen seine Boßheit zu nehmen/ oder/ so er nicht will/ denselben auf diese oder jene Weise hinweg zuthun/ sonderlich weil sie gifftige uñ höchstschädliche Disteln und Dornen seynd/ die man ohne Verletzung des Waitzens/ außreuten kan. 4. Wenn die Juden gemeldte Kunst bloß mit GOttes Wort treiben/ so seye sie für keine Zauberey oder Hexerey zu halten/ weil auch wir Christen in den Sacramenten und andern Glaubenssachen / durch das Wort GOttes/ alles außrichten/ und demselben allein die Kraft zuschreiben? Antwort: (d) Die H.

Schrifft

(d) Rom. 1. v. 16. 1. Cor. 4. v. 20. Exod. 7. v. 11.

Schrifft ist eine Krafft GOttes in wahrem Glauben zu erleuchten / zu stärcken / zu bewahren und selig zu machen; Und nicht allerley Versuchungen der Engel / Todten / Teufel und lebendigen Creaturen / und andere Boßheit und Gottlosigkeit damit zu treiben: Denn wenn GOttes Wort ohne GOttes Befehl und Verordnung angewandt / und zu einer andern Krafft und Würckung gemißbraucht wird / so ist es nicht dazu kräfftig und heilsam / sondern zufälliger Weise todt / und des Menschen Wolfahrt schädlich / und nur ein äusserlich und scheinbarlich Zeichen des Teufels / zur Zauberey und Hexerey / als ob diese Künste Göttlich / und dannenhero zulässig wären / damit er die Leuthe bethöret / verführet / und in das ewige Verderben stürtzet Denn GOTT hat nirgend befohlen / in einem Spruch Heiliger Schrifft mehr und andere Krafft

Actor. 8. v. 10. Deut. 18. v. 10. 1. Sam. 28. v. 9.

zu suchen / als in dem andern; Verß/ Wort/ Syllaben/ Buchstaben zu versetzen / nach der Zahl zu rechnen / und dergleichen / sondern solche Künste außdrücklich und ernstlich verbotten / und die damit umgehen/ aus dem Lande und Volck GOttes hinaus zu schaffen befohlen. 5. Es sey diese Versetzung und Rechnung eine hohe/ Geheimnis-reiche/ und gleichsam übernatürliche/ und Göttliche Weißheit probirt und befunden worden / also / daß man dardurch hohe und seligmachende Geheimnis von GOtt und seinem Reich / und insonderheit auch von dem rechten Messia / CHristo/ erforschet? Antwort: (e) Es wollen zwar etliche der Gelehrten / wenn man diese Kunst bloß mit Nachforschen/ Betrachten und Außsinnen gebrauche/ so seye sie Göttlich und zulässig. Aber wenn man sie zu solchen Wercken anwen-

(e) Mull. Judaism. Prol p. 50. n. 3. p. 54. n. 4. Gers. in Dedic. J T.

wende / und wunderbare Ding damit anzurichten suche / so seye sie zauberisch und zulässig. Aber es ist beiderley GOttes Wort und Willen zuwider/und diese Kunst miteinander / ohne GOttes Rath erfunden/und also/ als ein Gotts-lästerlicher Mißbrauch des Namens und Worts GOttes/vom Teufel. 6. Es mögen wol die Juden diese Kunst vor diesem getriben haben / anietzo aber/ als sie sich selbs entschuldigen / nicht mehr unter ihnen gebraucht und gefunden werde? Antwort: Es war erst in dem andern Theil diser ietztlauffenden Zeit/zu Worms ein Rabbi / welcher auf solche Weise/wie er fürgeben/ grosse und ungemeine Zauberey getriben / also / daß er/ zum Exempel / mit einem Messer in die Wand gestossen / und Wein heraus gebracht/wie ihn seine Schüler haben wollen/und zwar aus Weinkellern von fremden und entlegenen Orten/daß die Weinwirte daselbst in ihrē Fässern den Mangel

und Abgang gespürt; Soldaten und Strassen-Räuber schlaffend gemacht/ daß er sicher reisen können; Und andere fast ungläubliche Dinge verübt/ die weit und breit bekandt sind; Zudem weiß ich selbs ein Exempel bey meinem Lebeu/ daß sie diese Kunst brauchen/ weñ Feuer außkömmt/ und dasselbe damit zu dämpffen trachten. So hat auch einer erst in dieser Zeit in öffentlicher Schrifft bekandt/ daß sie das obgemeldte Kunst-Stück mit dem Tisch/ als ein Werck der Göttlichen Allmacht/ probiren und verüben. Und ist dieses noch bey allen Juden gemein/ daß sie ihre Kindsbetterin/ mit gewissen Zeichen/ Worten/ Namen und Buchstaben wider den Teufel verwahren.

Das IX. Buch.

Von der Juden Wucher und Dieberey.

I. An/

I. An / und mit was Mitteln / Waaren / Tücken und Griffen die Juden ihren greulichen Wucher und Diebstal treiben?

Es ist kein Betrug außzusinnen / noch jemahlen erfunden und gebraucht worden / und nichts unter der Sonnen / daran man Wucher und Diebstall verüben kan / damit / und woran sich die Juden nicht vergriffen haben / und noch täglich vergreiffen / so viel sie nur können und mögen. Anjetzo kan nur etlicher solcher greulichen Diebs-Stücke Meldung geschehen / und zwar aufs kürtzeste / Nemlich / daß sie 1. Das gute Gold- und Silber-Geld hobeln und beschneiden / daß fast kein gantzes Stück mehr zu bekommen; 2. Gutes Geld einwechseln / und entweder hinterlegen / biß sie Aufwechsel daran machen können / oder mit doppeltem Wucher auß dem Land schicken. 3. Gemeinen einfäl-

tigen und jungen Leuten Goldgülden für Ducaten / und andere / dem Schlag nach gleiche / aber dem Werth nach / geringere Müntzen / in höherem Preiß geben / als es gültig ist. 4. Nothdürfftigen Leuten / die Geld haben müssen / am Werth fallendes / oder abgeschätztes / oder sonst nicht für voll gültiges Geld / in vollem Preiß leyhen / und sich außreden / sie haben kein anders. 5. Bald abschlagen des Geld mit Abbruch einnehmen / und für voll auf Zinß geben / und diesen Handel umb so viel mehr und eilfertiger treiben / umb wie viel näher der Absatz ist. 6. Thaler / Ducaten / und andere Gold- und Silber-Müntz / die zu leicht / mit Abschlag annehmen / und nicht nur für voll / sondern / wo müglich / mit Aufwechsel wieder außgeben. 7. Falsche Geld-Waag und Gewicht im Einnehmen / mit Zusatz / und im Außgeben mit Abbruch gebrauchen. 8. Die Zahlen deß Werths und Alters auf dem Geld / durch

Ver-

Verkratzen/Beschneiden/Abreiben und dergleichen / verduncklen / damit sie es für höher und älter außbringen können. 9. Frembd Geld ins Land bringen / welches entweder in seinem Land abgeschätzt worden / oder von Anfang nicht mehr golten/ an andern frembden Orten aber etwas höher anzubringen ist. 10. An Ringen und andern Geschmeiden / Rheinisches Gold für Ducaten-Gold/ und wol gar gemachtes/ für natürliches/ auch wie man Exempel hat/ dicht-übergüldtes Silber/ für Gold verkauffen. 11. Schlechtes und kaum halb-gültiges Silber an Gefäßen und anderer Silber-Arbeit / an denen Orten/ da keine Prob ist / kauffen / und fast mit halben Zusatz von Metall / machen lassen / und es für gutes Silber hingeben. 12. Silber- und Gold-Arbeit auf Zinß verhandeln/ und entweder den Zinß auf etliche Monat/biß die Sach völlig bezahlt ist/ gleich anfangs darauf schlagen/oder denselben

Wochentlich oder Monatlich mit-neh men. 13. Falsche Stein für Edle außgeben / und wenn man den Betrug findet / fürwenden / sie seyen verwechselt / oder durch einige Unreinigkeit verderbt worden / womit sie mehrmahls hohe Personen um etlich tausend Reichs-Thaler auf einmahl angesetzt und betrogen haben. 14. Alte Kleider wenden / und den Zeug oder Gewand dabey / nach Nothdurfft pressen / versticken / und für Neu verkauffen. 15. Allerley geringe / falsche / schadhaffte / und auff allerley Weise betrüegliche Waaren / an Tuch / Zeug / Banden / 2c. führen / die sie um halb Geld bekommen / und für gute Waaren verhandeln. 16. Solche Waaren meistens auf Borg hingeben / und so viel möglich wucherlichen Zinß drauf setzen. 17. Heimlich falsch Geld müntzen / wie dann dergleichē fast niemahln geschehen / daß nit ein / oder mehr Juden / mit im Spiel gewesen. 18. Offentliche Müntzen von Reichs-Stän-

den

den erkauffen / und Geld machen / das kaum halben Werth hat. 19. Mit Mangel- und Schadhafftem / auch wol kranckem Viehe / an Pferden / Kühen / und andern / handeln / und es für gut und gesund ausgeben. 20. Böse Buben auffmahnen / daß sie stehlen / und ihnen das gestohlene Gut bringen sollen. 21. Selbsten / wie die Exempel lehren / grosse Diebstähle mit-begehen. 22. Die meisten Kirchen-Diebstähle durch Anstifften böser Leuthe verursachen / und die Kirchen-Gefäße und Zieraden an sich bringen und unterschlagen / derer Schad in Teutschland / bey dreyssig Jahren / auf etliche Tonnen Goldes gerechnet wird. 23. Allerley gestohlenes Gut / auch was Eheleuthe einander entwenden / und Kinder und Dienst-Botten den Eltern und Herrschafften abtragen / heimlich / und um halb Geld / auch wol näher / annehmen. 24. Die Pfande verringern / und mehrmahl gar verwechseln / und geringere da-

für geben. 25. Halb Geld / und wol gar das drittel auf Pfande leyhen / und einen kurtzen Termin setzen / damit ihnen das Pfand desto eher heimfalle und eigenthümlich werde. 26. Auf Pfande geliehenes Geld nicht ordentlich und zu rechter Zeit fordern / sondern den Zinß wachsen lassen / biß ihnen die Pfande heimfallen. 27. Auf ligende Güther Geld leyhen / und hernach dieselbe ihren Herren Jährlich verpachten / als ob sie eigenthümlich ihr wären / und also grossen Wucher daran machen. 28. Keine Handschrifften auf gelehntes Geld und ausgeborgte Waaren begehren / sonderlich von gemeinen und einfältigen Leuten / und hernach mehr fordern / als sie geliehen / oder geborget. 29. Handschrifften / die sie empfangen / an der Zahl des ausgelehnten Geldes und der geborgten Wahren auch an der Zahl deß Jahrs ändern / und die Schuld grösser und älter machen. 30. Wenn sie bezahlt werden /

die Handschrifften / so müglich / hinterhalten / und wol andere / auf gleichem Schlag / machen lassen / und noch einmahl mit grösserm Zinß fordern. 31. In Rechts- und Gerichts-Händeln falsche Zeugen ums Geld erkauffen / und Geldgeitzige Richter bestechen. 23. Falsch schwören / und damit sie solches desto freyer thun können / einander auf ein gantzes Jahr hinaus / alle Eyde nur mit zwey Worten vergeben. 33. Von Christen Geld mit Christlichen Zinß aufnehmen / und mit fünff-fachem Wucher wieder auslehnen / oder sonst anlegen. 34. Allerley Lebens-Mittel / ausser den öffentlichen Märckten / in Häusern aufkauffen / und hernach umb doppelt- und dreyfach Geld wieder hingeben. 35. Die Schulden nicht zu rechter Zeit angeben / wie es die Obrigkeiten erfordern / sondern verschweigen / damit der Zinß wachse / und hernach mehrmahls von Wittwen und Weysen doppelt / und noch mehr

fördern. 36. Wo sie können und Freyheit haben / gewisse Gütter und Handlungen mit Geld an sich bringen/ und nach Belieben Wucher dabey treiben. 37. Den Ampt-Leuten jährlich ein gewisses Geld geben / daß sie die Unterthanen / in Erlegung der Anlagen/ Zölle/ Zinse ꝛc. zu gutem Geld anhalten/ damit sie/ die Juden/ den Aufwechsel nach Belieben steigern können. 38. Banckrotierenden und mit Betrug umbgehenden Handels-Leuten auf geborgte Waaren halb Geld lehnen/ und hernach die Waaren unterschlagen/ und behalten / auch wol ga r einen heimlichen Contract mit ihnen machen/ daß sie das Diebische Guth miteinander theilen. 39. Sich unter solchen Rittern oder Herren niederlassen/ die keine Käyserliche Freyheit darzu haben / und das Recht weder wissen / noch schützen / sondern weil sie selbs Mittel bedörffen / etwas Geld nehmen / und sie/ die Juden/ nach eignem Willen/

Diebe-

Dieberey und Triegerey verüben lassen. 40. Von andern frembden und benachbarten Unterthanen Viehe und andere Waaren auf Borg nehmen/ und sich so lang anfordern und verklagen lassen/ biß die Leute müde werden/ und die Schuld selbs verlohren geben. 41. Die Verschreibungen grösser angeben/ als die Schuld ist / und wo die Leute nicht dazu willigen/ ihnen nichts lehnen oder borgen. 42 Die Schuld-Rechnung und Handschrifft / so der Schuldner nicht schreiben kan/ oder niemand darzu hat / öffters selbs mit Ebräischen Buchstaben auffsetzen / und den Zusatz nach Belieben einrichten. 43 Erkauffte gestohlene Güter/ sonderlich wenn sie sehen / daß der Diebstal aufkommen möchte/ hinweg schicken/ oder an Frembde und Reisende verkauffen. 44. Die Schulden andern Christen übergeben/ sonderlich wenn sie sehen / daß sie wenig bey den Schuldnern ausrichten und erhalten werden. 45. Minderjährigen

auf Pfande und Verschreibungen/ nach ihrem Willen Geld lehnen/ und Waaren borgen/ un̄ kaum den halben Werth geben. 46. Christen zu Bürgen/ Unterkäuffern und Zeugen mit Geld an sich bringen/ daß sie sich mit-unterschreiben/ die Waaren in ihrem Namen kauffen/ und auf andere Weise ihrer Dieberey forthelffen. 47. Wider der Obrigkeit Gebot/ und ohne derselben Vorwissen/ leyhen und handeln/ damit sie nach Belieben wuchern können. 48. Schulden entweder mit fremden Unterthanen/ oder mit Einheimischen und Mitbürgern verwechseln/ so vil ihr Wucher erfordert/ und dardurch förderlich ist. 48. Repressalien über frembde Unterthanen anstifften/ und mit Geld zuwegen bringen. 50. Zehen/ zwantzig/ biß dreyssig pro Centô nehmen 51. Zinß auf Zinß rechnen. 52. Den Zinß auf eine gewisse Zeit/ gleich Anfangs hinwegnehmen/ so bald sie das Geld auslehnen/ oder zu der Haupt-Summa schreiben lassen/ und also den

Zinß

Zinß zehen fältig machen / wie denn die Exempel und Rechnungen am Tage sind / (f) wenn sie auf einen Reichs-Gülden Wochentlich zwey Reichs-Pfeñing Zinß nehmen / daß sie den Zinß in zwey und zwantzig Jahren auf fünff Tausend / sechs hundert / ein und neuntzig Reichsgülden bringen. Solche und dergleichen noch vielmehr Diebstücklein treiben und gebrauchen die Juden täglich / und ist nicht nöthig / daß man jedes beweise / in dem jederman davon weiß / wer Juden kennet / oder bey ihnen wohnet / oder mit ihnen gehandelt hat / und alle schriffliche Gesetze / Rechte / Reichs-Abschiede / Policey-Ordnungen / Statuten / Geschichte / Processe und dergleichen der Römis. Käyser / der Könige in Spanien / Franckreich / Portugall und Engelland / und andere Stände und Obrigkeiten / deren etliche hernach sollen ange-

(f) Nigrin. J. F. c. 3. Diet de Jur. & stat. Jud. c. 8. p. 115. & seqq. Kizel Orat. Pan. p. 158. Limn. J. publ. l. 6. c. 3. n. 51.

angeführet werden/ von der Juden greulichem und abscheulichem Wucher insgemein/ und von ihren Diebsgriffen insonderheit handeln / und dawider eingerichtet und verfasset seynd.

II. Der fast unbeschreibliche Schad des Jüdischen Wuchers/ an Obrigkeiten/ Unterthanen/ und den Juden selbs.

(g) ES thun die Juden mit ihrem Wucher Obrigkeiten und Unterthanen greulichen Abbruch und Schaden I.) An leiblicher und zeitlicher Wolfahrt/ daß Schuppius in einer Predigt recht und mit Warheits-Grund gesagt/ wenn alle Jahr hundert tausend Türcken einen Einfall in das Römische Reich thäten/ so würden sie nicht so viel Schaden und Abbruch verursachen/ als

[g] Luth. T. 8. f. 239. 243. 249. 258. T. 3. fol. 509. Nigrin. J. F. cap. 3. Diet. de Iur. & stat. Iud. cap. 8. pag. 116. seqq. Limn. Iur. publ. libr. 6. cap. 3. n. 51. Fortal. Fid. de Crudelit. Iud. Ant. Marg. J. G. pag. 44.

als die Juden darinn; Und jener Mönch vor Lutheri Zeiten zu Erfurt mit kurtzer und richtiger Rechnung auf der Cantzel / wenn eine gewisse Anzahl Juden der Obrigkeit / da sie wohnen / jährlich tausend Reichs-Thaler eintragen / so verzehren sie mit ihrem Haußwesen auf das wenigst jährlich sechstausend Reichs-Thaler / ohne was sie beylegen: Daß sie also von Obrigkeitlichen Personen und Unterthanen alle dasselbe Geld erwuchern / und meistens diebischer und betrüglicher Weise erwerben. Dann es folget ohnfehlbar aus oben nur Exempel-weiß angeführten Diebs-Griffen / daß die Juden / 1. All ihre Nahrung und Guth den Christen abstehlen / 2. Der Christen Handel und Wandel verderben; 3. Böses / und am Werth geschwächtes Geld ins Land bringen / und das gute verschmeltzen oder hinauß schicken; 4. Böse und falsche Waaren einführen und gemein machen; 5. Die Waaren und Lebens-

Mit-

Mittel vertheuren; 6. Das gemeine Volck an der Nahrung schwächen und außsaugen; 7. Mit ihrem freyen Wuchern und betriegen die Christen zur Nachfolge reitzen; 8. Den Unterthanen mit Rechts- und Gerichts-Händeln Unkosten und Hindernis an der Nahrung zuziehen; 6. Den Obrigkeiten / und Obrigkeitlichen Personen Ungelegenheit und einen bösen Namen machen / müssige und diebische Leute von redlicher Arbeit und Nahrung abhalten; 10. Die Weltliche Gesetze und Ordnungen / durch so freyes Ubertretten / schwächen / und bey jedermann in Verachtung setzen / und also mit all ihrem Guth und Geld / Handel und Wandel / den Obrigkeitlichen Kammern und der Unterthanen Arbeit und Vermögen lauter Fluch und fressenden Rost zuziehen und beyfügen / und allem Segen / aufnehmen und Gedeyen hinderlich seyn / und den Halß brechen. (II) An Geistlicher Wohlfahrt / daß sie

1. Die Christen am fleissigem Gebet umb GOttes Segen / und am Vertrauen zu GOTT / faul und nachlässig machen; 2. Mit ihrem falschen Schwören und Betheuren / im Wuchern und Betriegen / den Namen GOttes mißbrauchen und lästern; 3. Unsere Sonn- Fest- und Feyer-Tage mit ihrem Handeln und Schachern entheiligen / und die Christen zu schwerer Entheiligung derselben mit Kauffen und Verkauffen / und mit allerley Dienst-Arbeit / die sie ihnen thun / verführen; 4. Bey den Unterthanen Fluch / Lästerung und mißtraulichen Eifer gegen die Obrigkeit; Und zwischen Eheleuten / Eltern und Kindern; Herrschafften und Dienstbotten; Obrigkeiten und Bedienten / Ungehorsam / Diebstal / Betrug / Verachtung / und andere Laster / anrichten; Dem gemeinen und armen Volck an der Nahrung / und also an Leib und Leben schädlich seyn; 6. Müssig-

gang /

gang/ Hoffart/ Fressen und Sauffen unter den Christen verursachen; 7. Allerley Diebstal an den Christen begehen/ und sie zu dergleichen an ihnen und an ihrem Neben-Christen reitzen; 8. Falsche Zeugnisse/ Zanck und Lästerung anstifften; 9. Ihre Hertzen mit solchen Sünden/ als Wercken der Finsterniß immer von neuem vestocken/ und mit so dicker Finsterniß belegen/ daß kein Licht der Wahrheit hindurch-kommen kan/ und sie nimmermehr können bekehrt werden. 10. In ihrem wütigen Verlangen nach der Christen Gütern/ und daher entstehendem mörderischem und tyrannischem Dichten und Trachten nach ihren Messia/ dem Teufel/ gestärckt und angefrischt werden/ und Stadt und Land/ Raths und Gerichts-Häuser mit lauter greulichen Blutschulden/ Ungerechtigkeit und andern groben Sünden und Lastern beflecken/ anfüllen/ in

GOt-

GOttes schrecklichen Zorn setzen/ schwe-
re Straffen und Plagen herbey-ziehen/
und nichts als zeitliches und ewiges
Verderben verursachen / dessen man
doch miteinander so leicht überhoben
seyn köndte/ als man Stein/oder etwas
anders aus der Hand wirfft / und sich
und den Seinigen / dem gemeinen und
eignen Wesen/ Unterthanen und Frem-
den / seinem Gut / und gutem Namen/
seinem Gewissen und Ampt / seinem eig-
nen und der Nachkommen Leben und
Wolfahrt/allen Rath zu GOttes Liebe/
Gnade und Güte / zu reichem Segen
und Aufnehmen / und zu besserm Ge-
deyen und Wolstand an Seel und Leib/
Ehr und Gut/ schaffen würde/ welches
ich inbrünstig wünsche und verlange/als
meine eigne Wolfahrt und Seligkeit/
und mit dieser Arbeit / darum und da-
hin eifere und hauptsächlich
zihle.

III. Auf

III. Auf was falsche und erdichtete Gründe und Freyheiten die Juden so greulich wuchern / und bloß diebisch leben?

SIe bescheinen und rechtfertigen dise ihre muthwillige / und fürsetzliche Boßheit mit vielerley glatten und hellen Farben und Beweißthumen: (h) GOtt habe ihnen nicht allein / seine Gesetze und Gebott allein unter sich zu beobachten gegeben / sondern auch zugelassen / und gleichsam befohlen / daß sie an andern Völckern wuchern sollen; 2. Sie seyen lauter Königs-Kinder / und müssen nicht arbeiten / sondern den Herren-

(h) Wagens. Confut. C. R. Lipp. p. 601. usq; 607. incl Nizz. p. 138. 244. Buxt. S. J. c. 10. p. 240. Gers. J. T. P. 1. c. 23. p. 202. seq. Luth. T. 8. f. 239. 243. 249. 258. T. 3. f. 509. T. 7. p. 401. Diet. de jur. & stat. Jud. c. 8. p. 115. 116. Limn. Jur. publ. L. 6. c. 3. n 51. Ordin. Francofurt. §. 1. Fortal. Fid. L. 3. Consid. 12. Artic. 8.

ren-Stand behalten / und die Christen für sich arbeiten lassen; 3. Alles Geld und Gut der Christen und anderer Völcker sey von Rechtswegen ihr / und werde ihnen durch ihren künfftigen Messiam würcklich zugeeignet werden / darum dörffen sie so lang davon nehmen und stehlen / so viel sie können; 4. Die Christen seyen nichts bessers werth / und geschehe GOtt allezeit ein Opffer / wenn ihnen etwas abgenom̃en / und dem Volck GOttes zugewandt werde. 5. Ein Jud könne einen Christen ohne Sünd ermorden / und also viel leichter und freyer ihn um Geld und Gut bringen; 6. Wen̄ ein Jud wider den andern einem Christen mit Zeugnis / oder auf andere Weise / in seiner Sach und zu seinem Nutzen helffe / so hab er eine schwere Sünd gethan / und müßte harte Busse darum leiden; 7. GOtt gebe ihnen seine sonderbare Liebe und seiner Verheissungen noch künftige Gewißheit zu erkennen / daß Christliche Obrigkeiten sie lieben und schützen / ihnen beyfallen und helffen / und die Christen ihnen

ten dienen / arbeiten / und sie von sich selbs bey ihrem Herrn-Stand erhalten; 8. Ein Jud könne seine ungerechte Sach wider einen Christen für Gericht mit falschem Angeben / Schwören/Beschuldigen/Zeugnis und dergleichen wol vertheidigen ; 9. Christliche Obrigkeiten / Obrigkeitlich-Bediente/ und gemeine Christen seyen bey sich selbs und in ihren Gewissen überzeugt / daß ihr Glaub und Lebens-Art nicht so falsch/ unrecht und sündlich/ als derselben Geistliche und andere Gelehrte fürgeben ; 10. Sie haben zu ihrem Handeln und Wuchern Kayserliche / Päbstliche/ Königliche/ Chur- und Fürstliche/ und andere Obrigkeitliche Schutz- und Frey-Brieffe/die sie ihnen nicht würden gegeben haben / wenn sie darinn so ungerecht wären; 11. Vornehme und reiche Leute unter den Christen lehnen ihnen selbs Geld / auf acht biß zehen pro Centô, und borgen ihnen Wahren mit solchem Auffschlag/ daran sie auch etwas

gewin-

gewinnen müssen / und so sie sich nehren wollen / der Christen / und ihnen / und also doppelten Zinß und Gewinn darauf setzen müssen; 12. Sie handeln wenig unter sich selbsten / und das meiste mit den Christen / welches die Christen nicht thun würden / wenn sie so betrieglich und diebisch wären; 13. Die Obrigkeitlich-Bediente gestehen selbs / sie seyen freundlich / ehrerbietig / demütig / diensthafft / bringen dem gemeinen Wesen / und der Obrigkeitlichen Kammer / Nutzen / bezahlen den Amptleuthen und Richtern ihre Mühewaltung / helffen den Unterthanen mit Geld und Kleidern in der Noth / lassen ihnen ihre Nahrung säurer werden als andere / die da arbeiten / begehren sich wol und redlich zu nehren / werden vieler Dinge ohne Grund beschuldiget / helffen gemeine Noth leyden und übertragen / und was der schönen und löblichen Zeugnissen mehr; 14. Sie müssen gegen Christlichen Unterthanen drey- und vierfache Last tragen /

und dörffen weder Handwerck noch Ackerbau treiben / darum müssen sie wuchern/ und Ubersatz damit machen; 15. Die Christen machen in ihren Handlungen uñ Handthierungen auch so viel Vortheil/ Gewiñ und Ubersatz/ als nur müglich/ und die Zeit und Leute zulassen/ darum begehen sie solchen Wucher nicht allein/und seyen deßwegen nicht zuverdammen; 16. Ebenermassen kauffen und nehmen die Christen gestohlenes und entwandtes Gut und Pfand / und komme den Juden meistens nur zu / was die Christen nicht wollen. Diese und noch andere Schein-Gründe pflegen sie zu gebrauchen/aber sie sind höllisches Feuer/ und der Juden ihr Wucher Stroh und Stoppeln / welches alsbald soll angezeigt werden.

IV. Gründliche Vernichtung der falschen und erdichteten Juden-Vertheidigung/und Freyheiten.

ES machen sich zwar Christliche Obrigkeiten / Obrigkeitlich-Bediente und gemeine Christen des Jüdischen Wuchers und Diebstals / und aller dariñ verhafften / daran hangenden / und daraus folgenden Sünden und Lastern viel theilhafftig / und werden fast eben so schwere / ja in vielen Stücken schwerere Verantwortung darüber zu gewarten haben; Aber weil die Juden an diesem Ort nichts destoweniger grossen und schändlichen Frevel brauchen / und GOtt im Himmel / den Göttern auf Erden / und der Christenheit grosse und greuliche Lügen aufbürden und zumessen / so muß ihr höllischer Grund umgerissen / und zu nicht gemacht werden : 1. GOTT hat von Anfang verordnet / und nach dem Sündenfall über alle Menschē den Fluch gethan / daß sie (i) im Schweiß

(i) Gen. c. 3. v. 19. Exod. 23. v. 22. Ps. 128. v. 2. Hos. 12. v. 8. Esa. 1. v. 15. &c. Jerem. 9. v. 5. Hos. 12. v. 7. Prov. 18. v. 9. Ps. 37. v. 3. Eph. 4. v. 28. Col. 3. v. 25. Ps. 15. v. 5. Ezech. 18. v. 13.

ihres Angesichts ihr Brod essen/und sich mit ehrlicher Arbeit nehren sollen / und hernach solches vielfältig in seinem Gesetz aufs neue befohlen / sonderlich aber durch das sibende Gebot / und in den Schrifften der Propheten / Wucher/ vornemlich solchen fressenden und außsaugenden Jüdischen Wucher / und alle andere faule / müssige/ vortheilhaffte/ betriegliche / und auff irgend eine Weise unrechtmässige Gewinns- und Nahrungs-Art / ernstlich und mit Bedrohung greulicher Straffen / verbotten/ verflucht und verdammt hat / wodurch zugleich der Juden nichtiger Schutz auf der Christen Geld lehnen uns Waaren verborgen an die Juden / mit doppeltem Zinß und Auffsatz / und alle andere wucherliche / und der Juden Wucher ähnliche Handlungen im Kauffen und Verkauffen mit Geld und Waaren umgeschlagen / und schweren und verdammlichen Sünden zugerechnet seynd / und solchen Christen / als die nicht so wol an Juden/sondern vielmehr

an ihren Mitgliedern Geitz und Ungerechtigkeit verüben/ und die Juden in so greulicher Boßheit stärcken/ fördern/ und noch frecher und hitziger machen/ grössere Sünd und mehr Verdammnis zugerechnet/ angedrohet/ und würcklich zugemessen wird. 2. [k] GOttes Gebot wissen und halten/ gehört allen Menschen zu/ nicht einen/ viel weniger gantze Völcker/ außgeschlossen; Und könten wir Christen die Juden mit besserm Grund davon absondern/ weil sie von GOTT verstossen seynd/ und also sich selbs richten/ und von Gottes Volck und dem Menschlichen Geschlecht außschliessen/ indem sie alle andere Völcker/ Heyden und Christen/ nicht für Menschen halten/ und dieses Namens unwürdig/ achten/ als ob sie allein GOttes Volck/ und dannenhero dieses Tituls allein würdig weren. 3. [l] Wir Christen seynd nicht Frembde unter

[k] Eccl. cap. 12. v. 13. Rom. cap. 11.
[l] Deut. cap. 23. v. 20. cap. 28. v. 44.

ihnen / wie damalen die Cananiter / als Moses zu ihnen gesagt: An einem Frembdē dörffen sie wuchern: Sondern sie sind Frembde unter uns / und hat GOtt die Sach mit ihnen gegen derselben Zeit/ uñ bey demselben Volck/ gantz umgekehrt/ daß sie nicht Herren und Erben des Landes/ sondern Frembde und Knechte unter uns Christen seynd/ uñ von GOtt dahin gerichtet und verdam̃t worden / wie damaln die Cananiter bey ihnen/ daß/ weñ sie GOtt nicht gehorchen / ihnen andere Völcker/ dahin sie verstossen uñ zerstreuet werden/ mit Wucher lehnen sollen. 4. Wenn wir Christen Edomiten/ uñ Esau Nachkom̃en seynd/ wie sie einmüthig fürgeben/ so seynd wir nicht Frembde/ sondern ihre Brüder/ weil Jacob und Esau einen Vatter gehabt/ den Esau/ uñ ihnen GOtt ausdrücklich gebotten/ (m) die Edomiter solt du nicht für Greuel halten/ er ist dein Bruder; woraus unfehlbar fol-

(m) Deut. 23. v. 7.

folget / daß Moses ihnen damalen den Wucher allein an den Cananitern zugelassen / als welche sie aus Gnaden unter sich dulden würden / gleichwie auch die Juden aus Gnaden unter uns Christen / und andern Völckern / erduldet werden.

5. (n) Es haben die Israeliten / die Freyheit an Frembden zu wuchern / mißbraucht / und welches aus vielen Exempeln und Sprüchen Heil. Schrifft / nach Mosis Zeit / richtig und zur Genüge erhellet / nicht nur an Frembden / sondern auch an ihren Brüdern / mit Geld / Speiß / und andern Mitteln / unverantwortlichen Wucher / Ubersatz und Vortheil verübt / darum ist hernach der Wucher schlechter ding verbotten worden. Daher urtheilen etliche unserer Gelehrten / es habe Moses damalen den Israeliten / ihres Geld- und Geitz-Eifers halben / einigen Wucher zugelassen / wie

(n) Nehem. 5. v. 7. Ps. 15. v. 5. Ierem. 15. v. 10. Ez. 18. v. 13. 17. Diet. ex Mœstert. c. 19. Lib. de Justit. Leg. Rom. Didac. Covarruv. L. 3. var. resolut. c. 1. n. 7.

zum Exempel den Scheid-Brieff / umb ihres Hertzens Härtigkeit willen / damit sie sichselbs untereinander nicht mit Wucher fressen und außsaugen / und die noch gemeine Landgütter an sich ziehen / und Arme gar davon verstossen möchten / weil GOTT solches ihnen (o) durch Mosen vorher zu verbieten außdrücklich befohlen. 6. Es ist alle / auch die geringste Unbilligkeit und Ungerechtigkeit unter der menschlichen Gesellschafft / der natürlichen Vernunft / und den Weltlichen Rechten schlechter Ding zuwider / und zwar um so vil mehr und höher / weñ sie so unmenschlich und greulich ist / wie sie die Juden treiben. Daß demnach solcher Laster Zulassung dem gerechten und heiligen (p) GOtt auf keinerley Weise zuzumessen / und der Juden Gottslästerlicher Frevel hierinen von Rechts wegen scharff solte gestrafft / und weil sie damit nicht

[o] Exod. 22. v. 25. Lev. 25. v. 36. 37.

[p] 2. Paral. cap. 19. vers. 7. Hiob. 8. vers. 3. Balduin. Cas. Consc. Libr. 4. cap. 3. Cas. 4. pag. 936. & seqq.

nicht nachlassen / ihnen die Hand und Zunge / also zu schreiben und zu reden / entweder gelähmet / oder gar abgeschnitten werden. 7. Alles / was oben von der andern Zahl an / biß auf die Zehende / darauf sich die Juden beruffen / angeführet worden / ist blosser ding von dem hochmüthigen / mörderischen und weltlicher Lust- und Geld-gierigen Teufel in ihrem Talmud / und in andern Schrifften ihrer Rabbinen ; Und weil es menschlicher Vernunfft gantz und gar zuwider handelt / und in lauter toller und über-thörichter Einbildung bestehet / keines Worts / und also nicht einiger Antwort würdig / und seynd wir Christen fast grösserer Thorheit zu beschuldigen / daß wir den Teufel also an GOTT und uns selbsten freveln lassen / und den Juden den Kolben / die Pritschen / den Fuchs-Schwantz / und dergleichen Narren-Zeug / uns für albere Leute und Thoren zu vexiren / auszuspotten / und zu lästern / gegen die hohen Gnaden und Wolthaten / die wir ihnen

erweisen/ in die Hände liefern. 8. Es ist den Juden in den Weltlichen Rechten ausdrücklich geboten/ (q) auf diebisch Gut nichts zu lehnen/ und dasselbe nicht zu kauffen/ nicht weiter und höher zu wuchern/ als auf billichen und rechtmässigen Tax ihrer Obrigkeit/ und zwar namentlich auf fünff pro Centô: Niemand/ wo sie wohnen/ mit Wucher auf irgend eine Weise zu beschweren/ viel weniger zu betriegen/ und gar auszusaugen: Keines wegs Zinß auf Zinß zu setzen/ und weil sie nichts desto weniger mit allerley den Unterthanen schädlichem und verderblichem Wucher fort-gefahren/ endlich gar nicht mehr zu wuchern/ sondern sich mit Hand-Arbeit zu nehren/ und auf diese oder jene Weise etwas ehrliches

(q) Werlich. aus dem Lehnrecht in Chron. August. Part. 2. c. 6. fol. 94. Jus Justinian. l. 29. D. de Usur. &c. Ordinat. Polit. de A. 1577. tit. 20. it. Reform. Polit. de A. 1541. tit. de Judæis, de A. 1530. sub tit. de Contract. usur. Recess. de A. 1570. §. aus was Ursachen 2c.

liches zu arbeiten/und zwar eben darum/ weil sie die Käyserliche Freyheiten greulich mißbraucht/ und durch solchen Mißbrauch verlohren. 9. Gleiche Verordnung/wie billich/ finden wir (r) in Geistlichen Rechten; Es sollen die Juden mit nichts anders/als altē Kleidern handeln/ und gar nicht wuchern / weil sie allerley Sünden und Laster damit treiben / und weñ sie dergleichen begehen/ihrer Gütter beraubt/ und über Hals und Kopff zum Land hinaus gestossen werden; Denn ein Jud mache auf das wenigste/nach Uberschlag seiner wucherlichen Nahrung/ einen Christen zum Betler. Nun seyen in Teutschland über 100000. Juden/könne man derohalben leichtlich schliessen/ was für grossen und greulichen Schaden die

(r) Wagens. in Præf. p. 12. ex Bull. Papæ Caraffæ. Apostilla ad Alexand. Consil. 1. l. 1. vers. Nihil &c. Joh. Baptist. de S. Severin. in l. 1. Cod. de Summ. Trin. n. 44. Adam Kell. de offic. Jurid. Polit. l. 2. c. 20. Adam Conzen. l. 8. Polit. c. 17. Concil. Lateran. sub Innoc. III. A. 1215. c. 67. de Jud. Fort. Fid. L. 3. de Fatuitat. Judæor.

Christen / im gemeinen uñ eignen Wesen / von den Juden in ihrem Wuchern leyden und über sich nehmen müssen. Zu mehrer Verbindung der Gewissen Christlicher Obrigkeiten / beruffen sie sich auf das Recht der Türcken und Heyden / welches den Juden dergleichen Wucher keines wegs zulasse / sondern auch scharff straffe. 10. Wann Obrigkeiten und Obrigkeitliche Personen (s) ihnen dergleichen Zeugniß geben / wie sie sich oben bey der Zahl 14. dessen rühmen / ihre Gotteslästerung und Schinderey frey fortzutreiben / so handeln sie wider alle Rechte; Kurtz davon zureden / wissentlicher und fürsetzlicher Weise wider GOTT / hohe Obrigkeit / Ampt / Gewissen / Vernunfft / Christenthum / und alles andere / was richtig und recht heisset / blos zeitlichen Gewinns halben / und richten / verdam-

(s) Kizel. in Orat. Paneg. p. 196. Nigrin. J. F. c. 3. Balduin. loc. supr. cit. Psalm. 50. v. 18. Prov. 17. v. 23. c. 29. v. 24. Es. 1. v. 23. c. 5. v. 23. Jerem. 8. v. 26. c. 7. v. 9. Zach. 5. v. 4.

dammen und verfluchen sich selbs/ und ihr Haab und Guth dadurch/ zeitlich und ewig; sollen auch nach der Weltlichen Rechte Urtheil gestrafft werden. Dabey man sich billig mit Forcht und Schrecken zu verwundern hat/ daß Gott in seinem Wort dieses Laster im Weltlichem Regiment so vielfältig und greulich schilt/ verdammt und verflucht/ und die regieren/ und mit in der Regierung seyn/ solches nicht achten/ und sich selbs nicht allein für GOTT und den Heiligen Engeln/ sondern auch für allen Neben-Christen und vernünfftigen Menschen/ so wol unter eignen Unterthanen/ als auch unter Frembden an Leib und Seel/ Ehr und Guth/ biß auf ihre Nachkommen/ verlohren geben/ und äussersten Fluchs/ und tieffester Verdamnis/ auf Erden und in der Höllen/ würdig machen: Auch eben darum nicht besser/ sondern ärger und verstockter sind/ als die Juden/ weil sie GOttes Rath und

Willen/ auch sein Urtheil und Gericht hievon/ wol wissen.

V. Gemeiner Einwürffe nöthige Beantwortung.

DEr Juden Gönner wenden ein/ 1. Die Weltlichen Rechte lassen jederman einen Wucher zu/ und also auch den Juden? Antwort: Manche Weltliche Rechte lassen wol andere sündliche Dinge zu/ (t) als zum Exempel/ Hurhäuser/und andere Laster/ums Geld/ uñ seynd deßwegen nicht Rechten/ sondern die höchste Ungerechtigkeit zu nennen; Und wird den (u) Juden solche Freyheit gegeben und gelassen wider Göttliches Recht. 2. Das Käyserliche Recht habe den Juden für andern Völckern einen Ubersatz vergönnt? Antwort: (x) Es

(t) Luth. T. 1. f. 317. (u) Werlich. ex Land und Lehn-Recht/ in Chron. August. Part. 2. c. 6. f. 94 (x) Jus Justin. l. 29 D. de Usur. l. 26. §. 1. D. de condict. indeb. &c. Reform. Polit. de A. 1530. de Contract. usur & tit. seq. Recess. de A. 1570. §. aus was billichen Ursachen &c.

Es ist solches aus erheblichen Ursachen geschehen / weil die Juden damahln der Obrigkeit mehr geben müssen / als andere / von den Schuldnern langsam bezahlt worden / keine andere Nahrung gehabt / noch gewusst / als durch Geld auslehnen auf Zinß 2c. aber es ist solche Zulassung mit diesem Beding geschehen / daß ihr Wucher gewisse Schrancken / und einen billichen und rechtmässigen Tax haben / und sich keine Freyheit darüber zu schreiten nehmen soll : Und weil man hernach erfahren / daß die Juden solchen billichen Tax nicht in acht nehmen / so haben die Käyser in den folgenden Reichs-Abschieden diese ausdrückliche Verordnung gethan : Es sollen alle und jede Obrigkeiten / unter welchen Juden sitzen / nothwendiges und gebührliches Einsehen thun / und solche billiche und gleiche Ordnung fürnehmen / damit ihre und andere frembde Unterthanen / durch die Juden und ihren ungöttlichen Wucher nicht so jäm-

jämerlich beschweret und verderbet/ und in dem gleiche Ordnung mit den Frembden und Einheimischen halten. Hernach die wucherliche Contract gar verdamt/ mit diesem deutlichen Anhang: Alle Freyheit / welche die Juden dawider bringen / soll ungültig und nichtig seyn; Daß auch der Käyserlichen Kammer befohlen worden/ nach dieser Verordnung zu urtheilen. 3. Käyser Theodosius habe den Juden auf zwölff pro Centô Freyheit geben? Antwort: (y) Dieser Käyser hat den Juden zu viel Gnad bewiesen / welches der Kirchen-Lehrer Ambrosius mit harten Worten an ihn erinnert. Darumb ist den Juden dergleichen Freyheit / wie gemeldet/ in den neuen Käyserlichen Rechten und Verordnungen wiederum abgeschnitten und hinweg-genommen worden. 4. Die Päbste und Bischöffe seyen lange Zeit her

(y) Gothofred. in Not. Cod. Theod. ad Lib. 2. Tit. 33. l. 2.

her nicht angestanden / den Juden einen Wucher frey zulassen / welches sie nicht würden gethan haben / wenn es unrecht were? Antwort: [z] Ihr eigen Recht u. ihre eigene Schüler beschuldigen sie deß Unrechten / und richten und verdammen diese Freyheit / und zwar umb so viel mehr / weil sie selbsten das Recht in und bey dem Sitz und Platz der Kirche hiedurch fahren lassen. 5. Es sey in Käyserlichem Recht den Ständen und Obrigkeiten deß Reichs mit außdrücklichen Worten frey gestellt / in dieser Sach nach Belieben zuhandeln / und den Juden mehr / oder weniger Freyheit zu geben. Darumb haben sie da und dort verordnet / daß die Juden 10. und auf das wenigste 8. pro Centô nehmen sollen / welchen Wucher sie auf solche Weise mit

[z] Diet. ex Jur. Can. Christoph. Hagen. Tract. de Usur. c. 4. Ancharan. Consil. 243. Castrensis Consil. 397. vol. 2 Apostill. ad Alexand. Consil. 1. l. 1. vers. Nihil &c. Joh. Baptist. de S. Serverin. in l. 1. Cod. de Sum. Trin. n. 44. Jul. Clar. l. 5. sentent. §. Usura n. 7.

mit Recht verüben können? Antwort: (a) Die Gelehrten verlangen selbs eine bessere Erklärung dieser Schluß-Worte in Käyserlichen Rechten/ und seynd sie hernach/ weil man den Juden zu viel übersehen/ daß grosse Klagen einkommen/ durch vor angeführte Wort deutlich genug erklärt worden/ daß nemlich den Juden kein Wucher wider Recht und Billigkeit zu vergönnen/ und pro Centô nicht mehr als 5./ auf das höchste 6./ und ob gleich unterschiedliche Obrigkeiten/ solcher Verordnung nicht nachkommen/ und dawider 8. und 10. pro Centô gesetzt/ so ist doch davon gar kein Recht zu schliessen/ sondern das Widrige/ weil die Käyserliche Kammer bey den Reichs-Abschieden verblieben/ und nicht nach diesen Statuten und Gewohnheiten urtheilet/ wie denn auch den Juden mit Recht nicht kan dawider geholffen werden/ und das Unrecht noch schwerer und grös-

(a) Cameralis apud Roland. de Comiss. Part. 4. l. 6. n. 24. Reform. Pol. de A. 1577. §. 20. Hagen. d. l.

grösser ist/wenn man dergleichen Statuta und Gewohnheiten nach der Richtschnur des Göttlichen Rechts und Gewissens untersucht/ also / daß denen/ [b] welche wuchern / und Wucher zulassen / der lebendige Glaub/ und die Seligkeit abgesprochen wird. 6. Man müsse den Juden Zinß auf Zinß zulassen/ weñ die Bezahlung über bestimpte Zeit anstehe/weil solches auch die Christen thun / und deßwegen beiden Theilen von Obrigkeiten darzu geholffen werde? Antwort: [c] Wucher auf Wucher / oder Zinß auf Zinß/ laufft allen Rechten zuwider / und ist zu Verhütung dieses Unrechts/wegen der langsamen Bezahler/ von Rechts-Gelehrten zugelassen / daß man ihnen 6. und 7. pro Centô vergönne; Und haben

[b] Luth. Tom. 7. 501. (c) Diet. de Jur. & Stat. Jud. c. 8. p. 116. seqq. Decian. l. 2. Consil. 49. n. 47. seqq. Mindan. de Mandat. Judic. l. 2. c. 73. n. 311. Finckeltaus. obs. Pract. 40. n. 17. & seqq. Mascard. l. 2. de probat. conclus. 933.

ben Christliche Obrigkeiten verordnet/ daß die Juden ihre Schuldner nach verlauffenen zwey Jahren bey den Gerichten angeben / und gerichtliche Schuld-Forderung thun sollen / welches sie aber meistens mit Fürsatz und Muthwillen versäumen / den Zinß voraus nehmen / lieber heimblich/ und ohne der Obrigkeit Wissen / handeln/ keinen Tax halten / sondern wuchern und übersetzen/ so viel die Zeit / Gelegenheit / Person / und andere Umbstände zulassen / wo möglich 32. auf pro Centò schlagen / und dieselbige 32./ so sie den Zinß können vor herauß bekommen / wider auf Zinß lehnen/ und nirgend keiner Obrigkeitlichen Verordnung nachkommen / sondern das Unrecht treiben und spielen/ so hoch als sie wollen und können und daran wenig gehindert und gestrafft werden/ob gleich alles Stadt- und Land-kündig ist / und ein Ubelstand/ der bey Türcken und Heyden nicht anzutreffen/uñ dannẽhero viel

unver-

unverantwortlicher und verdamlicher / als man sich einbildet. 7. Wenn die Juden mit Wuchern so grossen Gewinn machten / so wären sie reicher / da doch die meisten arm seynd? Antwort: (d) Bey solchem Gut ist weder Glück noch Segen / und ist eben diß ein Anzeigen greulicher Schinderey / daß viel Juden kaum 100 fl. auf Zinß außzulehnen / oder an Waaren zu legen haben / und doch den Wucher damit so hoch bringen / daß sie ihr gantzes Haußwesen davon erhalten. Solches möchte die Obrigkeit sehen / und sich bewegen lassen / scharffe Verordnung dawider zu thun / so wären sie und ihre Unterthanen in besserm Stand. 8. Christen können doch die Gelder und Wahren zu ihrem Nutzen verwenden / ob sie gleich den Juden viel Zinß und Gewinn geben müssen? Antwort: (e) Das Zinsen frisset nicht nur gemeiner Leuthe

Arbeit

(d) Luth. T. 3. f. 509. T. 1. f. 328. (e) Id. T. 7. f. 401. T. 1. f. 323.

Arbeit und Vermögen / sondern auch Fürstliche und Gräfliche Einkomen/ daß man entweder zu keinem Aufnehmen gelangen kan / oder gar verdirbt / darvon die Exempel häuffig am Tag ligen / und sonderlich derer / die mit Juden gehandelt; will man aber etwas mit dergleichen Geld und Waaren gewinnen / so muß man den Ubersatz grösser machen/ als die Juden/ und also über-Jüdischen Wucher begehen/ welcher in die tieffeste Verdamnis führet. 9. Die Juden dörffen keine Handwercker lernen/noch Feld-Güter haben/darum müssen sie sich nothwendig also nehren? Antwort: (f) Es findet sich noch mehr Arbeit / welche Knechten / Tag-Löhnern und andern Frohnleuten zustehet / und den Juden von Rechtswegen gebühret / weil sie von Göttlichen und Weltlichen Rechten darzu verdammt seynd / und mit grossem Seelen-Nutzen ihrer Obrigkeiten

(f) Deut. 28. v. 29. &c. Recess. Imper. de A. 1570. Luth. T. 8. f. 259.

keiten und ihrer selbs könten und solten dahin angehalten werden / davon in folgendem Buch ein mehrers.

Das X. Buch.

Von der Juden schuldiger und nothwendiger Bekehrung.

I. Was von der Juden Bekehrung zu halten?

Es ist in Ansehung dieser Materi dreyerley zu beobachten: 1. (g) Daß etliche unserer Gelehrten/ aus unterschiedlichen Sprüchen Altes und Neues Testaments/ lehren und beweisē/ es werde noch vor dem jüngsten Tag eine allgemeine Bekehrung der Juden geschehen / welches aber von wenigen im geist- und weltlichen Stande will geglaubt / und

(o) Loci capitales sunt, Hos. c. 3. v. 4. Rom. 11. v. 25. 26. Deut. 4. v. 30. 2. Chron 15. v. 3. 4. Luth in Edit prim. Postill. ad Evang. S. Stephan. D. Spener, in piis desideriis p. 153.

und für ein richtige und ungezweiffelte Sach angenommen werden. Doch laß ich diese Meynung mit einigem Zweiffel in meiner Einfalt unberührt / weil die Wort angeführter Sprüche und unserer Lehrer daraus verfaßte Schluß-Reden gar klar und wichtig seynd / ob gleich viel darwider streitten / und viel derselben Einwürffe für Menschlicher Vernunfft gar Schein- und Glaub-würdig außsehen / sonderlich aber diese / daß die Fülle der Heyden schon eingangen / und kein ausser-ordentliche / über-natürliche / und / wie etliche reden / un-wider-strebliche Bekehrung oder Erleuchtung mehr zu hoffen und zu glauben: Von welchen beiden doch bey dieser Meynung das Widrige müßte angenommen werden / weil die meiste Juden unter den Türcken und Heyden wohnen / und wie die Exempel zur Genüge lehren / keine ordentliche Beruffung und Erleuchtung zu ihrer Bekehrung durch unsere Predigten und

Schriff-

Schrifften annehmen 2. (h) Daß derselben noch mehr/ welche aus bemeldten Sprüchen lehren und beweisen / es werden zwar nicht alle Juden / iedoch ein grosser Theil derselben / bekehrt werden. Welche Meynung doch der scheinbaren Anstösse auch nicht mangelt / aber um so viel gläublicher ist/ weil sie die vorige miteinschleußt/ un̄ unter sich begreifft. Welche aber dawider streiten / gründen sich fürnemlich auf der Juden greuliche Verstockung und Halsstarrigkeit in ihrem verkehrten Sinn/ darinn sie so fest und unbeweglich stehen/ daß sie die Göttliche Warheit für die höchste Thorheit halten und lästern/ und das Creutz Christi äusserst schänden und verfluchen. 3. (i) Daß die meisten oben berührte Sprü-

(h) Balduin in c. 2. Zach. observ. 5. & c. 14. observ. 3. Saubertus in Notis ad c 11. Rom Müller. Apostolis. Schluß-Ketten ad Fest. Ascens. Dom. ex Act. 1. (i) Kizel. Orat. Pan p. 156. 157. 192. &c. Limn. Jur. publ. L. 3. c. 2. n. 17. seq. Fortal. Fid. L. 3. Consid. 12. Gers. in Dedicat. J. T.

che von derjenigen Bekehrung verstehen/ welche Anfangs durch die Apostel/ und nach den Aposteln durch andere Christliche Lehrer/ auch mehrmals durch verursachten Zwang Christlicher Obrigkeiten/ fast in allen Königreichen/ an viel tausend Juden zuwegen gebracht/ und außgerichtet worden/ und noch immer an einzeln zu dem Christlichen Glauben übertretenden geschiehet; Wiewol sich hiebey auch Zweifler finden/ als ob sie Christum/ und den Christlichen Glauben/ allein äusserlich/ in Worten und Geberden/ führten/ und innerlich den Jüdischen Glauben/ ohne einige änderung/ behielten/ weil viel der getaufften Juden/ vornemlich aber die neuen Christen in Portugall/ mit Worten und Wercken zuerkennen geben/ daß die rechte innerliche Bekehrung zum Christlichen Glauben/ und die unwandelbare Verharrung dabey/ an den Juden fast unmüglich. Welcher Einwurff aber ebnermassen

sen aus der Erfahrung abzulehnen ist/ nemlich/ weil auch vieler Exempel bekandt/ die rechtschaffene Christen worden/ und biß ans Ende verblieben/ und welches gewiß/ und mit sondern Freuden anzuhören/ daß in einer Stadt biß 60 Jüdische Seelen/ durch tägliche/ ordentliche und kräfftige Unterweisung bekehrt worden/ und nur einer davon wiederum zurück getretten/ und abgefallen. Dergleichen Bekehrung an allen Orten/ auch wol an grösserer Zahl/ zuerhalten wäre/ wenn man solche treu-eiferige/ unverdrossene/ zu der Sach genugsam gelehrte/ von eignen Mitteln gutthätige/ uñ Tag und Nacht von dem verlohrnen Juden-Geschlechte/ einige Seelen zugewinnen/ und ans Licht zu bringen/ trachtende Leut hätte/ und noch andere darzu dienliche nothwendige Mittel herbey schaffte/ und GOtt uñ den H. Engeln ein freudiges Wolgefallen zu machen/ begierig uñ emsig wäre/ welches aber in dieser letzten

und bösen Zeiten schwerlich zu hoffen und zu erwarten/ weil die meisten/ sonderlich derer/ an welchen dieses Werck fürnemlich hafftet/ GOttes/ und ihrer eignen Seelen selbs vergessen/ und sofern einen Glauben mit den Juden haben/ daß sie all ihre Wolfahrt und Seligkeit blosser ding in Ehre/ Reichthum und Wollust dieser Welt suchen.

II. Was von dẽ Religions-zwang an den Juden zu wissen?

BEy dieser Sach ist ebenermassen dreyerley zu melden: 1. (k) Daß der Gewalt-same Zwang durch Schwerdt/ Feuer/ Gefängnis/ und andere Peinliche/ und an Leib/ Leben und Gut/ schädliche Mittel für und an sich selb-

(k) Werlich. ex Land-und Lehn-Recht in Chron. August. Part. 2. c 6. fol. 94. Diet. de Jur. & stat. Jud. c. 3. p. 56. D. Hunn. in Dissert. singular de Jud. §. 193. Kizel. d. l. Limn Jur. publ. L. 1. c. 13. n. 11. Fortal. Fid. L. 3. Consid. 12. Art. 8. Et Omn. Concil. Theolog. tàm communia, quàm privata.

gog:gol

selbsten Göttlichen / Weltlichen und Natürlichen Rechten zuwider laufft/ und bey Menschen nichts weniger zu erzwingen / oder durch Zwang zu erhalten ist / als die Religion und der Glaub/ welche ihren Sitz gründlich und hauptsächlich in dem Hertzen haben / und bloß an den Wissen und Willen hangen / derer Herrschafft oder Beherrschung allein GOTTES ist / und keinem Menschen untergeben worden. Darum / wie dergleichen Gewalt oder Zwang nur äusserlich / und mit äusserlichen Mitteln geschiehet / also wird auch dadurch für und an sich selbsten nur ein äusserlicher Glaub und Gottesdienst zuwegen gebracht/und folget nur ungefehr erst hernach bey einem und anderm die innerliche Bekehrung durchs Wort/ sonderlich bey den verstockten und halsstarrigen Juden / die auf solche Weise desto schwerer zu gewinnen/und zu Christen zu machen / weil sie in verkehrtem Sinn leben / und in gewisser Maas

weiter/ als andere unglaubige Völcker/ von der allein-seligmachenden Christlichen Warheit entfrembdet seynd. Wie denn die Exempel zur Genüge am Tag ligen/ daß die Könige in Spanien/ Engelland/ und Portugall/ und Christliche Obrigkeiten an andern Orten / durch dergleichen Zwang bey den meisten wenig/ und nichts anders außgerichtet/ und erhalten/ als den bloß-äusserlich Christlichen Glauben/ und man/ sonderlich in Portugall/ von derselben Zeit an/ biß auf diesen Tag/ durch die Spannische Untersuchung/ noch immer viel heimliche Juden unter den neuen Christen findet / die doch in der Christlichen Kirche gebohren und erzogen / und doch biß daher durch ihre Eltern heimlich zu dem Jüdischen Glauben angeführet / und innerlich bey Jüdischer Verstockung und Halsstarrigkeit erhalten worden. 2. (1) Daß dieses

(1) Nigrin. J. F. c. 6. ex Libell. Theol. Hassiæ de Jud. Fortal. Fid. lib. 3. Consid. 12.

dieses auch eines theils ein Zwang zu nennen ist/wenn Christliche Obrigkeiten den Juden alles das jenige hinwegnehmen und abschneiden / was sie in ihrer Verstockung und Halsstarrigkeit stärcket und erhält / als / ihre Synagogen oder Schulen/ihren Talmud und andere Schrifften und Bücher der Rabbinen/ ihr sonderlich Fest- und Sabbath-halten/ und andere Religions-Zusammenkunfften/ und blos Jüdische Glaubens-Ubungen/ auch den Herren-Stand/ das freye Handeln und Wuchern mit Geld / und allerley Waaren und Mitteln; Die prächtige und muthwillige Gepränge bey Beschneidungen / Hochzeiten und Begräbnissen; Den Gebrauch Christlicher Leute / zu Knecht- Mägd- und andern Fron-Diensten; Das Fahren / Reiten / und dergleichen Herrensüchtiges und über gemeiner Christen Stand lauffendes Fürnehmen: Hingegen dieselbe zu allerley Bekehrungs-

förderlichen Ubungen / als zum Gebrauch des Alten Testaments allein / und absonderlich der Psalmen an statt der täglichen Gebet-Bücher / in gemeiner Land-Sprach / und ohne Versammlung in ihren Häusern ; Zu stiller Verbleibung an unsern Fest-Sonn- und Feyer-Tagen / in ihren Wohnungen / ohne alles Handeln und Handthieren / auch ohne alle Gemeinschafft mit den Christen ; zu gewisser und ordentlicher Erscheinung in unsern Predigten / und unserer Geistlichen Unterredungen mit ihnen / zu schrifftmässiger Ablehnung und Beantwortung unserer Gründe wider sie / und Beweisung ihrer Irrthüme wider uns in selbigen Articuln; auch zur Arbeit und Knechtschafft / und zu einem stillen und demüthigen Wandel in all ihrem Fürnehmen / ernstlich / beharrlich und bey hoher Straff anhalten. Welchen Zwang gantze Kirchen-Versammlunge für nöthig befunden / und Christliche Obrigkeiten / Ampts- und (m) Gewis-

Gewissens-halben darzu ermahnet und verbunden / daß Käyser / König / Fürsten und andere Stände und Herrschafften / auch die Päbste selbsten / dergleichen mit den Juden fürgenommen ; Aber die Juden mehrmahls solchen Obrigkeitlichen Gesetzen und Verordnungen ungehorsam / und auf allerley Weise halsstarrig gehandelt / daß grosse Herren und Obrigkeiten zu Zorn gereitzt worden / und den Anfangs gemeldten peinlichen Zwang an den Juden verübt haben. 3. (m) Daß auch dieses in gewisser Maaß für einen Zwang zu achten / wenn Obrigkeiten den Juden gebieten / entweder den Christlichen Glauben und Anfangs etwa nur die vorerzehlte darzu förderliche Mittel anzunehmen / oder auszuziehen / und das Land zu raumen / jedoch ohne Hinterlassung der Kinder und Güter / wiewol unterschiedliche der Meynung sind / es müste doch von rechts-

(m) Nigrin. J.F. c.5.

wegen einige Straffe an ausziehenden Juden/ um des halsstarrige Widerstrebens willen/ verübet/ und ihnen der halbe Theil ihrer Güter abgenommen werden. Diese dritte Art des Zwangs ist die beste und sicherste/ und kan/ ohne alle Verletzung des Gewissens und guten Namens/ bey Frembden und Einheimischen gebraucht werden / und zu grossem Wolgefallen GOttes und der Christenheit / zu Rettung und Beruhigung des Gewissens und Ampts/ und zu sonderm Nutzen und Vergnügen eigner und benachbarter Unterthanen geschehen/ welchen auch eben darum viel Obrigkeiten / sonderlich in Reichs-Städten/ mit den Juden gar weißlich und löblich ergriffen und fürgenommen haben. Dann ob sie gleich allezeit das erste ausgeschlagen / und das andere / nemlich den Außzug / angenommen / daß also ihre Bekehrung keineswegs dadurch befördert worden / so haben doch dieselbe

selbe Obrigkeiten ihnen die Bekehrung und derselben Mittel angebotten / und ihrem Ampt und Gewissen eine Genůge gethan / und / welches das fůrnemste ist / Land und Leute von den grössesten und gottlosesten Feinden und Schåndern GOTTES CHRISTI / und des Christlichen Glaubens und von den årgsten Betriegern / und also von viel schweren und greulichen Sůnden und höchst-schådlichen Hindernissen der Handlungen / Handthierungen / und anderer aufnehmlichen Nahrungs-Arten / so viel an ihnen ist / befreyet: Wie dann / nach dem allgemeinen und allen Rechten gemåßen Urtheil / dieselbe Stådte und Lånder selig geprieſen werden / da kein Jud ist.

III. Durch was Mittel der Juden Bekehrung zu fördern / und zu erhalten?

ES müssen Christliche Obrigkeiten die Juden ernstlich / scharpff und beständig darzu anhalten und nöthigen/ daß sie/ 1. Alle oben bey dem andern Zwang berührte Mittel hinweg thun/ und fahren lassen/ die sie in ihrer greulichen Thorheit und Halsstarrigkeit stärcken und erhalten. 2. (n) Zu Unterhaltung derer / welche den Christlichen Glauben annehmen/ jährlich ein gewisses Stück Geld geben. 3. (o) Fleissig bey denen zu ihrer Bekehrung verordneten Predigten und Erklärungen der Haupt-Sprüche Altes Testaments von des Messiæ Person/ Ampt/ Zeit ꝛc. und bey

(n) Bulla Pap. Paul. Caraff. (o) Gers. in Dedic. J. T. D. Schmidt. in Consid. Doctrin Jud. de Pœnit p. 1. Wagens. Præf. p. 83. & seqq. Confut. Carm. R. L. p. 478 Ant. Marg. J. G. p. 77. &c. Conring. Præf. de Nummis Ebræor. R. Mart. Pug. Fid. proleg. Balduin. L. 2. Cas. c. 6. cas. 5 Limn. Jur. publ. l. 3. c. 2. n. 17. seq. Constit. Pap. Greg. XIII. Concil. Ven. Basil.

bey andern ordentlichen Unterredungen unserer Theologen/mit ihnen erscheinen und alles mit Ehrerbietung und Andacht anhören und aufnehmen. Zu welches Werckes heylsamer uñ erbaulicher Verrichtung die Obrigkeiten gelehrte/fromme/leutselige/unverdrossene/und in allen Stücken tüchtige Lehrer herbey-schaffen und halten / und genugsam Gelehrte in der Ebræisch-Rabbinischen Sprach / durch Ubersetzung und Erklärung nöthiger Materi aus dem Talmud und andern Jüdischen Schrifften/ihnen die Hand bieten / und allen müglichen Vorschub thun müssen / weil nicht allein den Juden die greuliche und abscheuliche Thorheit ihrer Lehrer im Talmud und andern Büchern / von Gesetzen und Propheceyungen des Alten Testaments/und fürnemlich von ihrem Messia und dessen Reich gründlich und vernünfftig zu weisen und zu nehmen ist / sondern auch das Wort GOttes allein die nöthige und erbauliche Krafft hat zur Bekehrung

und Seligkeit / und bey diesem verstock-ten und verkehrten Volck / mit schrifftlichen Widerlegen / wenn es auch unzehliche Bücher weren / und mit Christlichen Disputiren / nichts gutes und der Bekehrung förderliches geschaffet / sondern das Werck mehr gehindert / und nur Spott / Lästerung und grössere Halsstarrigkeit dadurch verursacht wird. 4. [p] Ihre Kinder nicht allein schlechter ding zu keiner Verachtung und Lästerung Christi und des Christlichen Glaubens / und eben so wenig zu lesung ihrer Läster- und Fluch-Schrifften / sondern allein zu den Psalmen und zu der Propheten Schrifften anhalten / und daraus unterweisen / und welches hoch-nothwendig / zur Teutschen Schul schicken / daß sie Teutsch lesen und schreiben lernen. Denn der Eltern boßhafftiges und hitziges Anführen ihrer Kinder / von Jugend auf / ist die gröste Ursach ihres halsstarrigen und

(p) Nigrin. J. F. c. 2.

und unsinnigen Widerstrebens / und die Verachtung und Versäumung des teutschen Lesens und Schreibens eine der fürnehmsten / daß der getaufften Juden / und unserer Gelehrten Schrifften wider sie / in Ansehung ihrer Bekehrung / unnützlich und Frucht-loß gewesen; Bey diesem Werck muß absonderlich verordnet werden / daß Christliche Schulmeister und Kinder mit den Juden-Kindern friedlich und freundlich handeln / und sie weder verlachen noch lästern: Uber das auch den Juden-Kindern / Büchlein aus dem Alten Testament geschafft werden / darinn sie lesen / und Lesen lernen 5. (q) Nicht sowol die Bilder und andere Neben-Dinge / die sie für abgöttisch / und von der Christlichen Religion abschreckend halten / als die Predigten und andere Unterweisungen aus dem Wort GOttes achten / und ihren Glauben darnach prüffen; Denn es beschuldigen ihrer

(q) Gers. in Dedicat. J. T.

ihrer viel die Christenheit / sonderlich im Pabstthum/der Bilder halben/greulicher Abgötterey und dannenhero der Würdigkeit alles Spotts und der höchsten Verachtung / ob gleich die Exempel lehren/ daß zu den Reformirten eben so wenig übertreten / welche die Bilder verwerffen/ als zu den Papisten. 6. (r) Wenn sie unsere Schrifftmässige Gründe von CHristo nicht annehmen wollen/ selbsten die Zeit/ Eigenschafften und andere Wercke und Umstände ihres Messiæ auffsetzen / und aus der Schrifft beweisen/ damit sie daraus nach der Schrifft examinirt/und in ihrer greulichen Eitelkeit und Falschheit zu schanden gemacht werden. Welche Handlung mit ihnen/ sonderlich von Anfang / gar nützlich und heylsam ist/ ihren Verstand und ihr Gewissen zu überwältigen / und eine Begierde in ihren Hertzen zu erwecken / daß sie der Sach andächtiger und genauer nach-

(r) C. Sandhagen in prax. asperrimâ cum Judæô. Wenz. Budovvez. Circ. Horolog Sol. & Lun. f. 223.

nachdencken. 7. (s) Wenn sie als Juden sterben / und keine Hoffnung zur Bekehrung spühren lassen / auff einen Platz / nahe bey dem Gericht / oder Galgen / als Gottslästerer und Unbußfertig-Gottlose / begraben werden. 8. t) Wenn sie begangener Haupt-Laster / oder gemachter grosser Schulden halben / allein dem peinlichen Gericht / oder anderer grosser Straff zu entgehen / den Christlichen Glauben annehmen wollen / entweder sich zuvor / nach der Rechten Erheischung / genugsam entschuldigen / und davon los machen ; Oder / so sie des Lasters überwiesen / keine völlige Entledigung / sondern allein Gnade zu gelinderer Straff suchen. 8. u) Wenn sie sich angeben / den Christlichen Glau-

ben

s) Comes Wallenstein, in Ordinat. Sepult. Jud. t) Cod. Theodos. in l. 1. C. de his, qui ad Eccles. confug. Rebuff. in Proëm. Constitut. negg. l. 5. n. 40. u) Dict. de Jur. & stat. Jud. c. 9. p. 140. Concil. Basil. can. 8. Fellin. in cap. significantib. sub. n. 10. vers. item nota, quod Jud.

ben anzunehmen/aller Christlichen Rechten und Freyheiten theilhafftig werden/ und nicht nur biß zur Tauff/sondern auch nach derselben / biß zu Erlernung einiger Kunst/oder Handthierung / nöthige Unterhaltung geniessen/oder auch zu einiger Förderung / so die Lehr-Jahr schon vorüber / in Kriegs- oder andern annehmlichen Diensten/ gelangen: Kurtz davon zu reden / alle nöthige Liebe / Hülffe/ Gnade und Barmhertzigkeit erhalten; Welchen Mangel aber die meiste heut zu Tag sehr klagen/ daß ihrer viel / wie sie fürgeben / wiederum zum Abfall genöthiget werden. 9. (x) Wenn sie sich zu dem Christenthum angeben/ nicht eher die Tauff empfangen / als biß sie vergnüglich unterwiesen / in allen nothwendigen Glaubens-Articuln / und davon verständliche und gründliche Antwort geben können / worzu bey den mei-

(x) Concil. Agathens. can. 34. Panorm. c. 9. x. de Jud.

meisten nicht nur 40. Tage / sondern so viel Wochen erfordert werden. 10. (y) Wenn sich ihre Kinder oder nahe Freunde/oder Juden-Genossen/zu dem Christenthum begeben / ihrer schlechter ding müssig gehen / und sie weder mit guten/ noch mit bösen Worten anfechten / vielweniger widerum zu verführen trachten/und so sie nicht wollen/ ihnen entweder allerley Laster und Ubelthaten nachsagen/ und doch nichts davon Klagweise anbringen / und gründlich beweisen können / oder sie auf den Gassen Vertilgte und Verdammte schelten / auch wol gar werffen und schlagen / und Christliche Leuthe / die ihnen arbeiten / zu gleicher Schmach und Beleidigung / wider sie aufhetzen. Worüber getauffte Juden allenthalben / und in allen Schrifften sehr klagen / daß sie dergleichen fast täglich leyden müssen / und wenig und gar nicht

(y) Concil. Tolet. quart. Can. 59. 61. Concil. Basil. can. 8. Cod. Iustin. l. 1. T. 10. de Iud. & Cœlic. l. 3.

nicht dawider geschützt werden. Welches eine unverantwortliche und recht-unChristliche Ubersehung ist / daß man seinen Heyland und Glauben / wider alle Rechte / so schänden und verfolgen lässt / und zwar mit solcher Boßheit und Lästerung / die in Käyserlichen Rechten das beständige und einmüthige Urtheil haben / daß sie mit Schwerdt und Feuer sollen abgestrafft werden / worbey auch dieser nicht geringere Frevel zu melden / daß sie sonderlich den Weibsbildern sehr nachstellen / und ihnen Geld / gute Heyrath und andere Glückseligkeit versprechen / auch dieselbe wol gar schwängern / wie die Exempel am Tag sind / und auch diese Thaten / nach der Rechte Verordnung / auf den Scheitterhauffen gehören. Daher sollen auch / um der Verführung willen und Zweifel zum Abfall / die getauffte Juden alle Gemeinschafft mit den Ungetaufften fliehen / und wo sie solches nicht thun / für verdächtig gehalten/

halten / und wol gar gestrafft werden. 11. (z) Wenn sie getaufft worden / die Predigten und andere Ubungẽ des Christlichen Gottesdiensts / sonderlich an Fest- Sonn- und Feyer-Tagen / fleissig und andächtig besuchen / und so viel müglich / fassen und bewahren / auch zu gewissen Zeiten in der Kirche / ob sie im Glauben wachsen / oder nicht / examinirt / und nach Befindung erinnert werden / auch wol gar Straff leiden / so sie nachlässig seynd / und sich noch für etwas Jüdisch ansehen lassen. 12. (a) Wenn sie noch jung / und die Tauff empfangen / nicht eher heyrathen / als biß sie eine Kunst oder Handthierung erlernet; Und sie seyen jung oder alt / vor einem Jahr nach der Tauff / keinen Heyrath suchen / auch nach frommen und Christlichen Ehegatten trachten / und von der Zeit an / da sie sich bey der Christlichen Kirche angegeben / bey Gott-

(z) Concil. Tolet. nonum, Can. 17. Concil. Lateran. c. 70. (a) Concil. Basil. Can. 8.

Gottseligen Leuten Herberg nehmen/ uñ gottloser Gesellschafft müssig gehen. 13. (b) Ihren Kindern/ oder andern rechtmässigen Erben/ welche den Christlichen Glauben annehmen/ es seyen Manns- oder Weibsbilder/ ihren Theil Erbgut nicht nach Mosis/ sondern nach dem Weltlichen Römis. Recht/ alsbald heraus geben/ damit sie ihnen/ aus Haß und Feindschafft/ nicht heimlich/ durch Freyheit/ Uberfluß oder dergleichen/ das Erbgut entziehen oder schmählern: So aber die Kinder oder Freunde verthulich/ ihnen Jährlich nothwendige Unterhaltung/ oder etwas gewisses/ so viel das Gut zuläßt/ schaffen. 14. (c) Wenn sie

(b) Panorm. in cap. Jud. 5. n. 2. x. h. t. Alb. Br. Tract. quod stant masc. artic. 6. n. 62. seqq. Carpzov. part. 3. Jurisprudent. forens. constitut. 12. Def. 10. Argum. l. 1. libertus, qui operarum. D. de oper. libert. Faber in l. 1. C. de al. libr. & §. 2. institut. de Jur. nat. gent & civil. (c) l. 14. D. de condict. indeb. Alex. l. 4. Consil. 104. n. 4. seqq.

sie sich wollen tauffē lassen/und bey Mitteln sind / das durch Wucher erworbene Gut entweder denen/welchen sie es abgenom̃en/wieder erstatten/ so sie noch lebē/ oder auf das wenigste den halben Theil/ wo nicht alsbald im Leben/an Kirchen oder Schulen abtreten / iedoch durch ein Testament an dieselbe verschreiben. 15. (d) Den Juden-Wucher schlechter ding fahren lassen/ und entweder arbeiten/ oder eine andere Christl. uñ billiche Handthierung fürnehmen: Deñ das frey wuchern ist/ nach aller Geist- und Weltlich-Gelehrten einmüthigē Bekäntnis / nicht nur die höchste/uñ den Christen schädlichste Ungerechtigkeit / sondern auch die Haupt-Sach/uñ das fürnehmste Stück dadurch sie in ihrer Boßheit und Halsstarrigkeit gestärckt/ und erhalten / und an der Bekehrung gehindert werden.

Daß

4. seqq. Marian. Socin. in cap. de his. n. 23. 24. x. de accus. Concil. Basil. d. l.
(d) Luth. To. 8. f. 23. Balduin. lib. 4. Cas. 4. Nigr. J. J. c. 2. Wagens. Confut. C. R. Lippm. p. 534.

Daß diese bißher erzehlte / und noch andere / so sie der Sach förderlich seynd / durch Christliche Obrigkeiten ergriffen / und ins Werck gesetzt werden / haben alle Geist- und Weltlich-Gelehrte in ihren Schrifften / da sie von Juden handeln / hertzlich gewüntschet / und beweglich gebeten / auch gründlich bewiesen / daß Christliche Obrigkeiten / ihres Christenthums- Ambts- und Gewissens-halben / solches zu thun schuldig / und dahin verbunden / aber wenig / und gar nichts damit außgerichtet. GOtt helffe / daß solches noch geschehe!

IV. Fürfallender Anstösse deutliche Ablehnung.

MAn pflegt hiebey einzuwenden: 1. die allgemeine Bekehrung der Juden vor dem Jüngsten Tage habe so viel Schwürigkeiten und Widerwertigkeiten / daß sie unglaublich? Antwort: (e) Paulus nennet sie ein Geheim-

(e) Rom. c. 11. v. 25.

heimnis / das ist ein solch Werck / welches unserer Vernunfft zuwider ist / daß wir die Art und Weise desselben nicht begreiffen können. Müssen wir demnach den klaren und deutlichen Worten obenangeführter Sprüche gläuben / auf das wenigste von dem grösten Theil der Juden / ob wir gleich die Zeit / Mittel / Art und Weise nicht wissen und fassen können. Denn eben dardurch ist alle Ketzerey in die Welt kommen / daß man die Geheimnis nach der Vernunfft gemessen / und die Sach selbsten gelaugnet und verworffen / wenn man die Art und Weise derselben nicht begreiffen können.

2. Die meiste getauffte Juden fallen wider ab / oder bleiben doch Juden bey dem Christlichen Namen / davon die Exempel allenthalben bekandt. Sey demnach alle Hülff und Barmhertzigkeit an ihnen verlohren? Antwort: Man hat der Exempel mehr / daß sie gute Christen worden / und gebliben / wenn sie durch Zureden und Predigen

bekehrt / und aus der Schrifft recht unterwiesen worden. Auf solche Weise hat (f) Raymund Martini mit 20. Predigern / etlich tausend in Spanien und Africa / und unter denselben viel Rabbinen: Hieronymus de S. F. noch mehr in Italien / und anders auf solche Weise unter der (g) Gothen König Sisebuto, biß 90000 bekehrt. Diese und noch viel andere Exempel geben zu erkennen / daß der Juden Bekehrung / nach den Mitteln / bey Christlichen Obrigkeiten stehet / und gar wol ins Werck zu setzen wäre. 3. Man könne sie mit gutem Gewissen / durch Hinwegnehmung ihrer Kinder und Güter / zwingen / weil sie ihre Kinder zu lauter verdammlicher Boßheit und Thorheit unterweisen / und ihr Gut mit Wucher und Diebstal erworben. Könne man derohalben andere Mittel und Unkosten erspa-

(f) Pug. Fid. Proœm. (g) Menoch. l. 2. judic. arb. Cent. 5. cas. 421. n. 101.

ersparen/ welche diese jetzige schwere Zeit ohne das nicht zulasse? Antwort: (h) Es wollen etliche/ man könne solches mit gutem Gewissen thun/ und sey dazu verbunden/ ist auch von Kaysern und Königen an den Juden verübt worden; Also hat der Löbliche König Emanuel in Portugall viel tausend genöthiget/ und Kayser Wenceslaus verordnet/ daß sie alle erwucherte Güter/ auch Verschreibungen/ Pfande und anders/ ohne Entgeltung/ wider geben musten. Aber es ist/ wie oben gemeldt/ wider Natürliche/ Weltliche und Göttliche Rechte/ und lehret die Erfahrung/ daß solcher Juden-Zwang nicht viel Gutes außgerichtet/ und sie entweder heimlich Juden blieben/ oder in andere Lande widerum zu

(h) Ulric. Zæs. in Tract. de Jud. q. 1. Nigrin. J. F. c. 6. Panorm. & Felin. extr. de Jud. & Sarrac. P. Greg. de Republ. l. 10. c. 4. 11. & 12.

den Juden gegangen. 4. Beruffen sich doch Christen / wenn sie andere Christen also zwingen / auf die Verbündnisse ihres Gewissens ; Also sey man vielmehr schuldig und verpflichtet / die Juden zu dem Christlichen Glauben zu nöthigen? Antwort: Dieser Schluß gehet besser an : Die unterschiedene Christliche Religionen dulden einander nicht : Darum soll man noch viel weniger die Juden dulden. Aber jenes folget nicht richtig / weil die jenige irrig seynd / die andere zu ihrer Religion mit Gewalt zwingen wollen / und sich um so viel höher an Göttlichen / Weltlichen und Natürlichen Rechten vergreiffen / um wie viel reiner und warhaffter die jenige Christen seynd / daran sie solche Gewalt treiben / und um wie viel besser die Christen für den Juden seynd ; Werden auch eben deßwegen ein strenger Gericht und grössere Verdammnis zu gewarten haben / weil sie

sie den grösten Theil der Juden dulden und schützen/ und die Christen tyrannisch ausstossen und verfolgen. 5. Wann Christliche Obrigkeiten wider alle Rechte gehandelt/ da sie die Juden zur Christlichen Religion gezwungen/ so seynd die Juden unschuldig gewesen? Antwort: Dieser Schluß ist nichts nutz/ weil auch an den Schuldigen das Unrecht kan verübt werden: Also haben/ zum Exempel/ (i) Simeon und Levi an Sichem; Absolon an Ammon seinem Bruder; Simei an David rc. Gewalt und Unrecht begangen/ und sind doch Sichem/ Ammon und David nicht unschuldig gewesen/ und sich selbs für schuldig/ und der Straff würdig erkannt/ welches noch weniger von den Juden zu sagen/ weil ihr Ungehorsam und Widerstreben so groß war/ daß man ihnen durch solchen

(i) Genes. 34. v. 25. 2. Sam. 13. v. 28. c. 16. v. 5. &c. Prov. 16. v. 14.

Zwang noch Gnade bewiesen / wie denn ihrer viel gar hingerichtet und verbrannt worden: Denn wider den Stachel lecken / ist so viel / als sich selbs in Schaden und Gefahr setzen / sonderlich wenn er so scharff und glüend ist. 6. Wenn man den Juden ihren Wucher nehme / so müste man sie ernehren / oder Hungers sterben lassen / weil sie nicht arbeiten können? Antwort: Man könte sie mit bessern Gewissen und Segen ernehren / weil sie ohn das all ihre Nahrung / und was sie noch drüber sammlen / den Christen abstehlen / und zwar meistens den Armen; Und ihrer Bekehrung zum besten / solte man die Alte ernehren / und die Junge zur Arbeit gewehnen: (k) Denen aber / die sich nicht bekehren wollen / wüste Oerter einräumen / da sie Dörffer / und das Feld bauen solten. 7. Wir Christen beweisen unsern eignen ver-

(k) Nigrin. J. F. c. 6. [illegible]

verfolgten Mitgliedern/ und andern/ die zu unserer Religion treten/ fast keine Liebe und Barmhertzigkeit mehr/ was denn an die Juden zu wenden/ da es meistens übel angelegt worden? Antwort: (l) Darum wird das Gericht und die Verdammnis desto schwerer seyn/ daß man den Juden Barmhertzigkeit zu greulichen Sünden/ und den Mitgliedern wenig/ und gar keine/ zur Nothdurfft erzeiget/ und sich mit Entziehung der Erbarmungs-Wercke an dem nothdürfftigen Neben-Christen/ auf die böse und Gewinn-lose Zeit berufft/ aber bey sich selbs/ wie vorhin/ und noch mehr/ als zuvor/ Uberfluß und Unrath treibt/ welchen man fürnemlich einzuziehen/ und weil des armen Neben-Christen Nothdurfft zur bösen Zeit desto grösser ist/ dahin zu verwenden schuldig wäre. Uber das/ wenn unter 1000. getaufften

(l) Esa. 58. v. 7. Luc. 15. v. 7.

Juden nur einer beständig bliebe/ und selig würde/ so wäre diese einige Seel alles wol werth/ und zehenmal mehr/ als auf die Tausend miteinander gewandt worden.

Das XI. Buch.

Von der Juden Christlicher Aufnehmung und Erduldung.

I. Ob die Juden aufzunehmen?

OBgleich alles/ was bißher gehandelt worden/ zur Genüge anzeiget/ daß die Juden weder aufzunehmẽ noch zu dulden/ so ist es doch fast nöthig gewesen/ zum Beschluß dieses Büchleins/ noch etliche Fragen anzuhängen/ und dieselbe gantz kürtzlich zu be-

beantworten. [m] Nachdem von Zeiten zu Zeiten / nach unsers liebsten Heylandes Leyden und Sterben / der Juden greuliche und abscheuliche Boßheit im Glauben und Leben / wider den HErrn CHristum und die gantze Hochheilige Dreyfaltigkeit/wider alle Christliche Obrigkeiten / und wider die gantze Christenheit / je mehr und mehr an Tag kommen/ und man noch immer / biß auf diesen Tag erfahren / daß kein solch gotteslästerlich/ irrig/ thöricht/schmähelich / fluchend / ungehorsam / diebisch/ höchst-schädlich / und in Sünden und Irrthumen gantz unsinnig-wütig und verzweifelt-böses Volck jemahln unter der Sonnen gewesen / und dannenhero auch keines von GOtt so weit zerstreuet/

[m] Luth. T.8. f.208. & seqq. T.7. f.33. Balduin. Lib.2. c.6. cas.5. Danhau. T.1. p.69. seqq. Nigr. J. F. c.6. Limn. Jur. publ. l. 3. c. n. 45. Muller. Judaism. P.2. c. 5. 1434. c.7. p.1473. &c. c.9. p.1485. &c.

so lang verstossen / so greulich verflucht/ und auf viel andere Weise so schrecklich gestrafft worden. So haben nicht nur viel Geistliche Lehrer / sondern auch viel der Weltlich-Gelehrten schlechter ding gerathen / man könne die Juden keines wegs weder zur Stadt-noch Land-noch Hauß-noch Handlungs Genossen / ohne schwere und gefährliche Verletzung des Christlichen und Obrigkeitlichen Gewissens / Ampts und Namens / der Christlichen Lehre / Religion und aller Stücke und Mittel des Christlichen Glaubens und Gottesdiensts / ja der Göttlichen Natur / Ehre und Warheit selbsten / und der Heiligen Engel Freudigkeit über dem wunderbaren Geheimniß in JESU CHRJSTO / und über der Menschen Gottseligkeit und Bekehrung und des Christlichen Volcks eigner und benachbarter Unterthanen Gehorsam / Vertrauen / Recht / Freyheit / Gewissens-Hauß-Stadt-und Lands-Ruhe / Segen / Nahrung / Ein-

und Aufkommen / und aller anderer / sowol gemeiner als eigner Wolfahrt / aufnehmen / herbergen und schützen.

II. Wie die Juden aufzunehmen?

WEr nichts destoweniger Lust hat / diese Unthiere / die Juden / aufzunehmen / aber doch dabey seine und der Seinigen Wolfahrt und Seligkeit / so viel müglich / beobachten und schützen will / der muß es thun / (n) nicht bloß Gelds und Gewinns halben / sonst verkaufft er

O 6 Chri-

(n) Diet. de Jur. & stat. Jud. c 2. p 33. ex Balduin Limn. d. l. Kizel. in Or. Pan p. 60 Balduin. in exan. Apolog. Schiopp. c. 1. p. 15 &c. Id L. 2. Cas. 5. c. Paul. de Castro Consil. 3 0. col. 1. P. Greg. Synt. jur. l. 22. c 3. n. 25. Ordin. Polit. de A. 1577. tit. 20 Constit. Francof. § 1. 2. 3 & sqq. Reform. Polit. de A. 1530. Tit. de Jud Ambros. L. 5. Ep. 19. ad Theodos. Muller. Judaism. P. 2. c. 2 p. 1395. &c.

Christum / wie Judas / und ist verloh-ren. 2. Mit scharffen und nachdrück-lichen Gesetzen oder Gebotten / nicht nur der ersten Christlichen Käyser / und des alten Römischen Rechts / sondern auch aller hernach erfolgten und ver-mehrten Reichs-Abschieden / Policey-Ordnungen und dergleichen / welche wider ihr Lehren Glauben / Schreiben / Gottslästern / Spotten / Schmähen / Fluch-beten / Verdammen / Lügen / Triegen / Wuchern / Stehlen / und andere Jüdische Sünden und Laster handeln / und sie über das nicht nur scharff und eydlich darauf zu geloben oder zu schwören / und in Ubertret-tung derselben allerley Straffen an Leib und Gut / Glauben und Leben / über sich zu nehmen gehalten / sondern auch im Werck selbsten all dero Ver-brechen / auch das geringste / empfindlich und exemplarisch abstraffen / und keine Gnad oder Nachsehen / ums Geld ver-

kauf-

kauffen ; Sonst handelt er wider die Majestät GOTTES / und der Römischen Käyser / und fällt auf vielerley Weise in doppeltes Verdammnis bey GOTT und den Menschen / und kan also nicht bestehen und selig werden. 3. Mit müglicher Herbey-schaffung und Verordnung der Mittel zu ihrer Bekehrung / welcher in dem vorhergehenden Buch Meldung geschehen / nemlich / daß sie eydlich versprechen / dieselbe gehorsamlich und unwiderstreblich anzunehmen und zu gebrauchen / und zwar nicht nur derjenigen / davon in dem dritten Satz gehandelt worden / durch welche ihre Bekehrung gewircket und ausgerichtet wird / sondern auch derselben / welcher bey dem andern Satz Meldung geschehen / und die in Ablehnung und Aufhebung alles dessen bestehen / was sie in ihrer Thorheit / Boßheit und Halsstarrigkeit stärckt und erhält. Unter welchen Stücken fürnem-

lich diese seynd/ daß ihnen schlechter ding keine Synagog oder Schul / kein ander Buch/ als das Alte Testament / und kein Wucher vergönnt oder zugelassen werde/ und zu gewissen Zeiten scharffe Untersuchung darüber thun / und nach Befindung des Widrigen sie ohn alle Gnade fortweisen / sonst kan man nicht anders schliessen / als daß sie bloß Gelds halben aufgenommen worden.

III. Ob die vormahln Aufgenommene zu dulden?

WEil (o) man bißher in Aufnehmung der Juden allenthalben grausam gefehlt/ und nicht allein die beste und nothwendig-

o) Dier. de jur & stat. Jud. in præf. it. c. 2. p. 31. Danh. T. 1. Cas. p. 683. Luth. T. 8. f. 287 Baldnin. d. l. Kizel. Or Pan. p. 158 163. & seqq. Limn l. 3. n. 42 ex Reform. Polit. de A. 1530. tit. von Gottslästerung &c. it. ex Sueton.

wendigste Gesetze gar versäumt und übergangen / sondern auch das wenige durch Untersuchung und Straff nicht geschützet / was ihnen fürgehalten worden / und also die Juden vorhin ihre greuliche und abscheuliche Gottslästerung / Irrthum und Laster frey treiben / und in allerley äusserstem Ungehorsam / Muthwillen und Frevel dahin gehen lassen / so folget unfehlbar / und gantz richtig / daß solche dero Erduldung allen Rechten zuwider läufft / und die Obrigkeit grosser und schwerer Sünden wider GOtt / wider sich selbst / wider die Unterthanen / und wider die Juden beschuldigt. Denn es kan keine Christliche Obrigkeit / sie sey hoch oder nieder / GOtt / CHristum / und die gantze Hochheilige Dreyfaltigkeit / die Göttliche und Christliche Warheit und Gerechtigkeit / das Weltliche und Natürliche Recht / sich selbst und ihr Ampt / Gewissen / Ehre / guten Namen / Aufnehmen / und all ihr Heyl / ihre Unterthanen / Nachbarn und

dero

dero Nutzen und Wohlstand/des Gottlosen Bekehrung und dergleichen/hertzlich / aufrichtig und beständig lieben und vertheidigen/ welche die Juden also duldet/wie sie jetzt allenthalben lehren/ handeln und leben ; Und ist es unmüglich/ daß etwas anders von GOTT darauf erfolge / als hie zeitlich schwere Straff/ und dort ewig gleiche / ja grössere Verdammnis / als an den Juden. Die Unterthanen aber müssen zu solcher Erduldung stille seyn / und schweigen/ und die Juden deßwegen nicht beleidigen / sondern sie lieber äusserst fliehen/ und den Schaden und das Leyden/ so sie dabey haben / GOTT befehlen / weil Käyserlicher / als mittelbarer / und eigner / als unmittelbarer Obrigkeit nicht zu widerstreben ist / ob man sich gleich mit diesem Juden-Schutz meistens auf Unrecht und falsche Gründe beruffet / und Christliche Unterthanen mehr strafft/wenn sie sich an einem Juden/

den / als wenn sie sich an einem Neben-Christen vergreiffen / ob nemlich die Juden unsere Bibel-halter / Christi Bluts-Freunde / seines Creutzes Zeichen / seines Todes Erinnerung / unsere Nechsten / GOttes künfftiges Volck ꝛc. wären / welchs alles eitel und nichtig ist / auf das wenigste darum / weil so greuliche und abscheuliche Irrthume und Sünden der Juden nicht zuzulassen / vielweniger zu hegen und zu schützen / um des Guten willen / wenn es auch das Beste an Menge / Länge und Grösse wäre unter der Sonnen.

IV. Wie sie zu dulden?

WAnn in Aufnehmung der Juden / die bey der andern Frag gemeldte Gesetze und Mittel versäumt worden / (p) so muß man sie nothwendig und un-

(p) Luth. T. 8. f. 259. T. 7. f. 44. 268. Danh. Tom. 1. Cas. Quæst. 18. p. 687. Balduin. l. c. Diet. de Jur. & stat. c. 2. p. 33. & seqq. Omnes Leges, Orati-

unverzüglich ergreiffen / und mit den bißher viel zu schweren / und zeitlicher und ewiger Wolfahrt höchst-gefährlichen Sünden geschützten Juden / einen gantz andern / neuen / und in allen Stücken rechtmässigen Bund und Zustand aufrichten / damit nicht Christliche Obrigkeiten / der Juden Pfleger seyen / zu eigner / und anderer tieffester Verdammnis / und nicht höllische Drachen / Ottern und Schlangen säugen / und sich selbs / und andere / an Seel und Leib / Ehr und Gut / tödtlich vergifften. Es muß aber alles ernstlich und eiferig / gantz und vollkömmlich / genugsam und beständig / endlich und hauptsächlich zu ihrer Bekehrung eingerichtet / angestellt und gehalten werden / wie es bißher Geistlich- und Welt-

ones, &c. Imperatorum, Regum, Conciliorũ &c. de Judæis sunt conditionatæ Wagens. in Præf. p. 89. & seqq. Fortal. Fid. Lib. 3. Consid. 11. Art. 1. Müller. Judaism. P. 2. c. 1. p. 1385. seqq. c. 4. p. 1414. &c.

Weltlich-Gelehrte/ aus allerley Rechten/ Gesetzen/ Ordnungen/ und andern Verfassungen und Erneuerungen der Christlichen Kirche und Policey/ in und ausser dem Reich/ und aus eignem Gewissen-hafften und hoch-verständigen Gutachten löblich fürgeschrieben und gerathen haben/ und solches noch mehr und weiter/ nach erheischender Noth/ gar gerne und willig thun werden/ wie sich denn alle Geistliche und Weltliche Obrigkeiten in solchen Rechten/ von der Juden Erduldung/ auf die Noth/ und den Trieb ihres Ampts und Gewissens beruffen haben/ unter welchen des Königs Johannis Noth-dringende Verfassung in 22. Puncten/ wie die Juden zu dulden/ sehr löblich und merckwürdig ist/ und grossen Nutzen geschafft hat.

V. Ob die Juden auszu-schaffen?

(q) Es hat eine iede Obrigkeit diese Vollmacht und Freyheit/ daß sie ein frembdes und bloß aus Gnaden unter gewissen Bedingungen aufgenommenes/ihrem Regiment aber hernach in etlichen Stücken unanständig/ihren Unterhanen schädlich/ und ihren Gesetzen und Rechten in der Religion und Herrschafft höchst widerstreblich befundenes Volck/nach Belieben/ und ohne einiges Beding wieder ausschaffen mag. Weil nun die Juden für allē andern Völckern solcher verzweifelten Art seynd/ daß von ih-

(q) Luth. T. 8. f. 239. & seqq. T. 7. f. 44. 262. 268. T. 3. f. 509. Nigr. J. F. c. 1. & 2. Balduin. d. l. Albert. Kranz. l. 5. c. 14. Kizel. Orat. Pan. p. 163. ex Constitut. Francof. Jacob. de S. Greg. in vers. Dux n. 11. P. Greg. Tholozan. Synt. Jur. univers. l. 21. c. 3. nu. 23. Camill. Borell. de Præstant. Reg. Cathol. c. 69. n. 42.

ihrem Glauben die greuliche Gottslästerung / wider die gantze Hochheilige Dreyfaltigkeit / die äusserste Schändung und Verfluchung der Christenheit / die höchste Triegerey und Dieberey des Wucherns / die stete Verachtung und Hindansetzung der Gesetze und Rechten / die verstockte und unsinnige Halßstarrigkeit in den grossen Irrthumen und Lastern / und anderes gottloses Wesen / unmüglich abzusondern / und weder durch Erinnerung / noch Bedrohung / noch untersuchung / noch höchster Bestraffung zuverhüten und abzuwenden / welches alle Kayser / Könige / Päbste / Stände und Obrigkeit / der gantzen Christenheit / da sie gewohnet / auf allerley Weise probirt / und allezeit erfahren / daß wenig / und gar nichts gutes an ihnen zu erhalten. So können Christliche Obrigkeit dieselbe mit gutem Gewissen außschaffen / ja sie seyen Ampts- und Gewissens-halben

darzu verbunden/ sonderlich/ wenn sie die Bekehrungs-Mittel nicht anwenden wollen.

VI. Wie sie außzuschaffen?

Wollen (r) Christliche Obrigkeiten dieselbe nicht so blosser Ding fortschicken/ sondern zu besserer Entschuldigung ihnen zuvor einen Scheidweg setzen/ und zwar auf solche Weise: Man trage ihnen ernstlich und ungeändert auf/ sie sollen entweder alle Gottslästerung von CHristo und der gantzen Hochheiligen Dreyfaltigkeit; Alle Lästerung wider die heilige Jungfrau Mariam/ und den Christlichen Glauben/alle Freyheit wider GOttes Gebott/ und alle Rechte/die sie an uns Christen verüben; Alle

(r) Luth. T. 8. f. 336. T. 6. f 1114. it. T. 8. f. 287. Balduin. d. l. Notabile exemplum hujus rei est Rex Angliæ, de quô Fortal. Fid. L. 3. Consid. 9. de Fatuitatib. Iud.

Alle Articul ihres Glaubens von ihrem Herkommen/ Recht bey GOTT/ Messia/ Weltlichem Reich/ gelobtem Land/ Paradis/ Freudenmal/ rc. Und alle uns aufgelegte Irrthum/ als: Wir glauben viel Götter/ an einen blossen/ todten und verdammten Menschen; Halten GOTT für einen Mann/ der ein Ehe-Weib habe/ und viel andere Greuel und Ketzereyen aus Geistlichen/ Weltlichen und Natürlichen Rechten und Gesetzen/ vernünfftig und richtig beweisen/ und mit solchem Beweißthum auf gewisse Zeit erscheinen/ oder ohne Wider-Rede und Verschub/ sich zu dem Christlichen Glauben bequemen/ oder auf einen bestimmten Tag außziehen. Das erste können sie nicht/ das andere thun sie nicht/ darum wird das dritte geschehen/ und also Christliche Obrigkeit solches höllischen Unziefers/ rühmlich loß werden.

Alles

Alles bißher gemeldtes soll in dem völligen Werck / mit GOttes Hülff / durch förmliche Schluß-Reden / Exempel / Historien / Sprüche / Urtheil / und der Gelehrten eigene Wort / welches alles dieses Büchlein nicht zugelassen / bessere und vergnüglichere Außführung haben. Der Heilige DreyEinige GOtt schicke und schaffe alles / was zu seinen Göttlichen Ehren / zu Christlicher Obrigkeiten gutem Gewissen und Namen / zu Christlicher Unterthanen Erbauung und Aufnehmen / und zu der verstockten Juden Besserung und Bekehrung dienet / außschläget und gedeyet / daß wir Ihn alle einmüthig und mündig von Hertzen darfür loben und preisen / hie zeitlich / und dort ewiglich /

Amen!

E N D E.

faisons nous
voir Mah-
mélanie ske
on, la fête
lun
dans la lune
un nouv
ballon la
malvoisée

Nizy marchi
piu

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmidt, Johann

Feuriger Drachen Gifft und wütiger Ottern Gall, mit welchem des Teuffels Leibeigen Judenvolk ... den heil. dreyeinigen Gott ... freyspeiset und trä
nket

Augspurg 1683

Polem. 2489
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10776421-3
VD17 12:109230D